

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. Bringerlos 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntage in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 50 Pfg., für auswärts 60 Pfg. Beilagen
gehört pro Zeile 20 Pfg. 250.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Freizeitstunden“. — Wöchentlich: Der Landwirth. —
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntage in zwei Ausgaben.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 269.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 16. November 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang

Erste Ausgabe.

Die politische Weltlage.

Wenn alle Briten wären wie der siebente Eduard! Sie wären keine himmelstürmenden Genies, aber sie wären Menschen und etwas Besseres könnte dem stolzen Albion heute nicht gewünscht werden, wo es mit allen seinen „berühmten“ Leuten an der Spitze der Spekulation lag. Unser Kaiser hat beim stammverwandten Volk der britischen Vettern gewiß heitere Stunden verlebt, die nur hätten getrübt werden können, wenn der deutsche oberste Kriegsherr, der ein so aufrichtiger Soldatenfreund ist, zufällig die Londoner Demonstrationen der armen südafrikanischen Reservisten geschaut hätte, denen heute der Brodkorb so endlos hoch gehängt wird. Die armen Teufel haben dies ihr Schicksal ganz gewiß nicht verdient und es ist hart von ihrer Regierung und ihren reichen Mitbürgern, die sich für zu gut hielten, die „Anarre“ auf die Schulter zu nehmen, daß sie hungernde Kerle nun herumlaufen lassen, als ob sie unnütze Subjekte seien. Es mag ja stimmen, daß nicht Wenige von ihnen in dem Punkte der Ehre kein ganz reines Gewissen haben, aber das darf doch nicht vergessen werden, daß sie sich freiwillig in Afrika die Glieder von den Burenfingern haben zerschmettern lassen und Vieles an Strapazen härtester Art ausgestanden haben. Wir halten es in Deutschland nicht für gentlemanmäßig, solche Leute bloß auf so und so viel Thaler hinzuweisen, bei uns muß Jeder heran, der Fahnenpflicht gegenüber giebt es auch nicht den geringsten Unterschied. Dribben in England meint man alles mit Geld abmachen zu können. Aber wenn man das meint, dann muß es auch geschehen. Ob die Kaiserreise einen politischen Hintergrund hat oder ob nicht, bildet noch immer den Gegenstand manderlei Behauptungen oder Negationen. Daß der Reichskanzler diesmal in Berlin geblieben, spricht keineswegs dagegen, denn die wichtige Vorlage im Reichstage fordert weit eher die Anwesenheit des einzigen verantwortlichen Reichsministers, als die englischen Angelegenheiten. Kaiser Wilhelm II. garantiert für eine wirkliche Vertretung der deutschen Interessen, wo er auch sein mag, und der kaiserliche Herr kann dabei seinen des Reichstages wegen nicht abkömmlichen ersten Rath recht wohl einmal entbehren. Was kommen wird, weiß Niemand in weiteren Kreisen, auch aus der neuesten Rede des englischen Premierministers ist das nicht ersichtlich. Aber das kann jedweder Deutsche getroßt annehmen: ein Hohenzollernkaiser war nie müde in der Vertretung der besten Reichs-Interessen. Und wäre es denn auch so ganz unmöglich, daß der Kaiser sich in seiner eigenen freien, freien Art für die Buren verwandt hätte? Kein Deutscher glaubt, daß dem Enkel Kaiser Wil-

helms I., der die Hand des alten Burenpräsidenten Krüger in der seinen hielt, das Schicksal des tapferen Freiheitskämpfers gleichgiltig ist, wenn auch in letzter Zeit mehr als ein Mißverständnis obwaltete. Wir wollen hoffen, daß auch hier Thaten folgen, die für sich selbst reden.

In Wien hat der Ministerpräsident von Körber seine mit Spannung erwartete Rede gehalten, die die Tschechen befriedigt, die Deutschen aber enttäuscht hat. Daß die österreichische Regierung nun wirklich Hand in Hand mit den Tschechen gehen sollte, wird Niemand erwarten. In Oesterreich sind die Deutschen die Träger der Kultur, das Element, das das Staatsgebäude zusammenhält. Das weiß auch die Regierung; aber die Deutschen wissen es auch und verlangen nicht mit Unrecht, daß das Ministerium auch den Schein vermeide, als neige es den Tschechen zu. Körbers große Rede hat auf den Reichsrath Eindruck gemacht; es ist nicht zu leugnen. Eine dauernde Wirkung ist von ihr gleichwohl nicht zu erwarten.

In Spanien hat König Alfons also zum ersten Male die Leiden und Freuden eines Cabinettswechsels aus eigener Erfahrung kennen gelernt. Er hat Sagasta behalten, und das war wohl gethan. Von allen Staatsmännern, die dem Könige zur Verfügung stehen, ist dieser wohl der zuverlässigste und achtungswürdigste. Große Erfolge hat aber auch Sagasta bisher nicht erzielt und wird sie auch in Zukunft nicht zu verzeichnen haben. Es giebt keinen Staatsmann, der mit den gegebenen Mitteln und unter den obwaltenden Verhältnissen Wohlfahrtsfolge in Spanien erreichen könnte, gerade so wenig, wie man Feigen von den Dornen sammeln kann.

In Frankreich geht der Kohlenarbeiterstreik langsam seinem Ende entgegen. In Rußland wird der während voller Jahrzehnte mächtigste Staatsmann, der Oberprokurator der heiligen Synode, Pobjednowski, mit dem neuen Jahre sein Amt niederlegen. Die breite Masse des russischen Volkes wird aufathmen.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden den 15. November 1902.

Vom oldenburgischen Hofe.

Friedrich August, Großherzog von Oldenburg, feiert in diesen Tagen seinen fünfzigsten Geburtstag. Gerade das letzte Jahrestag seines Lebens hat dem Fürsten in seinem Hause die Erfüllung seiner Wünsche, die Sicherstellung der direkten Erbfolge, gegeben und ließ ihm an der Seite seiner zweiten Gemahlin, der Herzogin Elisabeth zu Mecklenburg, ein ungetrübbtes Familienglück finden. 1897 wurde ihm der Erbgroßherzog Nikolaus, 1901 die Herzogin Ingeborg Alix

geboren. Der Großherzog ist bekannt als eifriger Förderer unserer Marine. Aus eigenen Mitteln hat er ein Schulschiff ausgerüstet und allenthalben durch Wort und That sein



Friedrich August, Großherzog von Oldenburg.

Streben für Erweiterung unserer Flotte gezeigt. Großherzogin Elisabeth besitzt eine nicht gewöhnliche musikalische Begabung und ist eine begeisterte Wagnerianerin.

Die Kartellkonferenz.

Die gestern Vormittag im Reichsamt des Innern zu Berlin zusammengetretene Konferenz zur Vorbereitung der Kartell-Enquete wurde in Anwesenheit von 31 Mitgliedern vom Grafen Posadowsky eröffnet. Da es nicht möglich erscheint, die Verhältnisse aller 400 in Deutschland befindlicher Kartelle zu untersuchen, so wird es sich bei der Fortsetzung der Beratungen zunächst um eine Aufstellung einer Auswahl-Liste solcher Kartelle handeln, die in dieser Art als typisch gel-

Wiesbadener Streifzüge.

Der a Conto-Schwindler. — Moorbäder. — Tauben Ohren gepredigt. — Ein Dauerjag. — Keine Knipser. — Prozeßfreundlichkeit

Die formidabile Freiheit jenes Schwindlers, der nun schon seit Monaten die Hausherrn brandschaft, grenzt ans Unglaubliche. Es ist überaus merkwürdig, daß es immer wieder Leute giebt, die dem leeren Betrüger ins Garn gehen. Da sich das Geschäft für den Herrn Spitzhaken so lohnend erweist, so werden vielleicht die a Conto-Forderungen für Arbeiten, die niemals von dem Gauner geleistet wurden, in anderer Form wiederkehren.

Es kommt zum Hausherrn angerannt
Ein Mann die Quittung in der Hand.
Der Meister Ländler schickt mich her,
Weil in Verlegenheit er war.
Er strich Ihr Haus so schön und hell,
Ach, lieber Herr, zahlt ihm doch schnell,
(Er gibt auch gerne Skonto)
Dreihundert Mark a conto!

Nun kommt demnächst der zweite Fall
Denn Freiheit lohnt sich überall.
Ein Gauner mit vergnügtem Stimm
Läuft zum Theaterbureau hin:
„Die Ballerina schlank und nett
Liegt heute krank zuhause im Bett,
Doch tanzt vergnügt sie Ronde,
Erfährt sie ein a Conto“

Wenn er das Geld für die erhält,
Die nie zum Voten ihn bestellt,
Wird er noch dreister sicherlich
Zum Wüchel hin begibt er sich:
„Dein Nachbar stirbt, er schickt mich aus,
Bermachen will er Dir sein Haus
Ich komm' noch grad' vor Thorstisch,
Doch der Notar will Vorschuh.“

Man sieht, für den a Conto-Schwindler eröffnet sich noch ein weites Operationsfeld. Vielleicht geht er auch noch einmal zum Metzgereiverein und läßt sich ein a Conto ausgeben, weil sonst — Wiesbaden die heil' ersehnten Moorbäder nie erhalten werde. Manche Leute denken sich nämlich die Sachlage so:

Unfre Zukunft ist erschüttert,
Ohne Moorbad geht's nicht mehr
Theure Bürger, hört's und zittert!
Schafft uns schnell ein Moorbad her!
Guer Kochbrunn' kann versichern,
Doch das Moorbad bleibt bestehn.
Könnten wir ein Moorbad kriegen,
Dann erst wär's hier wirklich schön!
Rein Theater und kein Durban,
Nichts was man geschaffen hat,
Bedingst ein feines Moorbad
Stempelt uns zur Weltkurstadt!

Man könnte den Herren, die neuerdings und etwas plötzlich dieser Ansicht sind, mancherlei einwenden; allein bei denen, die sich nicht überzeugen lassen wo l l e n, predigt man bekanntlich tauben Ohren. Auch ein hiesiges Defizitblattchen, das neulich wieder einmal Gelüste zeigte, mit uns anzubandeln, verschließt sich mit Gewalt der Einsicht, daß es von keinem Menschen ernst genommen wird. Um seine Existenzberechtigung zu erweisen, verlegt es sich auf zwei Spezialfächer: 1. das Schimpfen, 2. die unfreiwillige Komik. Nach Nummer eins herrscht nun leider im Publikum kein unstillbares Verlangen, während Nummer zwei nicht gerade geeignet ist, den journalistischen Befähigungsnachweis zu erbringen. Neuerdings hat das Blattchen noch einen S p r a c h t u n f e r in Dienst gestellt. Dieser hat es in einer Kritik der „Flotten Weiber“ mit einem Satz versehen, welcher sich über 27 Zeilen erstreckt! Ein einziger Satz von 27, nicht zu schmal bemessenen Zeilen — Himmel hast du keine Plinte! Schade, daß der betreffende Artikelreiber nicht zur Linken gehört, im Reichstage könnten sie ihn zur Obstruktion gebrauchen und er könnte mit Erfolg Herrn Stadthagen als Dauerredner ablösen!

Daß übrigens das erwähnte Blattchen, welches mit seiner imaginären Toleranz immer so bide thut, in der Kunststrahl, ein paar Zeilen nach dem 27zeiligen Satze, seine a n t i s e m i t l i c h e Gesinnung verrät, sei nur als charakteristisch nebenbei

erwähnt. Schließlich — literarischen Waisenkinder nimmt man weder Dauerfäße von 27 Zeilen, noch antisemitische Salti übel. Es giebt freilich Leute, die nehmen jede Kleinigkeit übel. Dazu gehören die Bahnsteigschaffner, welche bekanntlich seit Einführung der Perronsperre die Coupirgange eifrig zu handhaben verpflichtet sind. Aus dieser ihrer Amtspflicht leitet eine Berliner Zeitung die Berechtigung ab, die Herren Schaffner als „Knipser“ zu bezeichnen. Nun ist freilich „Knipser“ kein Titel, wie ihn königlich preussische Behörden zu verleihen pflegen, aber wir haben ihn auch nicht im Schimpfwörterlexikon eines Unteroffiziers gefunden. Trotzdem fühlten sich die Bahnsteigschaffner und Portiers durch den Ausdruck „Knipser“ sehr verletzt und forderten von der betreffenden Zeitung kategorisch und energisch, daß sie den unerbittlichen Ausdruck unter „größtem Bedauern“ zurücknehme, ansonsten sie dem Strafrichter verfallte. Die Zeitung beillie sich denn auch, submissiv zu revidieren. Man sieht daraus, daß nicht nur mit a r o b e n, sondern manchmal auch mit l e i e n e n Herren nicht gut zu Richten essen ist. Wir unsererseits haben uns die entsprechende Lehre wohl gemerkt, und werden uns hüten, fortan von den Amateurphotographen als von „Knipsern“ zu reden, sonst kommt uns schließlich der internationale Verein der „Liebhaber-Lichtbildner“ mit einem Prozesse auf den Kopf.

Das Prozessieren ist übrigens ein eigenes Vergnügen, das sich nicht jeder leisten kann und will. Den beiden Champagnerfirmen, die sich wegen der Meteoriteneinfälle in die Haare gerathen sind, scheint es ein besonderes Plaisir zu machen, scheuen sie doch nicht die enormen Kosten, die sich pro Termin auf 6000 M. belaufen. Freilich bleibt durch den Prozeß der Name der beiden Firmen beständig im Munde des Publikums und das ist schließlich auch so viel werth wie eine ganze Seite Annonce im Simplicissimus. Ich begreife nur das Eine nicht: warum sich diese beiden Firmen über den ins Wasser geschütteten Sekt so sehr ereifern. Ja, wenn ihn noch der Herr der Hütchen, Gott Agir in Person, g e t r u n k e n hätte! So aber hat ihn das Meer verschlungen, das doch gar nicht wäherlich ist und mit demselben Gleichmuth die unfreiwilligen Opfer der Seevergnügen verschlingt! Sekt, der ins Wasser geschüttet wird, hat einfach seinen Verus verfehlt, und man sollte einem verfehlten Verufe zuliebe keine Prozesse anstrengen.

M.S.

ten können. Ueber ihre Entstehung und ihre Wirksamkeit soll in contradictorischen Verfahren Aufklärung zu schaffen versucht werden.

Fürsorge-Erziehung Minderjähriger.

Nachdem das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich und das preussische Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger seit einiger Zeit in Kraft sind, hat sich das Bedürfnis ergeben, die Bestimmungen über das Vorgehen gegen lässliche weibliche Minderjährige unter Berücksichtigung der Bestimmungen der genannten Gesetze zusammenzufassen. Der Minister des Innern hat daher folgendes bestimmt: 1. Machen sich minderjährige weibliche Personen der gewerbsmäßigen Unzucht verdächtig, so ist an die Eltern oder an die Vormünder die Aufforderung zu richten, dem unsittlichen Treiben Einhalt zu thun. 2. Bleibt diese Aufforderung erfolglos, so ist bei Minderjährigen unter 18 Jahren auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1900 der Antrag auf Fürsorgeerziehung durch die dazu berechtigten und verpflichteten Behörden (§ 4 des Gesetzes) zu stellen. Die sittenpolizeiliche Kontrolle darf erst angewendet werden, wenn das Vormundschaftsgericht die Anforderung der Fürsorgeerziehung abgelehnt hat und die dagegen eingelegte Beschwerde erfolglos geblieben ist. 3. Bei Minderjährigen über 18 Jahren ist, wenn die an die Eltern oder Vormünder gerichtete Aufforderung erfolglos bleibt, die Verhängung der sittenpolizeilichen Kontrolle zwar zulässig. Es ist aber unverzüglich dem Vormundschaftsgericht unter Mittheilung der an die Eltern oder Vormünder gerichteten fruchtlosen Aufforderung und der sonstigen bei der Polizeibehörde vorhandenen Vorgänge von der Sachlage Kenntniß zu geben, um dessen Einschreiten unter den Voraussetzungen der §§ 1666 oder 1838 des Bürgerlichen Gesetzbuches herbeizuführen. Die Anordnungen des Vormundschaftsgerichts können sowohl seitens der zahlreichen kirchlichen und sonstigen für die Hebung der Sittlichkeit und die Erziehung der Jugend thätigen Vereine wesentlich unterstützt werden, wenn diese dem Gemeindevorstand oder dem Vormundschaftsgericht für solche Fälle zur Führung der Vormundschaft oder Pflegschaft geeignete mit ihnen in Verbindung stehende Personen allgemein benennen, sich dem Vormundschaftsgericht gegenüber bereit erklären, für die Unterbringung der Minderjährigen in geeigneten Anstalten und Familien zu sorgen und namentlich die Kosten dieser Unterbringung zu übernehmen, wenn, was häufig der Fall sein wird, die zunächst Verpflichteten hierzu nicht im Stande sind. Der Justizminister hat sich bereit erklärt, die Vormundschaftsgerichte entsprechend zu unterstützen.

Zur Angelegenheit des Majors Endell

erfahren die „Potsdamer Neuest. Nachr.“, dem Major a. D. Endell sei mitgeteilt worden, daß das mit der Untersuchung seiner Affaire betraute militärische Ehrengericht ihn jeder Verfehlung freigesprochen habe und daß infolge dieser Entscheidung der Kaiser ihm die Uniform belassen hat.

Der Weberstreik in Merano

dauert bereits vier Wochen und noch scheint das Ende nicht nahe, da die Fabrikanten zwar einzeln kleine Lohnaufbesserungen zugestehen, aber keinen festen Tarif annehmen wollen, der für die Arbeiter am wichtigsten ist, weil die Löhne bisher vielfach wechselten. Für viele Gewerbetreibende ist der Streik verhängnisvoll, weil die Fabrikanten Hauptkonsumenten sind.

Chamberlains Afrikareise.

In der gesetzgebenden Versammlung zu Capstadt erklärte Premierminister Sprigg bezügl. der Reise Chamberlains, es würden Vorbereitungen getroffen für eine Rundreise durch die bedeutenderen Städte und Distrikte, holländische, wie englische, um Chamberlain mit den verschiedenen Nationalitäten, von denen die Kolonie bevölkert ist, bekannt zu machen.

Siebenhundert Einwanderer,

die Samstag in Capstadt ankamen, liegen dort fest, da die Lokalbehörden sich weigerten, ihnen Erlaubnißscheine für Transvaal auszustellen. Eine Abordnung der Einwanderer stellte heute dem Gouverneur einen Besuch ab. Dieser telegraphierte an Milner, um für die Einwanderer Erlaubniß zur Weiterreise nach Transvaal zu erlangen.

Der russische Thronfolger.

„Daily Mail“ meldet aus Petersburg über den Gesundheitszustand des Großfürsten-Thronfolgers: Der letzte Influenza-Anfall in Kopenhagen habe die Lunge stark angegriffen. Außerdem wurde festgestellt, daß bei der Sezierung der Leiche Alexanders III. Tuberkulose gefunden wurde. Ebenso ist die Mutter des Großfürsten an Auszehrung gestorben. Dies beweise, daß die Krankheit in der Familie liege.

Deutschland.

* Berlin, 14. November. Die Kommission zur Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Regelung der gewerblichen Arbeit hat heute die erste Sitzung zu Ende geführt.

* München, 15. November. Das „Berl. Tagebl.“ erzählt aus guter Quelle, daß zum Chef des neuen bayerischen Verkehrsministeriums, dessen Errichtung in kürzester Zeit bevorsteht, der bisherige verdienstvolle General-Direktor der pfälzischen Eisenbahnen Geheimrath von Laballe aussersehen ist. Laballe, der zu den Intimen des Prinz-Regenten zählt, galt schon früher immer als einer der hervorragendsten Kandidaten für ein geeignetes bayerisches Minister-Portefeuille.

Ausland.

* Paris, 14. November. Von den Delegirten der republikanischen und sozialistischen Clubs ist gegen den bekannten Abgeordneten und Bürgermeister von Avignon, Bourquert de Vassarin ein gerichtliches Verfahren beantragt worden. Derselbe wird beschuldigt, städtische Gelder zu Wahlzwecken verwendet zu haben.

— Marseille, 14. November. Der Ausstand der Grubenarbeiter im Bassin des Mittelmeeres ist beendet.

* Petersburg, 14. November. Dem Großfürsten Paul wurde nunmehr auch formell der Jarenhof verboten und demselben gleichzeitig eine jährliche Rente von einer Million Francs aus den Einkünften der kaiserlichen Kron-Domänen zugewiesen. — Wie aus Florenz gemeldet wird, hat Großfürst Paul von Rußland daselbst die Villa Purlulin gemietet, wo er bleibenden Aufenthalt nehmen wird.

* Sofia, 14. November. Das Cabinet hat seine Demission gegeben. Aus diesem Grunde vertagte sich die Skupstschina auf unbestimmte Zeit.

* Madrid, 14. November. Das Ministerium ist konstituiert. Das Präsidium übernimmt Sagasta, das auswärtige der Herzog von Almodovar, Justiz Puigcerber, Finanzen de Guilior, Inneres Moret, Krieg General Weyler, Marine der Herzog von Veragua, Unterricht Romanones, öffentliche Arbeiten Amos Salvador.

— Gibraltar, 14. November. Die drei englischen Kreuzer, die nach Tetuan entsandt worden waren, sind von dort hierher zurückgekehrt. Sie berichten, daß die Beunruhigung sich gelegt habe.

Deutscher Reichstag.

(216. Sitzung vom 14. November, 12 Uhr.)

Tagesordnung: Fortsetzung der Verathung des Antrages Reichbichler. Es ist zunächst zu beschließen über den

Antrag Normann

auf Uebergang zur Tagesordnung über die 21 sozialistischen Amendements.

Abg. von Tiedemann (Reichsp.) erklärt, die gestrigen Vorgänge legten die Erwägung nahe, ob die harmlosen Bestimmungen des Antrages Reichbichler genügen, oder ob man zu noch schärferen Mitteln greifen müsse. Das Schicksal des ganzen Reichstages hänge davon ab, ob die Obstruktion hier überwunden werde oder ob man sich zum Gespött der ganzen Welt mache.

Abg. Suedekum (Soz.) erklärt die vom Vorredner angekündigten weiteren Maßregeln würden seine Freunde gelassen abwarten. Redner stellt hierauf nochmals den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Reichbichler oder über den Uebergangs-Antrag Normann und bittet um Ablehnung des Antrages von Normann und darum, wenigstens die nothwendigsten Aenderungen, wie sie die Sozialdemokraten vorschlagen, in den Antrag Reichbichler hineinzubringen.

Ueber den Antrag von Normann wird namentlich abgestimmt. Derselbe wird mit 194 gegen 76 Stimmen angenommen. Der erneute Antrag Suedekum, über den Antrag Reichbichler zur Tagesordnung überzugehen, wird vom Präsidenten für unzulässig erklärt. Auf den Appell des Antragstellers an das Haus, erklärt auch dieses, gegen die alleinigen Stimmen der Sozialdemokraten, den Antrag für unzulässig.

Nunmehr beginnt die Abstimmung über den

Antrag Reichbichler

Die Annahme desselben erfolgt mit 197 gegen 78 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen. Siernach tritt also die Aenderung des Modus in den namentlichen Abstimmungen sofort in Kraft, da es nur einmaliger Verathung des Antrages bedurfte. Fortan erfolgen also die Abstimmungen ohne Namensaufruf.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des

Zolltarif-Gesetzes

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß ein Antrag Brömel eingegangen ist auf Uebergang zur Tagesordnung über die zu dem § 9 (Transitfläger) vorliegenden Anträge von Wangenheim und Gerold. Der Antrag entspreche der Geschäftsordnung.

Der Präsident ordnet hierauf die Vornahme der namentlichen Abstimmung durch Stimmentafeln an und verfügt, daß die Schriftführer, begleitet von den die Urnen tragenden Dienern des Hauses, die Zettel entgegennehmen. Die Zettel-Einsammlung nimmt einen ziemlich raschen Verlauf, nur bei den Sozialdemokraten geht es nicht so glatt ab. Nachdem die Diener mit den Urnen wieder am Bureauische angelangt sind, machen sich sozialdemokratische Abgeordnete bemerkbar, die ihre Zettel noch nicht abgegeben hätten. Sie werden vom Präsidenten aufgefordert, ihre Zettel in die Urnen zu legen, aber keiner der sozialdemokratischen Abgeordneten folgt dieser Aufforderung. Der Präsident sendet deshalb nochmals einen Schriftführer und einen Diener mit der Urne nach den Bänken der Linken. Einige sozialdemokratische Abgeordnete legen ihre Zettel in die Urne, worauf die Abstimmung geschlossen wird und die Zählung beginnt. Der Antrag Brömel wird mit 189 gegen 71 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung hat genau 19 Minuten gedauert.

Nunmehr folgt die Abstimmung zu § 9. Der Antrag Gerold, die Einfuhrscheine nicht auch auf Samereien und Saaten auszudehnen, wird angenommen. § 9 wird unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage angenommen, nachdem zwei Änderungsanträge in namentlicher Abstimmung, welche diesmal 12 und 10 Minuten in Anspruch nahmen, abgelehnt worden sind. Mehrere Abgeordnete rügen es, daß ein Theil der Abgeordneten die Zettel selber in die Urne legen, während die Schriftführer die Zettel entgegennehmen müßten.

Präsident Graf Ballestrem giebt zu, daß dies unzulässig sei.

Es kommt dabei zu einem

erregten Zwischenfall.

Abg. Simburg (Kons.): Herr Bebel sagt, es wäre mir nicht möglich gewesen, zu kontrollieren, ob ein Abgeordneter nur einen Zettel hineinlegte. Ich bin stets in der Lage gewesen. (Singer, Bebel, Antrid rufen: Nicht wahr! Das konnten Sie nicht! Großer Tumult. Die Rechte ruft: Zur Ordnung! Pfui, pfui! Antrid ruft: Das ist nicht wahr! Ich habe aufgepaßt!)

Präsident Graf Ballestrem: Wer rief da: Nicht wahr! Wer ist es?

Abg. Antrid (Soz.): Ich sage es, ich, er lügt!

Präsident Graf Ballestrem ruft in den Lärm: Ich rufe den Abgeordneten Antrid zur Ordnung! (Dröhnender

Beifall rechts. Antrid schreit: Ich habe es gesehen! Er lügt! Gemeine Mogelei! — Großer Tumult.)

Präsident Graf Ballestrem: Meine Herren, wir sind doch im deutschen Parlament (stürmischer Beifall), und nicht an einem anderen Orte!

Abg. Simburg: Ich bestreite, daß ich gar keine Zettel in die Urne gelegt hätte. Ich gebe zu, daß ich die große Zahl, die Mehrheit der Zettel durch die Abgeordneten habe hineinlegen lassen. Ich bin der Ansicht, daß das zulässig wäre.

Präsident Graf Ballestrem: Bei einem neuen Verfahren kommen immer gewisse Sachen vor, auf die man sich erst einrichten muß. (Sehr wahr!)

Abg. Bebel (Soz.): Wir sind uns sehr wohl bewußt gewesen, welche schwere Anklage wir hier gegen ein Mitglied des Hauses erhoben haben. (Große Unruhe.) Wenn wir nicht die feste Ueberzeugung gehabt hätten, daß die von uns erhobene Anklage berechtigt ist, würden wir es nicht gethan haben. Wir haben das, nachdem es uns das erste Mal auffiel, mindestens zu sechzehn von diesen Bänken aus kontrolliert und sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß es in einer ganzen Reihe von Fällen Herrn Simburg unzulässig gewesen ist, zu sehen, was in die Urne gelegt wurde.

Präsident Graf Ballestrem: Ich glaube, daß darüber, ob es möglich ist, zu sehen, der betreffende Abgeordnete selbst der Richter ist (lebhafter Beifall rechts), und daß hier Niemand angestellt ist, die Geschäfte des Hauses zu kontrollieren, wie ich. (Stürmischer Beifall.) Das werde ich weiter thun. Ich werde die Geschäftsordnung handhaben, das will ich den Herren sagen, gegen alle Parteien. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Bebel: Wir haben gegen den Herrn Präsidenten in keiner Weise eine Beleidigung aussprechen wollen. Singer hat ausdrücklich bemerkt, er mache den Präsidenten auf die Vorkommnisse aufmerksam. Wir haben uns nicht anmaßen wollen, in die Geschäfte des Präsidenten irgendwie hineinzugreifen.

§ 10 (Stundung der Zollzahlung) wird mit einer kleinen Aenderung in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Morgen 1 Uhr: Petitionen.

* Berlin, 14. November. Im Reichstage wurde heute mit aller Bestimmtheit verbreitet, die Verständigung über den Zolltarif sei eine Thatsache, und zwar sei sie auf Grund der Erhöhung des Minimalzolles für Gerste um 50 Pfennig über den Tarifentwurf hinaus erzielt worden. Im Zusammenhang damit tauchte wieder das Projekt auf, nach dem Abschluß der zweiten Verathung des Tarifgesetzes sofort die dritte vorzunehmen und baldigst durch endgültige Festlegung des § 1 desselben die Verständigung zu konstatiren. Demgegenüber bemerkt die „Nat.-Ztg.“, die Erhöhung des Gerstenzolles wie überhaupt jede Erhöhung und jede Vermehrung der Mindestzölle gilt nach unseren Informationen nach wie vor für ausgeschlossen.

* Berlin, 14. November. Reichskanzler Graf Bülow erschien heute im Reichstage und hatte eine längere Besprechung mit den Vertretern der Mehrheits-Parteien und dem Grafen Ballestrem.

* Berlin, 15. November. Dem „Lok.-Anz.“ zufolge ist neuerdings in den Kreisen der Reichstagsmehrheit folgender Plan aufgetaucht und ernstlich erwogen worden: Wenn sich die Nothwendigkeit herausstellen sollte, die Zolltariffverathung abubrechen, würde von der Mehrheit eine Resolution des Inhalts eingebracht werden, den Reichskanzler aufzufordern, das Nöthige zu veranlassen, damit die bestehenden Handelsverträge rechtzeitig am 31. Dezember d. J. gekündigt werden und demnächst in Uebereinstimmung mit der von der Mehrheit des Reichstages bei der zweiten Lesung kundgegebenen Willensmeinung neue Handelsverträge abzuschließen. Staatssekretär Rosadostsky hat neuerdings in der Zolltariffkommission ausdrücklich diesen Ausweg als politisch und zolltechnisch ungangbar bezeichnet. Man will auch mit Rücksicht auf diesen Einwand versuchen, demnächst noch eine Rückverweisung des Zolltarif-Entwurfes an die Kommission herbeizuführen, um in dieser eine Uebereinstimmung in der Klassificirung der hauptsächlich in Betracht kommenden Waarengattungen mit denen des alten Tarifs zu erzielen. Man glaubt, daß dies nicht schwer sein würde und daß es auch gelingen werde, diese verhältnismäßig wenigen Nummern im Reichstage zur Verabschiedung zu bringen.

* Berlin, 15. November. Der Reichskanzler empfing gestern den Abgeordneten Paasche, um mit diesem über die zollpolitische Lage Rücksprache zu nehmen.



Aus der Umgegend.

in Sonnenberg, 14. Nov. Auf dem Bauernhof der Vaugenossenschaft „Eigenheim“ wird seit einigen Tagen eifrig gearbeitet. Die Arbeiter haben schon eine Schuphitte erbaut und das Geleis zur Halbahn gelegt. Letztere wird bei der Revellirung des Geländes Verwendung finden. Wie wir hören, will ein Wiesbadener Flaschenbierhändler, sobald erst noch mehr Arbeiter beschäftigt sind, eine Feldkantine für dieselben erbauen und einrichten. Dieselbe dürfte sich rentiren, da das Baugebiet auf sehr exponiertem Punkte gelegen ist.

— Schierstein, 15. Nov. Kommen Sonntag, 16. und Montag 17. veranstaltet der Geflügelzüchterverein Schierstein im Garten des Vereinslokales „zum Rebstod“ seinen diesjährigen Geflügelmarkt. Da außer Rasse-hauptfächlich auch Nutzgeflügel zum Verkauf kommt, und zwar nur gesundes, hier aufgezogenes, also seuchenfreies Vieh, ist ein Besuch für Interessenten sehr zu empfehlen. Eintritt wird nicht erhoben. Schließlich sei nochmals betont, daß von Händler bezogenes, resp. importirte Thiere nicht zugelassen sind.

I. Diebstahl, 14. November. Eine Sitzung der Stadtverordneten findet hier am nächsten Dienstag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr statt. Unter den 11 Vorlagen befinden sich sehr wichtige, wie die Erwerbung des Schön'schen Grundstücks Wiesbadenerstraße Nr. 107, zwecks Durchbruchs der Kirchstraße nach der Kaiserstraße und Bewilligung eines Zuschusses von 15—20000 M. zu den Grunderwerbskosten für die Verlegung des Rheinbahnhofes.

Langenscheidt, 14. November. Gestern Mittag war der Königl. Erste Staatsanwalt, Herr Geh. Justizrat Dr. Meyer von Wiesbaden hier anwesend, um Erhebungen wegen des in der Nacht von Montag auf Dienstag in dem Gebäude der Stadt. Gärtnerei ausgebrochenen Brandes anzustellen. Da nach den angestellten Ermittlungen eine Fahrlässigkeit oder sonstiges Verschulden ausgeschlossen erscheint, besteht dem „Arb.“ zufolge der Verhaftung einer vorläufigen Brandstiftung. — Mit dem heutigen Tage haben die Arbeiten an dem neuen Moorbadehaus ihren Anfang genommen.

Hochheim, 14. Nov. Eine aufregende Szene spielte sich vorgestern am Raimser in der sogenannten Koffkass ab. Der hiesige Bühnenschauspieler Herr Mannell wollte ein ständiges, verführerisches Individuum darstellen, welches jedoch plötzlich nach einer wilden Jagd über Stod und Stein wobei auch geschossen wurde, entsetzt dem Wasser entwich, im Wasser und schließlich bis zum Hölle verfiel. Mit Hilfe einiger Bürger wurde der Flüchtling aus dem Wasser geholt und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. — Am 10. d. Mts. feierten die Eheleute Jakob Seidner in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit.

Niederrhein, 14. November. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, will sich in Niederwall ein evangel. Frauenverein zur Verfertigung von Handarbeiten für arme Kinder bilden. — Am 2. Weihnachtstag hält der hiesige Turnverein seine Abendunterhaltung mit Christbaumverloosung und Ball im Gasthaus zum Johannisbrunnen ab.

Elville, 14. November. Hier werden jetzt große Vorbereitungen für die bevorstehenden Kirchweihetage getroffen. Für Aufbarkeiten aller Art ist in genügender Weise Sorge getragen; besonders wird reiche Tansgelegenheit geboten sein: im Hotel Reichenbach, Deutsches Haus sowie Turnhalle und in dem neueröffneten, auf das herrlichste eingerichtete Park-Restaurant werden Välle abgehalten. Selbst für die Kinder steht es an Belustigungen nicht. Eine große Anzahl Schau- und Glücksbuden versprechen der Jugend Unterhaltung in Hülle und Fülle. Die Stadt Elville macht sich dadurch um den festlichen Tag verdient, daß sie in diesem Jahre außer einem von Herrn R. O. Schmidt, Oberförster, aufgestellten Karussell auch auf der sogenannten Bleiche eine Schiffschaukel zugelassen hat. Auch ist unter Anderem ein Kinetograph, dem ein Besuch besonders empfehlenswert erscheint, eingetroffen. — Der vor einigen Tagen am hiesigen Amtsgerichte entwichene Gefangene Bouffier, Erbach a. Rh., welcher sich dort große Diebstähle hat zu Schulden kommen lassen, ist gestern wieder eingeliefert worden.

Vingen, 14. November. Gestern Vormittag wollte sich, lt. Mainz. Anz., die Witwe des kürzlich verstorbenen Bal Engelhardt von ihrem im Hafen liegenden Wohnschiff über die Laufplanke an's Land begeben, u. t. s. t. jedoch auf der Planke a u s, so daß sie mit dem Kopf in's Wasser zu hängen kam. Im letzten Augenblick — die Frau war schon benimmungslos — wurde sie von zwei Männern, einem Schiffer und einem Eisenbahnbeamten, herausgezogen und so vor dem sicheren Tode gerettet. — Vorgestern Abend gegen 12 Uhr ging auf der Mainzer Straße das Pferd des Herrn Bernet mit dem Wagen durch, raste durch die ganze Stadt und kam am Friedhof zu Fall. Der Wagen ging in Trümmer. — Ein Schiff s u n f a l l ereignete sich am Morgen, „Hund“, mehrere Fellen im Fahrwasser von St. Goar. Auf die Fellen ist ein mit Mais beladener großer eiserner Schleppdampfer festgefahren und hat schwere Verletzungen erlitten. Das Schiff wird z. Bt. ausgepumpt und geleichtert. — Hier wurde gestern der auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene Lokomotivführer Anton Neumann begraben. Die Beilegung an dem Begräbnisse von Seiten der Eisenbahnbeamten, der Kriegerkameradschaft, der Einwohnerschaft von Vingen und Bingerbrück war sehr groß.

Vingen, 14. November. Wie von Washington gemeldet wird, ist dort ein V i n g e r K i n d, der Eigentümer des „Congressional Hotel“ auf dem Kapitolsgebäude, Henry Brock, einer der angesehensten deutschen Bürger der Bundeshauptstadt, im Alter von 72 Jahren vor wenigen Tagen gestorben. Brock war, der „N.-D. Staatszeitung“ zufolge, in Vingen a. Rh. geboren und schon 1846 mit seinen Eltern nach Amerika gekommen. Brock hatte sich während des Goldfiebers in Californien ein großes Vermögen erworben und war 1888 nach dem Osten zurückgekehrt. Dem Bürgerkrieg machte er als Kavallerist mit. Er hinterläßt 3 Söhne und 3 Töchter, von denen die älteste an den Violonisten und Konzertmeister Nakemann, die zweite an den Architekten des Kapitols, Elliott Woods verheiratet ist.

Mainz, 14. November. Auf Veranlassung des städtischen Finanzamts sollen im Laufe des Winters von der Stadt Kosten bis zu 3 Centnern zum Einkaufspreise von etwa 97 M. pro Centner an Arbeiterfamilien, ohne Rücksicht auf Bedürftigkeit, abgegeben werden.

Caub, 14. November. Am 11. d. Mts. verunglückte des Morgens bei der Abfahrt der die Nacht über hier vor Anker gelegene Schleppkahn „Heinrich“ — Besitzer H. Weis — aus Rotterdam. Das Schleppschiff eines anhängenden Schleppkahn geriet, als die Anker bereits gelichtet waren, gegen den Schleppkahn Heinrich und drohte ihn auf's Land zu treiben. Um dem vorzubeugen, ließ man den Buganker fallen und es gelang auch, den Kahn wieder stromrecht zu bringen. Da nun aber das Schleppschiff des hinteren Rahnes gegen die Ankerwinde brühte, konnte der Anker nicht schnell genug hoch gezogen werden und so fuhr der Kahn „Heinrich“ auf den Anker und bekam ein Loch. Die Ladung, welche in ein anderes Schiff umgeladen werden mußte, hat erheblich gelitten durch das eingedrungene Wasser. Durch ständiges Ausbumpen des Wassers wurden die Arbeiten ermöglicht. Heute Morgen wurde der Kahn zur Reparatur abgeschleppt. Schiff und Ladung sind versichert.

Vingen, 14. Nov. Der Großhändler von N u r g e hat als Beistuer zur Dedung der Kosten des für den Fürsten B a l r a b zu errichtenden Denkmals den Betrag von M. 500 bewilligt.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Sarah Bernhardt in Mainz.

Wiesbaden, 15. November.

Es war ein dankwürdiger Abend, den wir gestern im Mainzer Stadttheater verbrachten. Die Sarah Bernhardt spielte die Titelrolle in Dumas' „Cameliendame“ und errang damit einen tiefgehenden Erfolg, der sich von

Akt zu Akt verstärkte und am Schluß, nach der großartig angelegten Sterbeszene, am nachhaltigsten war.

Die Sarah Bernhardt ist wirklich ein schauspielerisches Phänomen. Kein Mensch, der es nicht weiß, kann sie auf der Bühne für eine Frau an der Schwelle der Seelig halten. Biegsam wie eine Gerte, schlank wie eine Gazelle, besitzt die Künstlerin noch immer den Charme der jemais de trente ans und diese angeborene Grazie, die kein Alter verwischen konnte, im Verein mit der Virtuosität des Spiels, stempelt sie zu jener einzigartigen Menschendarstellerin, der die Franzosen in ihrem Ueberflusse den Beinamen der „Göttlichen“ verliehen. Wir Deutsche sind kälter, skeptischer und gewohnt, fremdes Urtheil nachzuprüfen. Aber selbst wenn wir den strengsten Maßstab anlegen und eine Duse zum Vergleich heranziehen: an der Marguerite Gautier der Sarah Bernhardt finden wir keinen Tadel. Mag sein, daß dieses Spiel, das sich wie ursprüngliche Natürlichkeit giebt, nichts anderes ist, als höchstes Raffinement erkünstelter Darstellung. Aber was schadet das? Ist der Effekt nicht derselbe? Man hat der Bernhardt auch vorgeworfen, daß sie stark posiere; aber uns dünkt, die Duse operiere weit mehr und viel eindringlicher mit der Pose.

Das Beste, was Sarah Bernhardt zu geben hat, ist ihre Sprache. Man möchte zuweilen die Augen schließen und ohne zu schauen die Musik dieser faszinierenden Stimme auf sich wirken lassen. Gewiß, sie hat nicht viel Modulation, aber die Harmonie dieser wenigen Töne ist so vollkommen, daß man immerzu hören und lauschen möchte.

In ihrem Spiel giebt es keine Effekthaserei, kein Coullissenreißer, alles wirkt echt, wahr und ergreifend. Bei den Liebesszenen mit Armand vermißt man allerdings die nuancereiche Fülle der Empfindung; aber das war ersichtlich kluge Verechnung, um die Uebergänge desto wirkungsvoller zu gestalten. So ward ihr Abschied von Armand in wunderbarer Plastik herausgehoben. Noch übertroffen wurde aber dieser prächtige Auftritt durch die Wiederkehrszene mit Armand. Hier bot die Künstlerin kein Spiel mehr, das war heiß überquellendes echtes Empfinden, das aus der tiefsten Seele jubelte und schrie, jauchzte und weinte. Die Sterbeszene war ein Triumph realistischer Darstellungskunst, die Wahrheit gab, ohne die Grenzen des Schönen zu verwischen.

Die Aufnahme, welche die französische Künstlerin fand, war überaus warm und herzlich und steigerte sich am Schluß zum wärmlichen Enthusiasmus. Hier bis fünfmal mußte sich der Vorhang nach jedem Aktzuschluß heben. Von der Truppe der Sarah Bernhardt ist nicht viel Lebendes zu sagen. Nur der Darsteller des Armand konnte einigermaßen Anspruch auf Beachtung machen.

Die Vorstellung, deren Ende auf 10 Uhr angesetzt war, schloß dreiviertel Stunde später als der Zettel angab. Tout comme chez nous!

Moritz Schäfer.



Wiesbaden, den 15. November.

Die Klystirprippe als Lebensretter.

Dies eigenartige Instrument, welches sich um die Menschheit, namentlich aber die wackeren Viehzüchter, schon so große Verdienste erworben hat, spielte vor dem Schöffengericht in diesen Tagen eine ergötzliche Haupt- und Nebenrolle. Das heißt, der Angeklagte war nicht die Klystirprippe, sondern das Terzerol des Tagelöhners Peter Fuhr, der mit dieser Wodwaffe den Masseur Johann Dannhardt böse bedrohte. Die beiden Männer haben das Glück, Hausnachbarn zu sein. Der Masseur soll trotz seines gefährlichen Berufes ein sehr verträglicher Charakter, ein sogenannter „guter Kerl“ sein. Doch „es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt“. So auch hier. Die beiden Herren der Schöpfung lebten, mit Verlaub zu sagen wie Kage und Hund. Angeblich „wegen des verfluchten Geldlehns“, weil sich der Masseur nicht länger als „Pumpe“ wollte ausnutzen lassen, war sein nachbarlicher Freund „tückisch“ auf ihn. Nun gab's Hader und Streit, bis der Tagelöhner dem Dannhardt schließlich seine „Gutherzigkeit“ ernstlich büßen lassen wollte. Er knallte gegen den Widerstand ein unheimlich großes Terzerol los, des Bedrohens aber war nicht auf den Kopf gefallen. In Ermangelung einer anderen Wehr holte er schnell die Klystirprippe herbei und gab nun mit dem feuchtkalten Rah seine Schiffe ab. Dies modernste aller modernen Duelle hatte nun sein geistliches Nachspiel vor dem hohen Hause der Schöffen. Der Klystirprippe war der Kläger, der Terzerolschütze der Angeklagte. Offenbar hat das Schöffengericht die Sache ebenso humoristisch aufgefaßt, wie wir. Es begnügte sich für den Tagelöhner Peter Fuhr mit einer Strafe von 30 M. resp. 6 Tagen Gefängnis. So ist dem Masseur sein Recht geworden und er kann die Klystirprippe wieder beruhigt in die Ecke stellen.

Der November

seht fort, was der Oktober begonnen; mit Ostwind „segt“ er die Menschen aus den Strahlen in die wohldurchwärmten Häuser. Nun wird auch die Jugend nicht mehr so hinausgelockt zu frühlichem Umherherschweifen in Wald und Feld. „Mutter“ zetert allerdings über den Trubel, den ihre „lieben Kinder“ in der Wohnung machen, doch möge sie und möge die in Mitteleuropa gezogenen verehrten Nachbarn bedenken, daß sie auch einmal jung waren, und daß Jugend keine oder recht wenig Jugend hat. Der Witterfall hat stark zugenommen; fast gänzlich kahl stehen die meisten Bäume da,

Die Menschheit hustet und niest. „Hatschi, hatschi“, geht's wie auf Kommando. Die widerstehenden Nimrode aber lassen sich nicht anfechten von den rauen Novemberstürmen. Mit der Bläse in der Hand, ihren Jagdhund zur Seite, durchstreifen sie Wald und Feld und „schließen“ der friedlichen Natur und dem jagdbaren Gethier „etwas vor“, oft genug so, daß Meister Lampe einen Purzelbaum darüber schlägt. Välle, Concerte, Vereinsvergüngen, Theater, Abendeffen usw. sind jetzt an der Tages- oder richtiger Nachtordnung. Man ist erst unermüdet munter, um dann unermüdet müde zu sein. Trotzdem ist das Vergnügen Neben- und die Arbeit die Hauptsache, damit Geld in den Beutel kommt, denn das Weihnachtsfest mit seinen nicht geringen Ausgaben naht.

* Personalien. Dem Dr. med. Georg F r a n k in Wiesbaden ist das Prädicat „Professor“ beigelegt worden.

* Unser neuer Regierungspräsident Herr Hengstenberg ist gestern Abend in Wiesbaden eingetroffen und im Hotel Victoria abgestiegen. Heute Vormittag stattete er zunächst dem stellvertretenden Regierungspräsidenten Herrn Obergieringrath B a f e einen Besuch ab. Die offizielle Einführung findet Montag statt. — Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen die Beamten der Rgl. Regierung hier ihrem neuen Präsidenten die Bitte vorzutragen, die e n g l i s c h e A r b e i t s z e i t einzuführen, also die Vor- und Nachmittagsstunden zusammenhängend und zwar von 8—2 oder 9—3 Uhr Nachmittags zu legen. Mögen auch die Beamten über die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung getheilte Ansicht sein, so steht doch fest, daß die Einführung der geplanten Neuordnung der Staatskasse bedeutende Kosten an Heizung, Erluchtung, Utensilien etc. erspart würden und daß die Verheiratheten mehr ihren Familien angehören können. Mathematisch soll auch erwiesen sein, daß durch die zweimaligen Vorbereitungen, bezw. durch das zweimalige Anfahren und Beirigen des Dienstes mindestens 1 Stunde, namentlich in der heißen Jahreszeit, wo der Körper durch Zurücklegung der Wege ermüdet sei, der Arbeitszeit verloren gehe.

* Der Umtausch von Versicherungsmarken gegen Marken anderer Lohnklassen war bisher nicht zugelassen. Daraus sind häufig für die Besitzer solcher Marken Unannehmlichkeiten und Schäden erwachsen. Einer Anregung von Gewerbetreibenden des hiesigen Wahlkreises folgend, hat Herr Reichstagsabgeordneter Dr. G r a g e r diese Miltstände in der Sitzung des Reichstags vom 1. Februar l. Js. zur Sprache gebracht und um Abhilfe dahin gebeten, daß die Postanstalten verpflichtet werden, gültige Marken einzutauschen, die der Besitzer aus irgend einem Grund nicht verwerten kann. Nunmehr ist ein derartiger Umtausch von Beitragsmarken für die Invalidenversicherung unter folgenden Bedingungen gestattet worden: Die Marken, deren Umtausch gewünscht wird, müssen unbeschädigt sein. Es findet nur ein Umtausch gegen andere Marken statt. Der etwaige höhere Werth der letzteren muß vom Empfänger bar bezahlt werden. Eine Barzahlung aus der Postkasse ist ausgeschlossen. Jede Postanstalt hat nur die Marken derjenigen Versicherungsanstalt zum Umtausch anzunehmen, deren Marken sie verkauft. Der Umtausch von verstorbenen oder unbrauchbar gewordenen Versicherungsmarken bleibt, wie bisher, den Versicherungsanstalten vorbehalten.

* Bei dem gestrigen Schnellzug Nr. 52 Köln-Frankfurt-München mit Anschluß Wiesbaden wurde während der Fahrt auf freier Strecke die Maschine defekt und war zur Weiterfahrt unbrauchbar. Es mußte eine Relektromaschine requirirt werden, was eine einstündige Verspätung zur Folge hatte. Die Fahrgäste nach dem Baprischen mußten den nächstfolgenden Zug benutzen. — Im Launusgüterbahnhof Wiesbaden entgleiste gestern Abend an einer Weiche eine Güterzugsmaschine, wodurch bis zur Hottmachung eine unwerthliche Verkehrsstörung entstand.

* Von der Eisenbahn. Von heute ab, treten auf der Bahnstrecke Niederhausen-Wiesbaden für Werktags, speziell Montags, bei den Arbeiterfrühzügen verschiedene Veränderungen ein, welche in den Fahrplänen vorgegeben sind und sich bis nächstes Frühjahr erstrecken. — Auch der Frühzug Kassel ab 4.20 Uhr Launusbahn Frankfurt an 5.24 wird, auf allen Zwischenstationen haltend, nur für Montags gefahren. Der Früherpersonenzug ab Station Hollhaus 4.15 Uhr Wiesbaden an 6.10 Uhr ist nur für Montags vorgegeben. Durch den großen Umbau der Gleisanlage auf Station Auringen-Niederbach wird der Bahnsteig vor dem Stationsgebäude mehrere Meter schmaler werden. Zur Zeit ist in Folge tief ausgebrochenen Bodens, eine breite Brücke geschlagen, daß die Fahrgäste bequem und ohne Gefahr nach und von den Zügen die Stelle passieren können.

* Besitzwechsel. Herr Baunternehmer Alexander M ü l l e r und Frau Louis B a l t h e r Wwe. verkaufen ihre neu erbaute Villa Ede der Beethodden- und Humboldtsstraße dahier an Herrn Commerzienrath H. R o c h von St. Goarshausen. Die Vermittelung des Geschäfts erfolgte durch die Immobilien-Agentur von C. Meyer, Kapellenstraße Nr. 1, hieselbst.

* Die Handwerkskammer Wiesbaden ersucht die Herren Vorstehenden und stellv. Vorstehenden der Gesellenvereine, von jedem Bräuling die Vorlage eines Zeugnisses über den Besuch der Fach- oder Fortbildungsschule zu fordern, falls an dem Wohn- oder Lehrorte des Bräulings eine solche Schule besteht. Dies ist vereinzelt übersehen worden und wird deshalb zur besonderen Beachtung empfohlen, da darauf zu halten ist, daß jeder Bräuling die Fach- oder Fortbildungsschule besucht, sofern er Gelegenheit dazu hat.

* Die erste Meisterprüfung im Bezirke der Handwerkskammer zu Wiesbaden hat am 7. d. M. bestanden der Bäckermeister Bernhard B ü c h e r zu Wiesbaden. Vorsitzender der Prüfungskommission war der Herr Bäckermeister Karl Saueressig zu Wiesbaden. Der Bräuling erreichte im Praktischen die Note „sehr gut“ und im Theoretischen „gut“. Gewiß ein schöner Anfang. — Die Schmeide-Innung zu Wiesbaden welche sehr rührig arbeitet, hat nun auch zur Anerkennung der Bräulinge beschlossen, jedem Bräuling, der seine Gesellenprüfung mit „sehr gut“ besteht, eine Duf beschlagzange, und wenn er mit „gut“ besteht, ein Aufmesser auf Kosten der Innung zu überreichen.

* Der Andreas-Markt muß auch in diesem Jahre wandern. Der Platz im Vorjahre war ja ungünstig gewählt. Die Praxis will lehren, ob der beliebte Jahrmarkt auf seinem diesjährigen Platz günstiger gelegen ist. Der Platz liegt auf dem Kaiser Friedrich-Ring, beginnend an der Niederwaldstraße und endigend am Gutenbergplatz. Hier wird u. a. ein Hippodrom, ein Kinetograph und ein Dampfkarussell aufgestellt werden. Die übrigen Verkaufsstände finden Aufstellung in allen Verbindungsstraßen zwischen Kaiser Friedrich-Ring und der gleichlaufenden Herderstraße. Dieselben stehen also in der Drämen-, Körner-, Lungen-, Kirchstraße und Bloß-, Arndstraße und Nischstraße. Die lange Flucht, wie sie die Rheinstraße bot, werden wir also wieder vermissen müssen. Der „Düppel-Markt“ wird auf seinem alten Platz auf dem Außenplatz abgehalten.

* **Kurhaus.** In dem morgen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Symphonie-Konzerte des Orchesters kommen zur Aufführung die Symphonie in D-dur von Mozart, die Konzert-Ouvertüre „Die Fingerringe“ von Mendelssohn, Entr'acte in D-moll aus „Kosmische“ von Schubert und die Suite aus dem Ballet „Casse-Noisette“ von Tchaikowsky. — Am nächsten Donnerstag, 20. November, findet ein Vortrag des berühmten Historikers, Herrn Geheimen Hofraths Prof. Dr. Wilhelm Anden über das aktuelle Thema: „Kaiser Wilhelm 2. und Deutschlands Eintritt in die Weltpolitik 1897–1900“ im weißen Saale des Kurhauses statt.

* **Spielplan des Kgl. Theaters.** Sonntag, 16. November, Ab. 8. Auf vielseitiges Begehren. „Arminde.“ Anfang 7 Uhr. — Montag, 17., Abonnement B. „Im weißen Röhl.“ Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 18., Abonnement C. „Lohengrin.“ Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 19., 2. Symphonie-Konzert. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 20., Abonnement D. Zum ersten Male: „Kärobal.“ — Neu einstudiert: „Die Regimentschöner.“ Anfang 7 Uhr. — Freitag, 21., Abonnement B. Zum ersten Male wiederholt: „Die Kalliope.“ Anfang 7 Uhr. — Samstag, 22., Abonnement A. „Der Widerspenstigen Zähmung.“ Oper. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 23. Bei aufgehobenem Abonnement. Anfang 7½ Uhr Nachmittags. 1. Volks- und Schüler-Vorstellung. „Nathan der Weise.“ — Abonnement C. „Die Hugenotten.“ Anfang 7 Uhr.

* **Spielplan des Reichstheaters.** Samstag, 15. „Das Theaterdorf.“ — Sonntag, 16. Nachmittags ¼ 4 Uhr: „Unsere Frauen.“ — Abends 7 Uhr: „Das Theaterdorf.“ — Montag, 17. „Flotte Weiber.“ — Dienstag, 18. „Das Theaterdorf.“ — Mittwoch, 19. (Bußtag) Geschlossen. — Donnerstag, 20. „Das Theaterdorf.“ — Freitag, 21. „Flotte Weiber.“ — Samstag, 22. „Der Fall Clemenceau.“ Gastspiel der Großherzogin. Hofkapellmeisterin Mannheim: Elli Schwendemann. — Sonntag, 23., Abends 7 Uhr. „Der Fall Clemenceau.“

* **Kirchliche Volkskonzerte.** Eine Freude und ein hoher Genuß war es, letzten Mittwoch Herrn Hans Schub, Königl. Opernsänger, mit seinem rühmlichst bekannten Künstlerquartett zu hören. Herr Hans Schub sang die Arie aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn „So ihr mich von ganzem Herzen lachet“ und das Abendgebet von Pfannschmidt mit klangvoller Stimme und schönstem Vortrag, während das Quartett a capella Chöre von Abt und Gluck in vollendeter Weise vortrug. Alle Künstler fanden wohlverdienten Beifall und Anerkennung und die Besucher würden sich freuen, dieselben recht bald wieder in diesen Konzerten zu hören. Herr Richard Lottermann, über dessen Leistungen wir an dieser Stelle schon öfter eingehend berichtet haben, spielte das Adagio aus dem 11. Violinkonzert von Spohr und wählte durch stilvollen Vortrag dieser vollendeten Composition gerecht zu werden. Auch ihm wurde allgemeine Anerkennung zu teil. — Nächsten Mittwoch, als am Buß- und Bettag, fällt das gewohnte Kirchenkonzert Abends 6 Uhr aus, da um diese Zeit noch Gottesdienst in der Kirche abgehalten wird.

* **Der Verein zur Bekämpfung der Schwindlichtgefahr und zur Förderung des Baues gesunder und billiger Wohnungen im Regierungsbezirk Wiesbaden** hält am Freitag, 28. November im großen Saale des Victoriahotels seine Hauptversammlung ab, die bei der interessanten und wichtigen Tagesordnung aus allen Kreisen des Regierungsbezirks stark besucht werden dürfte. Der um die Schwindlichtbekämpfung hochverdiente Herr Professor Dr. Rannow-Vorlin wird den Hauptvortrag halten über das Thema: „Die bei der Schwindlichtbekämpfung noch zu lösenden Aufgaben mit besonderer Berücksichtigung der Gemeindefrankensysteme.“

* **Zum Vereinigungsrecht.** In einer Strafsache wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung hat das Reichsgericht am 25. April d. J. die Frage zu entscheiden gehabt, ob die Strafvorschrift dieses Gesetzesparagrafen auch auf Vereinigungen, welche die Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen bezwecken, anzuwenden sei. Im Gegensatz zu verschiedenen Untergerichten und auch dem Kammergericht, welche die Rechtsauffassung vertreten, daß nur der Zwang zur Beilegung von Verabredungen in bestimmten Fällen der Strafvorschrift unterliege, hat das Reichsgericht jene Frage bejaht.

* **Der Club Rheingold** unternimmt am Sonntag, den 16. November, Nachmittags 3½ Uhr, einen Ausflug nach Bierstadt. (Saalbau zum Taunus). An antegender Unterhaltung wird es nicht fehlen. Verschiedene Humoristen werden die Besucher mit ihren neuesten Schlagern begrüßen.

* **Der Evangel. Kirchengesangsverein** veranstaltet am Mittwoch den 16. November (Buß- und Bettag) Abends 8 Uhr eine geistliche Musik-Aufführung in der Marktkirche unter solistischer Mitwirkung von Frä. Bertha Wallenfels, Concertsängerin aus Frankfurt, und der Herren W. Berner (Cello) und H. Wald (Orgel). Fräulein Wallenfels singt zwei Lieder der Altmeister Bach und Beethoven und die Arie: „Höre, Israel“ aus „Elias“ von Mendelssohn. Herr Berner, das rühmlichst bekannte Mitglied unserer Kapelle bringt Soli von Radoux, Th. Rehbaum und Bach-Gounod zu Gehör, während Herr Wald außer der Einleitung zu Gounods „Lob Jesu“ ein Adagio eigener Composition zum Vortrag gewählt hat. Von dem Kirchengesangsverein werden die Besucher Chöre von Brätorius, Orlando Laffus, Otto Rosenkrantz und Walther hören deren Aufführung durch den renommierten Verein einen gemächlichen Abend in Aussicht stellt. Karten a 1 Mk. für den reservierten Abend und 0,50 Mk. für den nichtreservierten Platz sind in den hiesigen Buchhandlungen, sowie Abends an der Kasse erhältlich.

* **Kaminbrand.** Gestern Abend entstand in einem Hause der Goldgasse (Wunderhöhle) ein Kaminbrand, der von der herbeigerufenen Feuerwache in kurzer Zeit gelöscht wurde.

schuldig gesprochen und dieserhalb mit Mk. 15 Geldstrafe belegt.

„Tremens-Brüder“.

Mit dieser weniger schmeichelhaften, als derben Benennung bezeichnete am Abend des 14. Juni in einer Griesheimer Wirthschaft der Arbeiter Adam Grimm von dort 2 andere Arbeiter, den Maurer Chr. Kaufmann und den Schlosser Joh. Paul Geier. Das reizte sie natürlich. Einer von ihnen warf ihn zur Erde, der Andere versetzte ihm einen Schlag mit einem Stuhl, daß er blutete. Vom Schöffengericht waren Kaufmann und Geier wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeuges zu je 2 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Die Strafkammer als Berufsinstantz erkannte auf je Mk. 75 Geldstrafe.

Eine bereitete Schafwäshe.

Der Besitzer der Hadenberger Mühle bei Kloppeheim, Wilhelm Eais, soll sich, weil ihm ein Strafmandat über Mk. 1 zugestellt worden war, damals gegen den Bürgermeister gleich verfahren haben. Rache zu nehmen. In Kloppeheim nun findet seit langen Jahren schon alljährlich eine große Schafwäshe zu einem bestimmten Termin, etwa 100 Meter unterhalb der Mühle in dem Mühlbach statt und es wird, da der Bach an sich keine genügende Menge Wasser mit sich führt, das Wasser zu diesem Zweck in der Art gestaut, daß 4 Dielen in das Bachbett eingezwängt werden. An dem für die diesjährige Schafwäshe bestimmten Tage war nun die Dielen weggerissen und das aufgestaute Wasser weg. Eais soll die Dielen gewaltsam entfernt, beschädigt und sich dadurch der Sachbeschädigung schuldig gemacht haben. Vom Schöffengericht ist er mit Mk. 30 Geldstrafe belegt worden; seine Verurteilung wurde heute zurückgewiesen.



* **Brüssel, 15. November.** (Priv.-Telegr.) Als heute Vormittag der König der Belgier und die königliche Familie nach Beendigung des Trauergottesdienstes für die verstorbene Königin die Ostula-Kirche verließen, gab ein Individuum 3 Revolver-schüsse in der Richtung auf den König und das Gefolge ab. Man glaubt, daß der Revolver blind geladen war. Der verhaftete Thäter nennt sich Robini und ist ein Italiener.

Grenzstreitigkeiten.

— **Köln, 15. November.** Die „Köln. Zig.“ meldet aus Betersburg vom 14. Nov.: Infolge allmählicher Verschiebung des Himmelsflusses an der Grenze von Persien und Afghanistan sind zwischen beiden Staaten ernstliche Grenzstreitigkeiten entstanden.

Kaiser Franz Josef.

* **Wien, 15. November.** Das Befinden des Kaisers ist andauernd günstig. Er unternahm gestern Nachmittag einen Spaziergang im Schönbrunner Park und konnte seine Enkel, die Kinder der Erzherzogin Valerie empfangen.

Die Humbert-Affaire.

* **Paris, 15. November.** Das Journal theilt mit, daß der Justizminister beschlossen hat, dem Untersuchungsrichter Mertrieux die Untersuchung über die Humbert-Affaire zu entziehen.

Die Unruhen in Jex.

* **Jex, 15. November.** Der Kronpräsident ist von seinen Anhängern verlassen worden, nachdem diese in Erfahrung gebracht hatten, daß der Sultan mit Truppen im Anmarsch begriffen sei. Dieser steht 13 km. von Jex entfernt und wird wahrscheinlich bis Mequinez vordringen, um die aufständischen Verberstämme zu züchtigen.

Eine Rede Brodricks.

— **London, 15. November.** Kriegsminister Brodrick hielt in Domsburg eine Rede, in der er sagte, in Irland sei eine gigantische Verschwörung im Gange gewesen, aber die Kraft der Gesehe sei zu mächtig gewesen für die Verschwörer. Bezüglich des Standes der Armee erklärte Redner, daß es für England ein Leichtes wäre, die gleiche Armee zu haben wie die Nationen des Continents, aber es würde dies nur um den Preis der obligatorischen Aushebung möglich sein. Aufgabe der Regierung sei es, die notwendigen Streitkräfte ohne solche extremen Maßregeln zu verschaffen. Die Regierung sei gegenwärtig am Werk, um die Grundlage für einen entgeltlichen Plan zu schaffen, nachdem man für eine zur Entsendung nach dem Auslande zur Verfügung stehende Streitmacht, die mit Reserve 120,000 Mann zählen werde, sorgen und gleichzeitig für eine starke, ausgebildete Truppenmacht zur Verteidigung des Heimatlandes Vorkehrungen treffen könne. Ferner führte der Kriegsminister aus, die Kriegsführung zur See sei keine exakte Wissenschaft. England sei verpflichtet, für eine Verteidigung zu sorgen, die einen Angriff nicht so leicht planen lasse. Die englische Armee sei nie so stark gewesen wie jetzt. Sie könne morgen zu viel größerer Ausdehnung gebracht werden, als es im Anfang des Burenkrieges der Fall gewesen sei. Schließlich bat Brodrick, die Kritik möge noch einige Monate warten, bis das neue Armeesystem in Wirksamkeit getreten sei.

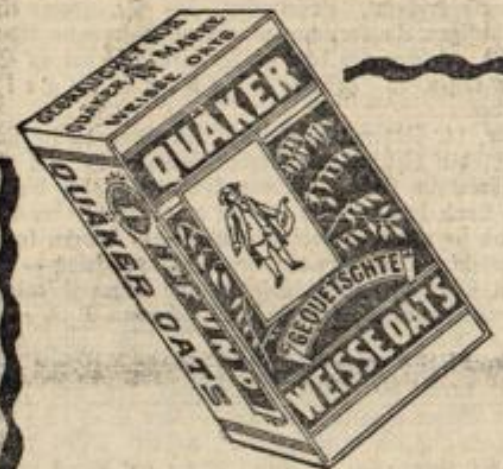
Der Kaiser in England.

— **Saundringham, 15. November.** Um 10 Uhr fand gestern Abend im Schloße eine glänzend verlaufene Theater-vorstellung statt. In dem zum Theaterraum umgewandelten, mit Blumen und deutschen und englischen Flaggen reich geschmückten Ballsaale erschienen Kaiser Wilhelm, die Königin Alexandra am Arme führend, ferner der König, der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz und Prinzessin Carl von Dänemark und die Gefolge, im Ganzen gegen 200 Personen. Sir Henry Irving's Theatergesellschaft, die am Tage mittels Dampfers und Sonderzuges über Liverpool von Belfast eingetroffen war, brachte Irvings „Waterloo“ zur Aufführung, die etwa eine Stunde dauerte. Darauf folgte eine Vorstellung von Arthur

Bourchiers „Doktor Johnson“, wozu die Bourchier'sche Gesellschaft von London gekommen war. Nach der Vorstellung, die reichen Beifall fand, wurden Irving und Bourchier und die Gattin des letzteren, Miss Violet Banbrugh, vom König aufgefordert, mit den hohen Herrschaften zu soufieren, wobei Bourchier auf Wunsch des Königs im Kostüm seiner komischen Rolle blieb. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit ihm und gab seiner Befriedigung über die Vorstellung Ausdruck.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Es hat gewiß seine Berechtigung, große Versammlungsräume, Salons usw. mit Gasglühlicht, elektrischem Licht oder dergl. zu erleuchten. Ein Anderes ist es jedoch hinsichtlich der Wohnräume. — Wie gemüthlich ist es in unsern trauten Heim bei der brennenden Petroleumlampe, wenn wir die Gewißheit haben, daß durch dieselbe keinerlei Unglück angerichtet werden kann. Lesen wir doch fortwährend in den Zeitungen von Verjonen- und Sachbeschädigungen, welche durch Explosion solcher Lampen verursacht werden. Es kommt also darauf an, ein Del zu brennen, welches frei von diesen Gefahren ist. Als solches können wir das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Kaiseröl (nichtexplosibles Petroleum) aus der Petroleum-Raffinerie vorm. Aug. Korff in Bremen bezeichnen. Das Kaiseröl hat einen so hohen Entflammungspunkt, daß, wie unzählige Versuche ergeben haben eine mit demselben Del gefüllte Lampe beim Umfallen verloscht, indem das ausfließende Del die Flamme erstickt, daher viele große Fabriken in ihren Arbeitsräumen nur Kaiseröl brennen, wie denn auch viele Versicherungsgesellschaften daselbst als Beleuchtungsmaterial vorzeichnen. — Weitere Vorzüge des Kaiseröls im Vergleich gegen gewöhnliches Petroleum sind die die wasserhelle Farbe und der Geruch, welcher kaum noch an Petroleum erinnert und last not least, das sparzamere Brennen; auch möge nicht unerwähnt bleiben, daß sich das Kaiseröl ebenso vorzüglich für Kochmaschinen wie für Lampen bewährt hat.



Dieses ist die einzige Quaker Oats Packung. Alles andere, somit ausgewogene Waare ist Nachahmung.

Quaker Oats ist die beste und ergiebigste Haferspeise und erfreut sich in Folge dessen unerreichter Beliebtheit. 4970

Quaker Oats

Der Seiden-Zoll

ist so niedrig, daß wir unsere Seidenstoffe zu billigen Engros-Preisen porto- und zollfrei an Private weiter- und robenweise verkaufen. Godemoberne Muster in schwarz, weiß, farbig. Hundervolle Foulards von 95 Pf. an. Proben franko. Briefporto 20 Pf. 4833

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich E 9

Kgl. Hoflieferanten.

(Schweiz).

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Bömisch wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und franko zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

4978



Strafkammer-Sitzung vom 15. November 1902.

Jahrlässige Transport-Gefährdung.

Der Fuhrmann Adolf v. d. Heydt von hier fuhr am 15. August ds. Js. mit einem mit 2 Pferden bespannten Wagen von Wiesbaden in der Richtung nach der Adolfshöhe zu und wollte dort rechts in einen Feldweg einbiegen, als ein Zug der Strohenbahn von Wiesbaden her ankam. v. d. Heydt wollte noch vor dem Zuge an die andere Seite gelangen, trieb die Pferde zur Eile an und beinahe wäre es zu einem Zusammenstoße gekommen. Der Mann behauptet, den Zug, weil er einem von Viebrich kommenden Train ausgewichen sei, erst bemerkt zu haben, als keine Zeit mehr gewesen sei, das Geleise zu verlassen. Er wurde auch nicht der Transportgefährdung, sondern nur einer Fahrpolizei-Übertretung

Wegen vorgerückter Saison

I. Etage
Kirchgasse 31.

verkaufe ich

Damen-Confection noch billiger wie bisher



Wer seinen Bedarf für den Winter noch nicht gedeckt hat, sollte nicht unterlassen, vorher meine Confections-Abtheilung zu besichtigen.

Es empfiehlt sich die Preise zu vergleichen; eine grössere Preiswürdigkeit bei gleichwerthiger Qualität dürfte kaum von anderer Seite mehr erreicht werden.

Ich mache besonders auf die in meinen Schaufenstern ausgestellten Fagons mit Preisangabe aufmerksam, und bitte gleichzeitig die ausgehängten grossen ausführlichen Plakate zu beachten.

Kirchgasse
29 u. 31.

M. Schneider.

4099

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 16. November 1902.

238. Vorstellung. 12. Vorstellung im Abonnement A.

Auf vielfaches Begehren:
Armide.

Große Oper von Quinault-Vog. Musik von Christoph Willibald Ritter von Gluck. Freie scenische und textliche Neubearbeitung in einem Vorspiel und 3 Akten (9 Bildern) von Georg von Hülfen. Musikalische Ergänzung: Josef Schlar.

Hidroot, Fürst von Damaskus, ein mächtiger Zauberer.
Armide, seine Nichte, Priesterin und Magierin (Sidonie,) Priesterinnen und Vertraute.
Venerice,) Armidens
Kronk der Feldhauptmann von Damaskus.
Rinald, Unterfeldherr im Heere Gottfrieds von Boukon.
Sueno, ein dänischer Ritter,) im Heere der Ubalb,) Kreuzfahrer.
Die Furie des Hasses.
Eine Rajade.
Große von Damaskus, der Oberpriester, Priester und Priesterinnen des heiligen Feuers, Krieger, Sklaven, Völk, Gezeiten, Furien, Rajaderen.
Zeit: 1008 unter der Seidshunden-Dynastie in Damaskus.

Herr Schwogler.
Frau Pfeffer-Burdard.
Herr Hanger.
Herr Cordes.
Herr Engelmann.

Herr Kolisch.
Herr Gente.
Herr Wiesel.
Frau Mosel-Tomshil.
Herr Sedlmair.

Ort der Handlung:
Vorspiel: I. Bild. Gemach und Halle im Tempel des heiligen Feuers zu Damaskus.
I. Akt: II. Bild. Wilde Felsenklucht im Anitabanon bei Damaskus.
III. Bild. Der Verführungspfad.
IV. Bild. Armidens Zaubererarten in der Ebene Ghutah bei Damaskus. — Durch die Wälder.
II. Akt: IV. Bild. Armidens Zaubererarten im Atlantik — Cede Felsenrotte.
VI. Bild. Im Reiche des Hasses. — Zum Licht empor.
VII. Bild. Unter den Rosen.
III. Akt: VIII. Bild. Halle in Armidens Zaubererhof.
IX. Bild. Am Grab der Liebe.

Bei Beginn der Ouvertüre werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluss derselben wieder geöffnet.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von je 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Erhöhte Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Dejen und Herde.

von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen, zu den billigsten Preisen. 3949

Gebr. Ackermann,
Luisenstraße 41.

Tel. 235. NB. Kein Laden. Großes Lager im Hinterhaus.

Restauration Stadt Weiburg,

Albrechtsstraße 35,
empfiehlt guten Mittagstisch in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen.
Bier der Brauerei Jellentlicher, rein: Wein, selbstgekelterten Apfelwein.
Karl Uhrig.

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegn. 1844. KÖLN.
Aerztlich empfohlen! Käuflieh in allen durch Plakaten kenntlichen Geschäften. 2179

Peter lacht.
In dem Hofe der Kaserne
Jeder Mann vor Arbeit schweigt,
Weil es dauert gar so lange
Bis die Stiefel sind gewischt;
Nur der Peter lacht vor Freude
Denn ihm geht's leicht aus der Hand
Denn statt Wische hat er heute
Glanzseil Poli angewandt.
Zu haben in den meisten besseren
Colonialwaaren-,
Schuhwaaren- und
Drogegeschäften.
4628

Blinden-Anstalt
Waltmühlstr. 13.
empfehlen die Arbeiten ihrer Jüglinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als: Besen, Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Anschuierer, Kleider- und Wischbürsten etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkübel etc.
Körbe werden schnell und billig neu geflochten, Korb-Reparaturen gleich und gut auszuführen.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 659

Bekanntmachung.
Gefunden 1 Handlärner, 4 Frauenhemden, 2 Frauenhosen, Briefmarken, 1 Porzette, 1 neues Rasirmesser, ein Vergnott, 1 schwarzleiderer Damenschirm, ein goldener Kneifer, 1 Weißbrot.
Zu kaufen: 8 Hunde.
Diesbadener, 12. November 1902. 4018
Der Polizei-Direktor.
v. Schend.

1 Mark
Bienenhonig
per Pfund ohne Glas, garantiert rein.
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Befichtigung meines Standes, über 90 Bäume, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne gestattet.
Carl Praetorius,
am Walzmühlstr. 46

Schönster Glanz auf Wäsche
wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten
Amerikanischen Glanz-Stärke
von
Fritz Schulz, jun., Aktien-Gesellschaft, Leipzig.
Nur acht, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Preis pro Paket 20 Pfg.; käuflich in den meisten Colonialwaaren-, Droge- und Seifen-Handlungen. 4520

Carl Phil. Momberger,
Kohlenhandlung,
Riehlsstrasse 20. Telefon 267. Adolfsalle 40
empfiehlt
Kohlen, Brikets, Brennholz
in nur Ia Qualität zu billigsten Preisen. 129

Martin Jourdan,
Rheinische Möbelfabrik,
Johannisstr. 12, 14. MAINZ Heiliggrabgasse 4.
Complete Zimmereinrichtungen
in allen Preislagen.
Eigens Fabrikat. Dauernde Garantie.
Jede Lieferung eine Empfehlung. 151/119

Welt-Ausstellung Paris 1900.



Goldene Medaille, höchste Auszeichnung für deutsche Nähmaschinen.

Warum soll ich meine Nähmaschine bei der deutschen Nähmaschinen-Gesellschaft kaufen?

Weil
Weil
Weil
Weil
Weil
Weil
Weil
Weil
Weil

die Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft fachmännisch geleitet wird.

die Nähmaschinen der Deutschen Nähmaschinen-Gesellschaft von vorzüglichster Construction sind.

die Nähmaschinen der Deutschen Nähmaschinen-Gesellschaft auf der Welt-Ausstellung Paris 1900 mit der höchsten Auszeichnung für Deutsche Nähmaschinen mit der goldenen Medaille prämiert worden.

die Nähmaschine der Deutschen Nähmaschinen-Gesellschaft sich durch mustergültige und künstlerische Ausführung der Holztheile auszeichnen.

die Nähmaschine der Deutschen Nähmaschinen-Gesellschaft bei allen Näharbeiten, feinen wie groben, einen tadellosen Stich liefern und fast geräuschlos arbeiten.

sich auf Nähmaschinen der Deutschen Nähmaschinen-Gesellschaft alle Stopf- und Stickerarbeiten am besten ausführen lassen und zu diesem Zwecke mit ganz neuer patentirter Einrichtung versehen sind.

die Nähmaschinen der Deutschen Nähmaschinen-Gesellschaft wegen ihrer einfachen Construction fast keinen Reparaturen unterworfen sind.

es das Richtige ist, dass der Deutsche auch die heimische Industrie unterstützt.

die Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft die weitgehendsten Zahlungserleichterungen gewährt.

die Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft Reparaturen in sachgemäßer Ausführung billigt und schnell an Nähmaschinen aller Systeme besorgt.

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft.

Wiesbaden, Ellenbogengasse 16.

Gießen, Steinstrasse 12.

Lager in Stickselde, Garner, Nadeln, Theilen, Oele etc. etc.

Generalvertretung der Maschinenfabrik Gritzner A.-G.

2619

Eltville.

Sonntag, den 16. d. Mts.,

findet bei dem Unterzeichneten gutbesetzte

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

5076

C. Crass,
Zur Burg Crass.

Brod! Brod!

37, 38, 40 44 Pfg.	Blüthenhonig per Pfd. 40 Pfg.
Brotchen, tägl. frisch, 4 Stk. 10 Pfg.	Bienenhonig " " 65 "
Mehl per Pfd. 14, 16, 18 20	Breihelbeeren " " 35 "
Zweites-Gesetz per Pfd. 23	Malzkeflee " " 24 "
Gemischtes " " 22	Extrakt per Str. 16 "
Kaiser " " 22	Petroleum " " 16 "
Kepfel " " 26	

Adler-Strasse 31. C. Kirchner, Weststrasse 27 (Eck-Heilmannstr.).

Knaben-Sweater

empfiehlt in reizender Auswahl.

Hübsche, kleidsame Muster in allen Grössen vorrätig.

L. Schwenck,

4107 9 Mühlgrasse 9, Strumpfwaren- u. Trikotagenhaus.

Eltville a. Rh.,

„Hotel Hohenzollern“,
schöne Fremdenzimmer, gute Küche, Weine und Biere — Radfahrerstation hält sich dem geehrten Publikum einer geneigten Beachtung empfohlen.
Küchenchef

H. Exner.

4038

Athleten-Verein Wiesbaden

hat Sonntag, den 16. November, einen Ausflug nach dem Restaurant „Waldburg“. Dortselbst findet Riegenstemmen und Ringen, sowie humoristische Unterhaltung und Tanzbelustigung statt, wozu der Verein Sportgenossen, Freunde und Gönner höflichst einladet
Der Vorstand. 4168

Einladung

zu der am Freitag, den 28. November 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im großen Saale des „Hotel Victoria“, zu Wiesbaden stattfindenden
Hauptversammlungdes
Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr und zur Förderung des Baues gesunder und billiger Wohnungen

im Regierungsbezirk Wiesbaden mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen;
2. Vortrag des Herrn Professors Dr. Pannwitz aus Berlin, Generalsekretärs des Deutschen Centralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke über: „Die bei der Schwindsuchtbekämpfung noch zu lösenden Aufgaben mit besonderer Berücksichtigung der Gemeindefrankenfürsorge.“
Darauffolgend: Diskussion.

Nichtmitglieder sind willkommen.

Wiesbaden, den 15. November 1902.

4173

Der Vorsitzende: Der stellvertretende Vorsitzende:
Linz, Verwaltungsratsmitglied, Dr. Obertösch, Sanitätsrat.

Passende
Weihnachts-Geschenke:
Gold- u. Silberwaren
in grosser Auswahl und bester
Qualität zu billigem Preis.
Tausende.
J. Werner, Uhrmacher,
Wiesbaden, Marktstrasse 6, nächst d. Rathhaus.
Reparaturen an Uhren u. Goldwaren opt. Artikel.

Variété Bürgersaal

40 Emserstrasse 40

Vom 16.—30. November:

Emmi Waldan

Merkel

Soubrette.

Humorist.

Les 4 Salvagos

Cyclistes miniatures.

Gindner-Quett.

Nietsche-Quett.

Emil Merkel, Mimiker.

Gindner-Nietsche-Ensemble prolongiert.
4188 C. Welfert.

Buss- und Bettag, Mainz.

Halte meine Lokaltitäten zum Besuche bestens empfohlen.

Gang mit Kaskaden, Hasenpfeffer,

sowie gute Biere, alter und neuer Wein.

4188

Keller Jacob, Drußgasse 2,
neben der Aktien-Brauerei.

Gewürze zum Schmecken.

garantirt rein gemahlen, Blatt-majoran, Thymian, Weissbrot zu
Gans- und Schweinebraten, Julienne (getrocknete Suppengemüse),
präparirte Schnittbohnen gemahlene Suppengrün, große Auswahl
in Knorr's Suppeninlagen, Erbsenwürsten, Suppenfäulen etc. empfiehlt
billigst A. Mollath, Nidelsberg 14. 4197

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, sowie einer werthen Nachbarschaft
die ergebene Mittheilung, daß ich das Spezial-Cigarrengeschäft von
Wilhelm Lang,

Inh.: Ph. Bürk,

von Ellenbogengasse 7 nach

Bärenstrasse Nr. 2

verlegt habe.

4189

Empfehle gleichzeitig eine vorzüglich abgelagerte Cigarre im Preise
von 5, 6, 7, 8 und 10 Pfg. und höher, sowie verschiedene Sorten
Cigarretten und Tabak.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Lang.

Sehen Sie:

Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz



475 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so
wunderschönen und wohlschmecklichen Cognac.
Ebenso bereite ich mir schnell und einfach aus Mellinghoff's
Liquor-Essenzen: Absinth, Anis, Ananas, Angostura-Bitter,
Anisette, Apollinaris-Bitter, Aromatisches,
Benedictine, Booncamp, Cassia, Calumet, Chartreuse,
Cherry Brandy, Kirschenwasser, Cognac, Eisenbahn,
Caracas, Damirer Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbahn,
Eisen, Halb und Halb, Himbeerbitter, Hamburger
Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd-Kaffee, Kräuter-Magen-
bitter, Kummel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter,
Magenheiler, Maraschino, Nuss, Peppermint, Pfefferminz,
Pernice, Pomerance, Rosen, Seltzer, Stangebitter, Thier,
Thürmer, Lebkuchen, Vanille, Wälder, Jacob, Wald-
meister und Zimt-Likör, Farnet-Punsch, Limonaden- und
Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung, beistellt. Die Getränke-
Destillierkessel für jedermann erhält man gratis in den Verkaufsstellen
oder direct franco von Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!

Weisen Sie alle andern ruhig zurück!

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pf.
in Wiesbaden in den Drogerien, Apotheken und Delicatess-
warenhandlungen. 6/110

Ein Ei!

prima feinstes Ei, erhält Jedermann

gratis

bei Einkauf von 2 Pfund à 18 Pf. feinstem Weizenmehl, garantirt
prima bairischen Kaiserzuges, bei
J. Arend, Mchthandlung, Walramstr. 27.Die
Buchdruckerei von Emil Bommert
Wiesbaden

(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

hält sich zur prompten Lieferung
aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel und Gewerbe
in
geldmachvoller Ausführung
bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Bei mir

kauft man

Winter-Schuhwaren

jeder Art, sowie alle Sorten Leder-Schuh-
waren, für Herren, Damen und Kinder in
nur wirklich gebiegender Arbeit und
bester Ausführung zu den enorm bil-
ligsten Preisen.

Arbeiterstiefe und Stiefel,

sowie Wasserstiefel

nur thatsächlich besser Arbeit in größter Auswahl
äußerst billig.

Die so beliebten

Fellsohlen zum Selbstaufnähen
sind frisch eingetroffen.

Schuhwaren-Haus

Joseph Fiedler,

9 Mauritiusstrasse 9. 4006

Emil Seewald,
Frankenstrasse 11. 3968Empfehle mich in allen vorkommenden
Pflasterarbeiten mit und ohne Lieferung. Mörtel-
pflaster in allen Farben nach verschiedenen Mustern.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.

Unterricht im Nähen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte
Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schüler-
innen nachgewiesen werden. 3653

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden
von 9—12 und von 3—6. Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrlein, Reugasse 11, 2. St.

Sie machen keinen Fehler

wenn Sie Ihren Bedarf in

Schuhwaaren

in der Niederlage der Mainzer Mechanischen Schuhfabrik Ph. Jourdan

VON

Gustav Jourdan,
Wiesbaden,

Telephon 2428.

Telephon 2428.

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstrasse
 decken 8027

 Für meine Jourdan-Stiefel
 mit dem Fabrikzeichen
 auf der Sohle leiste

 Garantief. jedes Paar
 für bestes Material und
 gute Passformen.

 Feinste Handarbeit-Schuhwaaren
 (Kein System-Handarbeit).

Winterwaaren
 und

Werktags-
Schuhwaaren
 in reichster Auswahl
 zu billigsten Preisen
 auf jedem Paare u. in meinen
 Schaufenstern ersichtlich.

20% unter dem Preis

 unseres Cataloges verkaufen
 wir feine Holzgegen-
 stände zum Brennen,
 Wälen und Schnitten
 (darunter auch die letzten

 Neuheiten in tadelloser Ausführung), da unser Laden anderweitig vermietet ist und
 binnen Kurzem geräumt werden muß. Auch alle Materialien zum Selbstarbeiten zu
 enorm billigen Preisen. 4108

Viëtor'sche Kunstanstalt, nur Webergasse 23, nicht Taunus-
 straße 12.


Abfallholz per Centner M. 1.20. Anzündholz per Centner M. 2.20.

W. Gail Ww.

 Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.
 Bestellungen werden auch entgegen genommen durch
 Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11.

Bekanntmachung!

Wellrißstraße 11, 1. sind zu verkaufen:

 Ca. 500 Damen-Capes, ca. 350 Damen- u. Winter-Jaquets, ca. 200
 Schul-Mädchenmäntel mit abnehmbaren Capes, in jeder Größe.
 Diese Sachen sitzen alle tadellos und werden zu jedem annehmbaren
 Preise abgegeben.

Herren- und Knaben-Anzüge, Heberzieher, Hosen
 und Westen, Joppen, einzelne Röcke, Parthie prima Stoffe für Herren-
 und Knabenanzüge, einzelne Reste für Herren- und Knabenhosen.
 Diese Sachen werden zu jedem annehmbaren Gebote verkauft. 4186

Wellrißstraße 11, 1 Etage (kein Laden).

Ausverkauf Viëtor wegen Aufgabe

 des Ladens Webergasse 23. Auf das ganze Lager gewähren wir (trotz der ohnedies
 bekannt billigen Preise) bedeutenden Nachlass, so dass die Gelegenheit, Hand-
 arbeiten aller Art preiswerth zu erwerben, sehr zu empfehlen ist. Wir nennen
 als besonders vorthellhaft: **fertige Point de Lace-**
Arbeiten und Leinen-Stickereien; ferner
 vorgezeichnete und angef. **Stickerelen,**
Holz-, Leder- u. Karton-Gegenstände,
 auch viele fertige, zu Geschenken geeignete
 Sachen 4021

Nur Webergasse 23, nicht Taunusstr. 12.

enorm billig.

Arbeits-Nachweis.

 11 Uhr Vormittags
 in unserer Exped. anzufragen

Stellen-Gesuche.

 Frauen, 28 J., wirtschaftlich u.
 im Schneider perfekt, sucht
 Stellung als Stütze, Kinderf. od.
 zur selbst. Führung eines kl.
 best. Haushaltes p. 1. od. 15. Nov.
 Gest. Off. u. B. W. 1096 post-
 lagernd Nordhausen. 5018

 Tücht. Mädchen f. ein Laden od.
 Bureau zu pagen Hermann-
 straße 3, 3 St. r. 3923

 Unabh. Köchin, necht zu Haus
 schlafen kann, sucht Auswärtsf.
 Bleichstr. 17, Raml. 4059

Offene Stellen.

Männliche Personen.

 Herren verdienen d. Verkauf u.
 Cigarren 270 M. pr. Mt. u.
 mehr. Tabak-Compagnie Hamburg.
 144/112

 Tücht. Abonnenten-Sammler
 gesucht. H. Faust,
 2788 Schulgasse 6.

Weinhandlung

 in unmittelbarer Nähe: Wiesbadens,
 sucht Lehrling mit sauberer
 Handschrift. Gelegenheit zu tücht.
 Ausbildung sowohl in Comptoir
 als auch Keller. Offerten unter
 F. H. 900 an die Exped. 4079

Gesucht

 per bald officieen
 oder stillen Haupt-
 agenten für eine erste
 Lebensversicherung-
 Gesellschaft. In-
 spektor wird auf
 Gesellschaftskosten
 gestellt.

 Sehr günstige Ge-
 legenheit für Private u.
 pensionierte Beamte.
 Gest. Offert. erbeten
 unter G. B. 4078
 a. d. Exp. d. Bl. 4078

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

 im Rathhaus. — Tel. 2377
 ausschließliche Veröffentlichung
 sämtlicher Stellen.

Abteilung für Männer

 Arbeit finden:
 Buchen-Schreiber
 Schreiner
 Spengler

Arbeit suchen

 Herrschafts-Wärter
 Kaufmann f. Comptoir
 Küfer
 Anstreicher — Tüncher
 Bau-Schlosser
 Monteur
 Maschinist — Feiger
 Schmied
 Tapezierer
 Beheizung: Koch
 Bureauhülfe
 Bureauhülfe
 Hausknecht
 Herrschaftsdienner
 Herrschaftsdienner
 Einflüsterer
 Kutcher
 Herrschaftskutscher
 Tagelöhner
 Waffner
 Radmeister.

 Wer schnell, billig Stellung
 will, verlange per Postkarte die
 Haus- u. Vakanzenpost, 11. 11. 11.
 Wer Stelle sucht, verlange d. „Allg.
 B. Balenzen Vite“, Mannheim.

Weibliche Personen.

 Mädchen zum Auslaufen für
 Vormittags gesucht. 4039
 Schwalbacherstraße 6.

 Ein junges, anst. Mädchen, am
 liebsten vom Lande, gesucht
 Vierhaderstraße 9. 3743

 Für einen kleinen Haushalt wird
 ein tüchtiges, braves

Hausmädchen

gesucht. Rauriustraße, 8, 1. 1. 3366

 Junges Mädchen gesucht
 f. Friedr. Wisnand-Ring 12,
 2. Etage. 3790

 Monatsmädchen, 14—15 J.,
 gei. Heilungsbergr. 9, Hockp. 3943

Ordentl. Mädchen

 sofort gesucht. Th. Matthes,
 3299 Schwalbacherstr. 13, 2.

Lehrmädchen

 gegen sol. Vergütung gef. 3175
 Conrad Arell, Taunusstr. 13

 Ein der Schule entlassenes
 Mädchen für leichte Haus-
 arbeit per 1. Dez. gesucht. Dast.
 f. Koch u. Haushaltung dabei erl.
 Off. u. G. H. 3729 Exped. 3730

Gebmädchen für Bug gesucht

 gegen sofort Vergütung.
 Fr. Zeug, geb. Winkler,
 2935 Heilmundstr. 6, 1.

 Frau. Mädchen f. d. Kleiderm. u.
 Zuschneiden unentgeltlich erl.
 N. Sandhofstr. 6, 2. r. 3142

 Tüchtiges Mädchen v. 15—16 J.
 für ganz o. bis 4 Uhr Nachm.
 gesucht Schulstra. 6. 6876

 Gef. sol. ein v. Hausmädchen,
 welches nähen und servieren
 kann, Sonnenbergstr. 2. 1637

Mädchenheim u. Pension

Sedanplatz 3, 1.

 Anst. Mädchen erh. bill. Kost u.
 Wohnung, sowie unentgeltlich gute
 Stellen angewiesen.

1031 V. Geißer, Diakon.

Arbeitsnachweis

für Frauen

 im Rathhaus Wiesbaden,
 unentgeltliche Stellen-Vermittelung.

Telephon: 2377.

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

 Abteilung I. f. Diensthöfen
 und

Arbeiterinnen.

sucht Rändig:

 A. Köchinnen (für Privat),
 Klein-, Haus-, Kinder- und
 Küchenmädchen.

 B. Wäscher, Putz- u. Monatsfrauen,
 Näherinnen, Hügelinnen und
 Hausmädchen u. Tagelöhnerinnen.
 Gut empfohlene Mädchen erhalten
 sofort Stellen.

Abteilung II.

 A. für höhere Diensthöfen:
 Kinderfrauen u. Wäscherinnen
 Stützen, Haushälterinnen, f. z.
 Bonnen, Jungfern,
 Gesellschaftsdamen.

 B. für sämtl. Hotelver-
 sonal, sowie für Pensionen
 (auch auswärtig):
 Hotel- u. Restaurationsschwestern,
 Zimmermädchen, Badmädchen,
 Bekleidungs- u. Haushälter-
 innen, Koch-, Bäcker- u. Service-
 frauen.

 C. Centralstelle für Kranken-
 pflegerinnen

 unter Mitwirkung der 2 ärztl.
 Vereine.

 Die Adressen der frei gemeldeten,
 ärztl. empfohlenen Pflegerinnen
 sind zu jeder Zeit dort zu erfahren.

Buchführung,

 einf. u. doppelte, kaufm. Corre-
 spondenz, Buchführung etc. lehrte er-
 fahrener Kaufmann. Adresse z. er-
 fragen in der Exped. d. Bl. 4148

Heinrich Martin,

18 Webergasse 18

 empfiehlt in größter Auswahl:
 Herren-Anzüge von 12, 18, 24 M.,
 Jünglings-Anzüge v. 6, 10, 14 M.,
 Knaben-Anzüge v. 2, 4, 6 M.,
 ferner gestr. Lederhosen, Zwirn-
 hosen, bl. L. Anzüge, Joppen,
 Jagdwägen, Unterhosen, Hemden,
 gestrichelte, Weißbinden u. Maler-
 titel, Schürzen, Mützen in allen
 Qualitäten zu bekannt billigen
 Preisen. 7500

Forderungen

 jeder Art werden beigetrieben,
 sowie Anfertigung aller schrift-
 lichen Arbeiten: Gesuche, An-
 träge aller Art in gerichtet und
 ausserer. Angelegenh., Aus-
 künfte etc. 5886

 C. Lumb Rechtsanwalt,
 Bureau: Bleichstrasse 13.

Ein wahrer Schatz

 für alle durch jugendliche
 Verirrungen Erkrankte ist
 das berühmte Werk:
Dr. Retan's
Selbstbewahrung
 61. Aufl. Mit 27 Abbild., Preis
 3 Mark. Lese es bald, dann
 den Folgen solcher Laster
 selbst Tausende verdanken
 das Verlags-Magazin
 in Leipzig, Neumarkt
 21, sowie durch jede Buch-
 handlung.

Holle Wasserstiefel

nur M. 12.50

Jagdschuhe

m. geschlossenen Vörsen nur M. 7.—

Kommisstiefel

Markt 8.50,

la Kinderschuhe,

verschiedene Arten.

 Gr. Posten Lodenjoppen,
 von M. 6.— an.

 Firma Plus Schneider,
 Hochstraße 31,
 Ecke Michelsberg. 3977

Stock- und

Schirm-Fabrik

Wilh. Renker,

Faulbrunnstraße 6.

Eigene Fabrik. Billige feste

Preise. Niederziehen, Reparaturen

in jeder Zeit. 7177

Trauringe

liefert zu bekannt billigen Preisen

Franz Gerlach

Schwalbacherstraße 19.

Schmiedesches Ohrschloßchen gratis

Steppdecken

werden nach den

neuesten

Mustern

 und zu billigen Preisen angefertigt,
 sowie Wolle geschlumpft. Näheres

Michelsberg 7, Rohl. 3896

Entlaufen

ein grauer Spitzhund mit

schwarzem Kopf und schwarzer

Brust. Wiederbringer erhält B.-

lohn. 4140

Deutsche erstklassige Nähmaschinen,

Waschmaschinen, landwirtschaftliche

Maschinen auf Wunsch

auf Teilzahlung.

Anzahlung 10 bis 20 M.

Anzahlung 5 bis 10 M.

monatlich.

Sehr billige Preise.

Von verlässiger Qualität.

S. Rosenau in Hachenburg.

5001

Uchtung.

Wiederverkäufer!

Empfehle meine prima, aus nur

überfeinerten, reinen Tabaken ver-

fertigten Cigarren zu Fabrik-

preisen. 3947

Hamburger

Cigarrenhaus

Wellrißstraße 21.

Deutscher Hof.

Goldgasse 2a. 3914

Mittagstisch

60 Pfg und höher.

H. A. Kessler,

Schwalbacherstraße 33,

Geigenmacher und Reparatur-

Lager

in deutschen und italienischen

Streichinstrumenten.

Meister-Sithern, Gitarren,

Mandolinen. 3433

Saiten für alle Instrumenten.

Frauringe

8, 14, 18

karat.

GOLD

in jed. Schwere stets vorrätig

Friedrich Seelbach

Uhren, Goldwaaren und

Optische Artikel

Eigene Reparaturwerkstätte.

4 Faulbrunnstr. 4 21

Strickwolle,

einige 1000 Pfd., neu gesponnen.

Jede Hausfrau verfolge meine be-

liebte, garantiert reine (nicht ein-

gebende), starke, weiche Wolle 10 Roth

nur 29, 39 u. 48 Pfd., extra feine

Häkelwolle bekannt billig. Sämtl.

Wollewaaren in großer, billiger

Auswahl. Nur bei Neumann,

Marktstraße 6, Ecke Maier-

gasse 789

Soeben beginnt zu erscheinen:

Meyer's Conversations-
Lexikon, 6. Auflage,

20 Bänden gebunden à M. 10.—

auch in Monatszahlungen,

oder 320 Wochen- u. Lieferungen.

Bekannte Lexikons jeder Art

berechnen im Umtausch mit M. 45.—

Heinrich Kraft,

Buchhandlung und Antiquariat,

45 Kirchstraße 45, am Rauriustraße.

Prospekt gratis u. franco. 3845

Ganz besonders billiges Angebot für

Damen-Confection.

Nach beendeter Engros-Saison kauften wir von den grössten Confections-Häusern Berlins riesige Quantitäten

Jackets, Paletots, Golf-Capes.

Preise sind infolge unseres grossen Bedarfs so enorm billig, dass solche von keiner Seite, auch nicht annähernd erreicht werden.



Damen-Kragen

(Golf-Capes) aus Velour, Cheviot und Homespun-Stoffen in allen Farben, Weiten und Längen, enorme Auswahl. Stück 5.50, 8 bis 35 Mk.

Paletots, grau und schwarz, in chiker Machart, mit breitem Kragen und weiten Stulpen **8.00** Mk.

Paletots, grau und schwarz, vielseitige geschmackvolle Neuheiten aus nur soliden Stoffen **14.50** Mk.

Paletots, grau und schwarz, in hochfeiner Ausführung, theils mit Seide gefüttert **22.00** Mk.

Golfcapes, in neuen kleidsamen Façons aus weichen Stoffen **5.50** Mk.

Golfcapes, mit Stehbrust-Façon, sowie mit eleganten neuen Himalayastoffen u. reichem Blendenbesatz **12.50** Mk.

Jackets, mit modernem gestickt. Kragen und weiten Stulpen **4.50** Mk.

Jackets, in Stehbrustform, mit breit. Sammt-Umlegekragen, mit Tuch-Application, ganz gefüttert **12.00** Mk.

Jackets, aus feinen Tuchqualitäten in vornehmer Ausführung **19.00** Mk.

Costüm-Röcke,

enorm grosse Auswahl in Cheviot, Homespun, Loden Satin und grauen gemusterten Stoffe **4.50 bis 25.00** Mk.

Blousen, aus herrlich, gestreiftem Satin und feinstem, weichem Molton, mit Sammtbördchen und Sammtstulpen **95** Pfg.

FRANK & MARX.

Kirchgasse 43.

„Zum Storchnest“.

Ecke Schulgasse.

4102

„Alt-Deutschland“,
Sehenswürdigkeit allerersten Ranges
Wein, Bier, Café etc. 4094
Bei Beleuchtung fernhaft.

Gebrauchte Siedröhre,
für Wasserleitungen und zum Einzäunen, ferner eine große
Partie Klammern für Maurer. 3948
Gebr. Ackermann,
Eisenstraße 41.
Tel. 235.

Haar-Ketten
werden geflochten und mit Goldbeslag versehen
von 5 Mark an. 3904
G. Gottwald, Goldschmied, Faulbrunnenstr. 7.

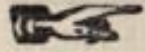

Winter-Paletots, Loden-Joppen, Anzüge und Beinkleider,

in grösster Auswahl und in allen Preislagen
für Herren und Knaben.

Confections-Haus

Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4,

 Wiesbadens grösstes Special-Geschäft für fertige 

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.

4178

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Maritimsstraße 8.

Nr. 269.

Sonntag, den 16. November 1902.

17. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

Bei der am 1. Dezember d. J. im preussischen Staate stattfindenden Viehzählung kleineren Umfanges kommen folgende Bestimmungen in Anwendung:

1. Die Viehzählung ist nach dem Stande vom 1. Dezember d. J. vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Rinder, Schafe und Schweine zu erstrecken. Außerdem ist durch sie die Zahl der viehhaltenden Haushaltungen (Hauswirtschaften) in jedem Gehöfte (Hause) u. s. w. festzustellen.
2. Durch die Zählung soll im Wesentlichen der Viehstand jedes Gehöftes oder Anwesens (Hauses nebst zugehörigen Nebengebäuden) ermittelt werden, mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei dem Gehöfte (Hause), zu welchem es gehört, mitgezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirthshäusern, Ausspannungen, außer Berücksichtigung bleibt.
3. Die Zählung ist unter der Leitung der Ortsbehörden durch freiwillige Zähler vorzunehmen.
4. Dem königlichen statistischen Bureau in Berlin ist die Vorbereitung der Erhebung, sowie die Prüfung und Zusammenstellung der Zähl-Ergebnisse übertragen. Bei der Ausführung dieser für die Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie auch zur Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Ortseinwohner bei der Austheilung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zu Stande kommen.

Besonders aber erwarte ich von den dem Regierungsbezirke angehörigen Staats- und Gemeindebeamten und Lehrern, daß sie den mit der Ausführung des Zählgeschäfts beauftragten Behörden ihre Theilnahme und Unterstützung nicht versagen werden.

Ich weise, um einer unter der Bevölkerung noch immer verbreiteten irrthümlichen Annahme entgegenzutreten, ausdrücklich darauf hin, daß die durch die Viehzählung gewonnenen Nachrichten in keiner Weise zu irgend welchen steuerlichen Zwecken Verwendung finden.

Wiesbaden, den 25. Oktober 1902.
Der Regierungs-Präsident.
J. B. S. a. f. e.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Wiesbaden, den 12. November 1902. 4193
Der Magistrat.

Umtausch von Invaliden-Versicherungsmarken.

Nach einer im Deutschen Reichs- und königlich preussischen Staatsanzeiger Nr. 253 vom 27. ds. Mts. enthaltenen Bekanntmachung werden Beitragsmarken für die Invalidenversicherung fortan bei den Postanstalten gegen Marken einer anderen Lohnklasse unter folgenden Bedingungen umgetauscht werden.

„Die Marken, deren Umtausch gewünscht wird, müssen unbeschädigt sein. Es findet nur ein Umtausch gegen andere Marken statt. Der etwaige höhere Werth der letzteren muß vom Empfänger bar bezahlt werden. Eine Barzahlung aus der Postkasse ist ausgeschlossen.“

Jede Postanstalt hat nur die Marken derjenigen Versicherungs-Anstalt anzunehmen, deren Marken sie verkauft.

Der Umtausch von verdorbenen oder unbrauchbar gewordenen Versicherungsmarken bleibt wie bisher, den Versicherungsanstalten vorbehalten.“

Cassel, den 28. Oktober 1902.

Der Vorstand
der Landes-Versicherungs-Anstalt Hessen-Rhnan.
In Vertr.: gez. Dr. Schröder.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 13. November 1902. 4156

Der Magistrat,
Abtheilung für Versicherungssachen.

Bekanntmachung

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonat. — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr Vormittags. 1592

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Für die Winterzeit werden die auf der städt. Gasanstalt gewonnenen Kokes in den nachstehenden Sortirungen zum Verkauf gestellt und der Bezug dieses vorzüglichen und billigen Brennmaterials hierdurch angelegentlich empfohlen.

I. Sorte: Gesiebte Rußkokes zum Preise von Mk. 2,— für je 100 kg loco Gasfabrik, vorzugsweise geeignet zur Beheizung von Kesselöfen jeder Art, mithin vorzüglich zur Salonheizung.

II. Sorte: Gegabelte Stück-Kokes zum Preise von Mk. 1,70 für je 100 kg loco Gasfabrik, zumeist größere Sortirung und daher vorzugsweise geeignet zur Beheizung größerer Feuerungsanlagen, ferner für Centralheizungen, Austrocknen von Neubauten und dergl.

III. Sorte: Gesiebte Klein-Kokes zu dem ausnahmsweise billigen Preise von Mk. 1,40 für je 100 kg loco Gasfabrik, kleinere Sortirung und deshalb vorzugsweise geeignet zur Beheizung kleinerer Feuerungsanlagen, insbesondere aber auch für Herdheizung.

Auf Wunsch der Abnehmer werden die Kokes nach den Häusern und Lagerplätzen gefahren und ist gegebenen Falls für jede Menge bis zu 500 kg nachstehende Vergütung zu leisten.

In der ersten Zone Mk. 1,—,
" " zweiten " " 1,25,
" " dritten " " 1,50.

Die Kokes können sowohl in offenen Wagenladungen, als auch ohne Preisaufschlag in Säcken bezogen werden und erfolgt in letzterem Falle Beförderung der Kokes auf die Lagerplätze, sofern diese nicht zu weit entfernt sind und bequem erreicht werden können.

Bestellungen werden in keinem Falle auf der Gasfabrik und auch nicht brieflich, sondern ausschließlich in dem Verwaltungsgebäude, Marktstraße Nr. 16, Zimmer Nr. 1a, Vor- und Nachmittags während der üblichen Dienststunden gegen Baarzahlung entgegen genommen und eben daselbst jede weitere gewünschte Auskunft, insbesondere auch über Vorrath und Zeit der Lieferung erteilt.

Wiesbaden, den 5. November 1902. 3816
Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.

Bekanntmachung.

Normal-Einheitspreise für Straßenbauten pro 1902.

A. Bahnbahnplaner.

1 qm. kostet:

1. 1er Klasse: Granit, Syenit, Quarzporphyr und olivinfarber Basalt u. s. w.
 - a) mit Pechfugendichtung auf Gefäß . . . 21,00 Mark
 - b) ohne " " " . . . 20,20 "
 - c) mit " " ohne " " . . . 18,70 "
 - d) ohne " " " " . . . 17,90 "
2. 2er Klasse: Basalt, Schlackensteine, Anamesit, Olivindabas, Melaphyr u. s. w.
 - a) mit Pechfugendichtung auf Gefäß . . . 15,80 Mark
 - b) ohne " " " " . . . 14,90 "
 - c) mit " " ohne " " . . . 13,40 "
 - d) ohne " " " " . . . 12,50 "
3. Kleinfahnen . . . 6,00 "
4. Einfahrt-Übergang oder Rinnenpflaster . . . 12,20 "
5. Chausseurung . . . 4,10 "
6. Provisorische Bahnpflasterung im 1. Jahre . . . 4,00 "
- in jedem folgenden Jahre 1,10 "
7. Bahnpflasterung . . . 2,05 "

B. Gehwegpflaster.

1 qm. kostet mit:

1. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) . . . 8,70 Mark
2. Pflaster . . . 6,50 "
3. Asphalt, Cement oder Steingut . . . 10,40 "

C. Sonstige Ausstattung.

1. Ausführung von Erdarbeiten im Auftrag und Abtrag . . . 30 Pfennig und 10% Zuschlag
- 1 Frontmeter — 1 qd. m kostet für:
2. Straßenrinnen-Einlässe . . . 5,50 Mark
3. Baumpflanzung:
 - a) einreihig . . . 2,50 "
 - b) zweireihig . . . 5,00 "
4. Beleuchtungs-Einrichtung . . . 2,00 "

Vorstehender Tarif der Normal-Einheitspreise für Straßenbauten — gültig bis 1. April 1903 — wird hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, insbesondere wird dabei auf die mit Genehmigung der städtischen Kollegien erfolgte Ergänzung unter Pos. 3, Kleinfahnen pro qm 6,00 M. aufmerksam gemacht.
Wiesbaden den 3. November 1902. Stadtbauamt.

Bekanntmachung

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die festgesetzten Fluchtlinienpläne nur

Dienstags und Freitags

während der Vormittags-Dienststunden im Vermessungsbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.
Wiesbaden, den 20. Juli 1902. 1577

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betreffend die Versteigerung von Bauplänen.

Samstag, den 29. November d. J., Vormittags 11 Uhr, soll das Eck der Emser- und Weisenburgstraße belegene städtische Grundstück, in 3 Baupläne eingetheilt, im Rathhause hier, auf Zimmer No. 55, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung über die Einteilung liegen während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer 51 im Rathhause zur Einsicht aus. 3998
Wiesbaden, den 9. November 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von den auf der hiesigen Gasfabrik gewonnenen Kokes wird außer den bekannten größeren Sortirungen der Vorrath an gesiebten Klein-Kokes zu dem neuerdings ermäßigten und jetzt ausnahmsweise billigen Preise von Mk. 1,40 für je 100 kg. loco Gasfabrik unter den bekannt gegebenen Bedingungen zum Verkauf gestellt.

Diese Sortirung eignet sich vorzugsweise zur Beheizung kleinerer Feuerungsanlagen, insbesondere aber auch für Herdheizung und kann als ausgiebiges, reichliches und außergewöhnlich billiges Brennmaterial empfohlen werden. Bestellungen werden ausschließlich in dem Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16, Zimmer 1a, gegen Baarzahlung entgegen genommen. 3830
Wiesbaden, den 6. November 1902.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. J. soll weiterhin die Nerobergstraße von der Weinbergstraße ab aufwärts an das Versorgungsnetz der Hochzone angeschlossen werden.

Hierdurch entsteht in den betr. Wasserleitungen ein erhöhter Druck bis zu 100 m entsprechend der Höhenlage der Wasserzule. Es liegt daher zur Vermeidung ev. Rohrbrüche u. im Interesse der anliegenden Hausbesitzer, ihre Hausleitungen nöthigenfalls durch einen Installateur nachprüfen zu lassen, da die diesseitige Verwaltung für einen, aus nicht genügender Ausführung bzw. Verwendung schwachen Materials, ev. entstehenden Schaden keinesfalls aufkommen kann. 4019
Wiesbaden, den 12. November 1902.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Accise-Rückvergütung.

Die Acciserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part. I, Einnehmeramt, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Accise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden. 4057
Wiesbaden, den 13. November 1902.

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden die Interessenten daran erinnert, die in Gärten liegenden Wasserleitungen u. zu entleeren und Hausleitungen u. so weit erforderlich mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers empfehlenswerth ist.

Inbesondere mache ich auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam. 3648
Wiesbaden, den 31. Oktober 1902.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Städt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.
Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen
Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

Der Magistrat.

754

Bekanntmachung.

Zwecks Tieflegung des Feldweges an der verlängerten Heßstraße wird derselbe zwischen der Bierstädter- und Parkstraße vom 15. November ab für die Dauer der Arbeit für Fußverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 14. November 1902.

4137

Der Oberbürgermeister.

Stadt. öffentliche Güter-Niederlage.

In die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Accise-Amts-Gebäude, Neugasse Nr. 6a hier, werden jederzeit unbedingte Waaren zur Lagerung aufgenommen.

Das Lagergeld beträgt zehn Pfg. für je 50 kg und Monat. Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei, Eingang Neugasse Nr. 6a, zu erfahren.

3250

Stadt. Accise-Amt.

Bericht

Über die Preise für Naturalien und anderen Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 10. bis einschließlich 16. November 1902.

I. Fruchtmarkt.	h. Pr. R. Pr.	h. Pr. R. Pr.
Weizen per 100 Kll.	—	—
Gerste	—	—
Hafer	15 40	14 80
Stroh	5 —	4 60
Heu	7 20	6 60
II. Viehmarkt.		
Ochsen I. O. 50 Kgr. 73 —	70 —	
II. „	68 —	64 —
Kühe I. „	62 —	58 —
II. „	132 1 24	
Schweine p. Kgr.	1 64	1 56
Lamm	1 40	1 30
Hammel	1 28	1 20
III. Viehmarkt.		
Butter p. Kgr.	2 60	2 40
Eier p. 25 St.	2 —	1 75
Hühner	100 —	7 —
Geflügel	100 —	5 —
Enten p. 100 Kgr.	6 —	5 —
Neue Kartoffeln p. Kgr.	6 —	5 —
Zwiebeln	12 —	10 —
Knoblauch p. 50 Kgr.	2 50	3 —
Blumenkohl p. St.	50 —	35 —
Kapussalat	5 —	4 —
Gurken	—	—
Spargeln p. Kgr.	—	—
Grüne Bohnen	—	—
Grüne Erbsen	—	—
Wirsing	12 —	10 —
Weißkohl	10 —	6 —
Weißkohl p. 50 Kgr.	2 —	1 50
Rotkohl p. Kgr.	10 —	6 —
Gelbe Rüben	12 —	10 —
Neue gelbe Rüben	—	—
Weißer Rüben p.	12 —	10 —
Kohlstrahl, oberer.	18 —	15 —
Kohlstrahl p.	15 —	10 —
Grün-Kohl	12 —	10 —
Römisch-Kohl	16 —	12 —
Petersilie	60 —	40 —
Borke p. St.	4 —	3 —
Sellerie	10 —	6 —
Kirschen p. Kgr.	—	—
Sauere Kirschen	—	—
Ordnungen	—	—
Simmeren	—	—
Heidelbeeren	—	—
Stachelbeeren	—	—
Breiselbeeren	—	—
Johannisbeeren	—	—

Wiesbaden, 15. November 1902.

Stadt. Accise-Amt.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu den Accise-Erhebungsstellen werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt in der Neugasse.

1. Dieblicher Chaussee: Die Adolphsallee, die Göttestraße, die Nicolastraße, über die Rheinstraße, Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, über die Moritzstraße, über die Rheinstraße, die Kirchgasse, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;
2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Bahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, den Bismarckring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse durch diese zum Accise-Amt;
3. Sonnenberger Vicinalweg: den Bingerweg, die Parkstraße, — für Transportanten zu Fuß, den Kurpfalzplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, den Schloßplatz, die Marktstraße, Mauerstraße, die Neugasse. — Für Fuhrwerke, die Paulinenstraße, die Bierstädterstraße, Frankfurterstraße, über die Wilhelmstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch dieselbe — zum Accise-Amt.

B. Zur Accise-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Lessingstraße, den Gartensfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen, über den Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;
2. Dieblicher Chaussee: die Adolphsallee, die Göttestraße, über den Bahnübergang, den Gartensfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
3. Schliersteiner Vicinalweg: die Herderstraße, die Göttestraße, den Bahnübergang, den Gartensfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
4. Schwalbacher- und Platter- oder Limburger-Chaussee: die Bahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, Bismarck-Ring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, den Gartensfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthausanlagen.
5. Sonnenberger Vicinalweg, den Bingerweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Bierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, den Gartensfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1901.

Der Magistrat.

In Vert.: Sch.

Bekanntmachung.

Die Schreiner- und Glaserarbeiten für das Reinigerhaus II der Gasfabrik sollen vergeben werden.

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können an den Wochentagen von 9 bis 11 Uhr Vormittags, auf dem Bau-Bureau der Gasfabrik, Mainzer-Landstraße No. 4, eingesehen, und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift zu versehen bis spätestens

Samstag, den 22. November, Mittags 12 Uhr bei der Direktion, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 6 einzureichen.

Wiesbaden, den 14. November 1902.

4167

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.

Bekanntmachung.

An unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzündholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Auzündholz.

geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder Zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Plage verzollt werden, was der Abnehmer dadurch erreichen kann, daß er den betreffenden Frachtbrief etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:

b. Jbell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

8990

Stadt. Accise-Amt.

Nichtamtlicher Theil.**Bekanntmachung.**

Zwecks Herstellung der Gasleitung bleibt die Schlagstraße und die Rambacherstraße bis Hausnummer 9, vom 12. November l. Jahres ab, auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Sonnenberg, den 10. November 1902.

Die Ortspolizeibehörde.

Schmidt,

Bürgermeister.

3960

Bekanntmachung.

Die 3. Rate Staats- und Gemeindesteuern ist fällig und ist deren Einzahlung spätestens bis zum 15. d. Mts. in den Kassenzuständen, Vormittags von 8 bis 12 Uhr (Wertags), bei hiesiger Gemeindefasse zu bewirken.

Sonnenberg, 7. November 1902.

3806

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Die diesseitige Bekanntmachung über die Beiträge über die Beiträge zur Invalidenversicherung im Kreise Wiesbaden (Land) vom 14. Dezember 1899 wird in Folge Änderung der Statuten für die Mitglieder der nachbezeichneten Krankenkassen wie folgt geändert:

6. Mitglieder der gemeinsamen Ortskrankenkasse zu Sonnenberg:

Mitgliederklasse I Beiträge der Lohnklasse IV zu 30 Pfg.	
II	III
III	II
IV	I

Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre vereinbarte baare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen diese baare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.

Kassel, den 14. Oktober 1902.

Der Vorstand

der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Raffau.

In Vertretung:

Dr. Schroeder.

Vorstehenden Auszug bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß die Bekanntmachung auch am Rathhaus und in dem Aushängelasten am Spritzenhaus angeschlagen ist.

Sonnenberg, den 7. November 1902.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

3891

Bekanntmachung.

Die Holzhauserarbeiten für das Wirtschaftsjahr 1902/3 sollen

Dienstag, den 18. November l. J.,
Vormittags 11 1/2 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert werden.

Sonnenberg, den 12. November 1902.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

4187

Bekanntmachung.

Betrifft die Herstellung und Unterhaltung der Bignalwege in der Gemarkung Sonnenberg im Rechnungsjahre 1. April 1903/4.

Die Lieferung bzw. Leistung folgender Materialien und Arbeiten:

- a) 120 cbm Basaltkleinschlag frei Bahnhof Wiesbaden anzuliefern,
- b) 63 cbm Kleinschlagsteine im Steinbruch der Gemeinde (Krummborn) zu brechen,
- c) 63 cbm Kleinschlag aus Steinbruch der Gemeinde (Krummborn) auf eine mittlere Entfernung von 4 km anzufahren — bergauf,
- d) 83 cbm Basalt Kleinschlagsteine vom Bahnhof (Wiesbaden nach der Wiesbadenerstraße) auf eine mittlere Entfernung von 4 km anzufahren,
- e) 35 cbm Basalt-Kleinschlagsteine vom Bahnhof Wiesbaden nach dem Rambacherweg auf eine mittlere Entfernung von 6 km anzufahren,
- f) 36 cbm Bingerkies als Bindematerial nach Probe aus der Gemeindegrube anzuliefern,
- g) 10 cbm Rheinkies als Bindematerial anzuliefern.
- h) 63 cbm Sericitsteine aus Bruch Krummborn zu Kleinschlag in möglichst würfelförmige Stücke von 3—4 cm Seitenlänge zu zerhacken,
- i) 40 cbm Bankkies (Binger- und Rheinkies) zum Belegen der Fußgängerkannte auf den Lagerplatz anzuliefern,

soll

Dienstag, den 18. November l. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert werden.

Sonnenberg, den 12. November 1902.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

4155

Um den zu Anfang und am Schluß jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Raffaunischen Sparcasse** behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige Hauptkassette — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluß — die Sonn- und Feiertagen ausgenommen — auch **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden den 22. September 1902.

Direktion der Raffaunischen Landesbank.

Reßler.

1695

Bekanntmachung

Donnerstag, den 18. Dezember 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr, werden die zur Concursmasse der Ehefrau des Dachbedeckers **Karl Freund, Christiane**, geborene **Braun**, zu Wiesbaden gehörigen, in der Gemarkung Bierstadt belegenen Immobilien an der Wiesbadenerstraße, bestehend aus einer Wegfläche zur Vergrößerung eines angrenzenden Bauplatzes bestimmt, ferner einem zweistöckigen Wohnhaus mit Treppenhau, nebst Stall, Hofraum und Garten, zusammen taxirt zu 16,600 Mark, in dem Rathhauszimmer zu Bierstadt, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 4. November 1902.

4028

Königliches Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. Dezember 1902, Nachmittags 4 Uhr, wird das der Witwe des Telegraphen-Inspektors **Johann Joachim Wiese, Franziska** geb. **Jarath** zu Wiesbaden gehörige

2-stöckige Wohnhaus

mit Hofraum, belegen am **Leberberg** zwischen **Arz** von **Rosenkranz** und **Wilhelm Franz**, taxirt zu 80,000 M., im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer 98 öffentlich zwangsweise versteigert.

2638

Wiesbaden, den 30. September 1902.

Königliches Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. Dezember 1902, Nachmittags 4 Uhr, wird das dem Eheleuten **Philipp Kraus II. und Sophie**, geb. **Kimmel**, gehörige Immobilien-Besitzthum, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus, einer Werkstätte, einem Seitenbau, einem Holzstall nebst Hofraum, belegen in **Biedrich** an der **Mainzerstraße** zwischen **Michael Marx** und **Adam Bauer**, taxirt zu 50800 Mark im Rathhauszimmer zu Biedrich öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1902.

Königliches Amtsgericht 12.

Eine große Parthie

Pferderauten u. Krippen

zu haben bei

8951

Gebr. Ackermann,

Tel. 235.

Luisenstraße 41.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Pf., halbjährlich 3.00 Pf., jährlich 6.00 Pf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärtige 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 50 Pf., für auswärts 60 Pf. Beilagen-
gebühr pro Tausend 2.00.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Kapit.: Unterhaltungs-Blatt „Fischerhaken“. — Sonntags: Der Landwirt, —
Der Arbeiter und die Arbeiterin „Fischerhaken“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 269.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 16. November 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang

Zweite Ausgabe.

Ziele und Wege einer zeitgemäßen und durchgreifenden Mädchenschul-Reform.

Dieses hochaktuelle Thema behandelte in der November-Sitzung des Kommunalvereins für den östlichen Charlottenburger Stadtbezirk der Stadtrat und Schuldirektor Harry Schmitt. Die Frauenwohl bildet die Grundlage und den Ausgangspunkt der Reformbestrebungen in der Mädchenschulfrage, und diese Wohl sei eine ungeheure nach Ausdehnung und Tiefe. Sie sei eine materielle, eine sittliche und geistliche und erstrecke sich auf die Frauen aller Schichten der Gesellschaft. Die Anforderungen, welche an die Frauen unserer Tage gestellt werden, seien ganz veränderte und allgemein verschärft, sowohl im Hinblick auf allgemeine Kenntnisse, als besonders auch auf erwerbliche und soziale Mitarbeit. Das Weib hier ohne die unerlässliche Ausrüstung für den Kampf des Lebens zu lassen, es der traurigsten Hilflosigkeit aussetzen, sei grausam und eines edlen Volkes unwürdig. Die Mädchenschule, insbesondere aber die höhere, verfolge in dieser Richtung, den heutigen Zeitanforderungen gegenüber vollständig. Eine Reform müsse eintreten, aber eine allgemeine und durchgreifende. Nicht die Einrichtung einzelner Gymnasialklassen könne hier helfen, sondern nur die Hebung der gesamten höheren Mädchenschule auf ein höheres Niveau. Das werde sich ohne Umsturz und ohne allzu gewaltige Kosten erreichen lassen, wenn sämtliche höhere Mädchenschulen umgewandelt würden in Realschulen, entsprechend dem Typus der gleichnamigen höheren Knabenlehranstalt; denn dieser Typus sei der unserer höheren Mädchenschule nächst verwandte. Die größten und lebenskräftigsten aber der bestehenden Anstalten würden mit einem Aufbau von drei Klassen die **A u s g e s t a l t u n g** zur Oberrealschule erfahren müssen. Damit sei dann dem weiblichen Geschlecht nicht nur die erforderliche höhere Allgemeinbildung gewährleistet, sondern auch die Berechtigung zum Universitätsstudium. Für die befähigten Mädchen, welche diesem letzteren Ziele zustrebten, würde fakultativer Lateinunterricht einzurichten sein. Mit diesen Maßnahmen, so führte Redner weiter aus, sei aber erst der eine Teil der Anforderungen an eine wahrhaft zeitgemäße Mädchen-Ausbildung gesichert, aber keineswegs der andere, die Vorbereitung auf die Erfüllung erwerblicher, häuslicher und sozialer Aufgaben des Weibes, und auf diesen zweiten Teil seien gerade seine Vorschläge besonders gerichtet. Wenn schon die bloße Kopie der Knabenreal- und Oberrealschule, vor welcher er nachdrücklich warne, der eigenartigen Aufnahmeweise ler-

nender Mädchen durchaus nicht entsprechen würde, so noch viel weniger die nur mechanische Uebertragung der Einrichtungen der Knabenschule auf die Mädchenerziehung den Bedürfnissen des weiblichen Geschlechtes in Hinsicht auf erwerbliche, häusliche und soziale Vorbildung. Hierfür müssen neue Wege beschritten werden. Alles Sinecristen solcher Bestrebungen aber in den eigentlichen Kernbetrieb und Lehrgang der Real- und Oberrealschulklassen werde sich, wie die Erfahrung auf dem verwandten Volksschulgebiet erweise, als verfehlt herausstellen. Daher forderte der Redner die Einschlebung eines Uebergangsjahres zwischen die Real- und Oberrealschulklassen der Mädchenschule. Dieses Lehrjahr würde ausschließlich den Zwecken des praktischen Lebens dienlich zu machen sein. Es soll durch Befestigung des bis dahin erlangten Wissens einerseits, und der grundlegenden Vorbereitung der 16jährigen Mädchen für Erwerbstätigkeit wie für ihren häuslichen und sozialen Pflichtenkreis andererseits, einen Bildungsabschluß gewähren allen denjenigen Töchtern, welche zu diesem Zeitpunkt die Schule verlassen, um in das praktische Leben in und außer dem Hause einzutreten. All denen aber, welche in die Oberrealschule übergehen und sich zu höheren Studien vorbereiten wollen, soll dieses Uebergangsjahr außer dieser soliden praktischen Vorbereitung auf alle Eventualitäten des Frauenlebens noch die Fundamente des Wissens festigen, auf welchen ein weiterer dreijähriger Bildungsaufbau erst wirklich zuverlässig errichtet werden kann. Praktische Tätigkeit in der Kleinkinderpflege, im Kindergarten und in der Haushaltungsschule wird eine erfreuliche Abwechslung in der Arbeit der jungen Mädchen hineinbringen, und die Einführung in Erziehungslehre und Hygiene, in Volkswirtschaftslehre, Gesetzkunde und hauswirtschaftliche Buchführung wird den Sinn der Töchter in Anspruch genommenen Kreise wohlthätig auf die eristernen Pflichten und Aufgaben der deutschen Frauenwelt hinlenken. Die Arbeit dieses Jahres werde in ungeahnter Weise zur wissenschaftlichen und lebenspraktischen, aber vielmehr noch zur sittlichen Ausreifung der weiblichen Jugend und der Frauenwelt überhaupt beitragen.

Aus aller Welt.

Zweihundzwanzigtausend Heirathsanträge. Aus Petersburg wird berichtet: Paul du Chailu, der bisherige Afrikaforscher, ist jetzt nach Petersburg gekommen, um russisches Leben zu studieren. Er beabsichtigt, einige Jahre im Lande zu bleiben und seine Erfahrungen später in einem Buche niederzuschreiben. Der Zar gewährte ihm eine Audienz und nahm 15 Bände seiner verschiedenen Reiseberichte entgegen. Paul du Chailu hielt kürzlich auch in dem Saal der britisch-amerikanischen Kirche vor einem Publikum, das

aus Mitgliedern der Petersburger englischen Colonie bestand, einen Vortrag und erzählte unter Anderem, daß er während seines Aufenthaltes in Westafrika etwa zweihundzwanzigtausend Heirathsanträge erhalten habe. In einem einzigen Tage bot ihm ein schwarzer König 753 Bräute an. Er zog sich aus der Verlegenheit, indem er dem König sagte, wenn er eine nähme, würden die übrigen 752 doch eifersüchtig sein. Der König stimmte ihm sofort bei und forderte ihn also auf — alle zu heirathen.

Ueber einen Ueberfall auf den russischen Hofsängermeister Fürsten Radzivil in einer Straße von Warschau werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Fürst, welcher Präsident des Warschauer Wohltätigkeitskomitees ist, kam gegen 12 Uhr Nachts von einem Besuche nach Hause. Auf dem Wege begegnete er einem jungen Menschen, den er dem Aussehen nach kannte, da jener bereits mehrfach die Hilfe der Wohltätigkeits-Gesellschaft in Anspruch genommen hatte. Als der Fürst vernahm, daß der junge Mann ihm irgend etwas zurief, wandte er sich zu ihm, und in frechem Tone stellte der Mann den Fürsten darüber zur Rede, daß man ihm seine an die Wohltätigkeitsgesellschaft gerichteten Bitten abgeschlagen habe. Der Fürst antwortete, daß die Gesellschaft vor allem für Greise, Gebrechliche, Kinder und Kranke zu sorgen habe, aber nicht für junge, gesunde und starke Leute. Darauf ging der junge Mann weiter. Der Fürst war aber kaum ein kleines Stück vorwärts gegangen, als er hinter sich einen Wagen fahren hörte, der plötzlich dicht neben ihm anhielt. Aus dem Wagen sprang der junge Mann heraus, der den Fürsten kurz vorher angerebet hatte. Der hochgewachsene und kräftige junge Mann vertrat dem Fürsten nun den Weg und sprach in herausforderndem Tone: „Gib mir drei Rubel!“ Als der Fürst hierauf antwortete, daß dies weder die Form sei, eine solche Bitte anzubringen, noch der Ort, wo man etwas derartiges thue, rief der Fürst: „Ich werde Dich schon lehren“, und fing, nachdem er etwas zurückgetreten war, an, mit einem blauen Knotenstock auf den Kopf des Fürsten loszuschlagen. Fürst Radzivil beugte sich instinktiv etwas vor, so daß der erste Schlag gerade seinen Hinterkopf traf, den Hut zusammenknüllte und auf die Erde schleuderte. Die folgenden Stöße trafen den zum Schutze des Kopfes erhobenen Arm und die Hand des Fürsten. Das alles ging so schnell vor sich, daß der Fürst gar nicht dazu kam um Hilfe zu rufen. Als aus einem in der Nähe befindlichen Bücherladen ein Mann trat, sprang der junge Mensch, der den Fürsten überfallen hatte, in die neben ihm haltende Droschke und fuhr rasch davon. Der Polizei ist es nun gelungen, festzustellen, daß der junge Mann Rybakewicz heißt, und sich ohne bestimmte Beschäftigung in Warschau aufhält.

Mord aus Mutterliebe. Ein Vorgang von erschütterndster Tragik, nämlich ein Mord aus Mutterliebe, hat sich in dem Pariser Vororte Bois-de-Colombes abgespielt. Dort wohnt in einem kleinen, beschiedenen Gartenhäuschen die Wittwe Vausenwein, die sich als Modistin in Petersburg ein kleines Vermögen erspart hatte, mit ihrer Tochter Olga, die verheirathet gewesen, aber geschieden worden war, als sich bei ihr Zeichen geistiger Störung geltend machten. Frau

Willy Ihre fand nachdem er seine kurz bemessene Freizeit beendet, aber schon eine erhebliche Anzahl Partien völlig in sich aufgenommen hatte, ein Sommerengagement für kleinere Tenorpartien. Als der Alte die Gage nennen hörte, suchte er höhnisch die Achseln und meinte: „Soviel konnte er bei uns auch verdienen!“

Aber es kam besser; gerade an jener Sommerbühne mußte der junge Bühnenkünstler einmal für ein ausgereiftes Mitglieb als Mariccio einspringen; der Stadttheaterdirektor in D. hörte ihn zufällig und verpöhlte ihm vom Fleck weg mit einer hohen Gage für sein Theater.

Die Kritiken fielen anfänglich nicht günstig aus. „Kalt, kalt“ hieß es immer, „er fühlt nicht, was er singt“, meinten die Damen und die Recensenten brüllten sich noch schärfer aus, wobei es an witzigen und wüthig sein sollenden Bemerkungen über sein stiefes Spiel nicht fehlte. Die Intriguen der lieben Kollegen plähten an der starren Gleichmüthigkeit Willy's ab; unangenehmer schon waren ihm die kleinen Bosheiten der weiblichen Bühnenmitgliebers die ihm mit reichlichem Spott wegen seiner Unempfindlichkeit gegen weibliche Reize zusetzten und er wurde verschüchtert und noch linksicher auf der Bühne als zuvor.

Mit einem Schlage — es war kurz nach Weihnachten — wurde Alles anders.

„Unser Tenorist Ihre ist wie umgewandelt“, hatte der Recensent des nachgebenden Blattes geschrieben und der ganze Chor der anderen Kritiker schloß sich einstimmig dieser Ansicht an.

Was war geschehen?

Auf Willy hatte es immer schwerer gelastet, daß der Vater jeder Annäherung sich hartnäckig verschloß. „Er ist gegen meinen Willen zur Bühne gegangen, mag er sehen, wie er fertig wird. Zum Bauern ist er verborben; darum möge er mir nicht mehr über die Schwelle kommen.“ Der Vater hatte es in seinem mar-kanten Dialekt gesagt nicht in der Aufregung, nicht im Jörn, aber in jenem Eigensinn, der dem Vater am Althergebrachten hängenden Eifelbauern eigen ist. Dem Künstler Custodis, der ihn einmal bewegen wollte mit ihm nach D. zu fahren um seinen Sohn im Theater singen zu hören, hatte er die Thüre gewiesen und ihm später durch einen Knecht sagen lassen, wenn er nochmals mit einem solchen Ansinne käme, dann würde er den Hufschuh gegen



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Joseph in Egypten.

Novelle von Ferdinand von Schiller.

„Und am Schluß des Concertes hat mir der Herr Weihbischof die Hand gedrückt und mir gesagt, er habe selten solch weiche, sympathische Stimme gehört, wie die meinige; das sei eine Gottesgabe.“ — So stand es in dem Briefe geschrieben, den Alois Ihre von seinem Sohn erhalten hatte. Ja, der Wilhelm, der hatte ihm viel Sorge, viel geheime Qual gemacht. Warum auch hatte der Küster Custodis dem Jungen solch dumme Klauen über „das Gold“ seiner Stimme in den Kopf gesetzt, so daß er zum Theater gegangen war. Zum Theater, vor dem doch der Herr Pastor einmal in einer Predigt über die Gefahren der Großstädte so eindringlich gewarnt hatte.

Wie hatte Alois Ihre sich gewehrt, als Custodis ihm eines Tages erklärt hatte, Willy könne und müsse ein großer Sänger werden; bei solchem Stimmmaterial sei es eine Schande, wenn der Junge auf dem Kreisamtsbureau bleibe, bei welchem Custodis ihm eine Assistentenstelle besorgt hatte. Ihre war zunächst zum Pastor gegangen und hatte ihm sein Leid geklagt; er hatte erwartet, daß der Geistliche sofort wie damals in der Predigt über das Theater als einen Sündenpfuhl herfallen würde; zur Ueberraschung des Vaters blieb das Erwartete aus; der Pastor erklärte nämlich mürrisch, es müsse Jeder sorgen, wie er vorwärts komme, fasse er sein Ziel fest ins Auge, habe er etwas Talent und viel Energie, so erreiche Jeder, was er wolle.

Als Ihre die Thür des Pfarrhauses hinter sich schloß, war er einen Moment ratlos; aber er beschloß den starren Sinn des Eifelbauers, der Herr Landrath der es so gut mit seinem Sohne meinte, der sollte und mußte helfen.

Sofort machte Ihre sich auf den Weg, schritt tapfer fürbass und machte die vier Stunden in dreien ab. Der Landrath war selbst ein echter Eifeler, hervorgegangen aus einem alten, aber ver-

armten Rittergeschlecht. Er hörte den Alten ruhig an und meinte schließlich lächelnd: „Ja, Vater Ihre, da wird uns wohl nichts anderes übrig bleiben, als daß wir Ihren Prinzen nach Düsseldorf schicken. Zu den Professoren am Kölner Conservatorium habe ich kein richtiges Vertrauen; die machen zu viel Umstände mit der Stimmbildung, mit Studien der Musikgeschichte und allem möglichen Kram. Willy hat eine selten schöne Tenorstimme; er hat schon bei mir im Familienkreise gesungen; ich schicke ihn zu meinem alten Freund Kopp; der hat in Düsseldorf eine kleine Musikschule, der soll ihn ausbilden.“

„Und wenn ich nicht will“, plähte der alte Ihre mit dem Eigensinn eines knorrigen Eiflers aus.

„Dann wird der Junge das schon ganz allein machen“, sagte der Landrath, indem er eine Pfeife nahm und dem alten Ihre die Dose hinhielt.

„Ich schnupse nicht, werde auch niemals schnupfen, ebensowenig, wie mein Willy jemals in einem Theater singen soll“, knurrte der Vater, nahm seine Mütze und seinen schweren Eifelsack und ging mit einem leichten Kopfschütteln zur Thüre hinaus.

Und Willy kam doch ans Theater. Custodis machte die Mittel klaffig, die der Vater als mäßig begüterter Bauer geben konnte, aber nicht geben wollte; er sorgte dafür, daß Willy einmal bei dem Grafen auf der benachbarten Burg sang; kurz nachher mußte Willy in der Kreisstadt in einem Oratorium für einen ausgeübten Kölner Sänger eintreten, zog sich ehrenvoll aus der Affaire und sein Glück war gemacht.

Sein Unglück! — hatte der alte Ihre gemeint. Vater und Sohn schieden, der Junge vertraute auf seine Energie und seine Stimmkraft, der Alte verdammte, weil sein Sohn zum „Kommodantenpaß“ gehen wollte. Einundneinhalb Jahre blieb Willy bei dem Gesangslehrer Kopp in der schönen Düsseldorf; er arbeitete mit der Fähigkeit seiner engeren Landsleute, setzte sich mit Gleichgültigkeit über die Redereien hinweg, mit denen er von den Musikschülern wegen seiner bäuerischen Manieren verfolgt wurde und lernte langsam, schwer, — sehr schwer; die Stimmmaterialien waren ja da; aber es mangelte ein gewisses Etwas. Die Stimme ließ kalt. Oft verzweifelte der alte Vater.

„Es wird Nichts, es wird Nichts“, murmelte er, „schade um die schöne Stimme!“

Bausenwein brachte für ihre arme Tochter die schwersten Opfer und ihr kleines Vermögen ging dabei auf die Reize. Die alte 70jährige Dame wurde immer düsterer und ver-schloßener, während Olga in ihrem harmlosen Wahnsinn ru-hig und friedlich ihr zur Seite lebte und die Hausarbeiten verrichtete. Schon mehrmals hatte Frau Bausenwein die Ab-sicht Nachbarn gegenüber bekundet, mit ihrem unglücklichen Kinde zusammen freiwillig aus dem Leben zu scheiden, da-mit die arme Wahnsinnige nicht schutz- und mittellos allein zurückbliebe, und am Montag hat sie ihre Absicht ausgeführt. Gegen 11½ Uhr Vormittags ging Olga aus ihrem Zimmer nach der Küche, um einen Eimer Wasser zu holen. Die Grei-fin schlich ihr nach, in der einen Hand einen Revolver, in der anderen einen scharfgeschliffenen Dolch haltend. Als Olga sich bückte, um Wasser zu schöpfen, feuerte ihre Mutter, die die Augen geschlossen hatte, schnell hinter einander sechs Schüsse auf sie. Vier Kugeln trafen die arme Wahnsinnige, eine in die rechte Hand, eine in die Herzgegend und zwei in die Lunge. Mit dem herzerweichenden Schrei: „Mutter, meine geliebte Mutter, was hast Du gethan?“ brach die Un-glückliche zusammen, hatte aber doch noch die Kraft, sich wie-der zu erheben und die Treppe hinaufzusteigen; im Vorgarten sank sie dann nieder. Die Greifin lief ihr nach und ein Kampf, der jeder Beschreibung spottet, entspann sich zwischen der vom Blutverlust erschöpften Tochter und der schwachen Greifin. Die Alte, der Olga den Revolver zu entreißen ver-mochte, kniete nieder, fasste ihre Tochter bei der Gurgel und tauchte ihr den Dolch in den Unterleib. Aus der 20 Cen-timeter breiten Wunde drangen die Eingeweide hervor. „Du wirst, Du mußt sterben“, heulte die Greifin und stieß mit dem Dolch immer weiter auf die Tochter los, bis diese endlich tot war. Die Frau erhob sich nun und richtete den Dolch gegen ihre Brust. Im selben Augenblick drangen aber Nach-barn in den Garten und entriß ihr die Waffe trotz ihres herzerweichenden Jammers, sie gewähren zu lassen, um ihrem geliebten Kinde ins Jenseits zu folgen. Als man sie fort-schleppte, rief sie aus: „Wir werden uns bald wiederfinden, meine süße Tochter! Auf Wiedersehen!“ Auf der Gens-darmrie erklärte sie fest und klar, ihre Tochter getötet zu haben, um sie nicht allein im Leben zu lassen, da sie sich selber dem Tode nahe fühlte. Trotz dieser bestimmten Aussagen, die keinen Zweifel darüber belassen können, daß die Greifin mit vollem Bewußtsein gehandelt hat, ist eine Untersuchung ihres Geisteszustandes angeordnet worden.



Aus der Umgegend.

× **Bierstadt**, 14. November. Für die Montag, 1. Dezem-ber abzuhaltende Viehzählung ist unser Dorf in drei- zehn Wahlbezirke eingeteilt worden. Auf jeden Zähler entfallen demnach ungefähr dreißig Wohnhäuser. Der in hiesiger Gemark- ung liegende Bindenthaler-Ofen bildet einen Bezirk für sich.

× **Naurod**, 14. November. Mit ersten Januar nächsten Jah- res ist Herr Lehrer G. I. & von hier nach Frankfurt verlegt. Die dadurch erledigte Schulstelle wird vorerst unbesetzt bleiben. Da unsere Schülerschaft in den letzten Jahren zurückgegangen ist, wird für die nächste Zeit eine dreiklassige Schule mit zwei Lehrern ein- gerichtet werden.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

× **Premierenchau**. Im Berliner Theater zu Berlin fand Josef Werkmanns Volkschauspiel „Der Kreuzwegstürmer“ bei der Erstaufführung eine ebenso beifällige Aufnahme wie in des Dichters Heimat. Werkmann hat bekanntlich als Tischler seinen höheren Beruf entdeckt und sein Erfindertalent läßt seine vielver- sprechende dichterische Begabung und besonders ein starkes Ge- fühl für das Bühnenwirkliche erkennen.

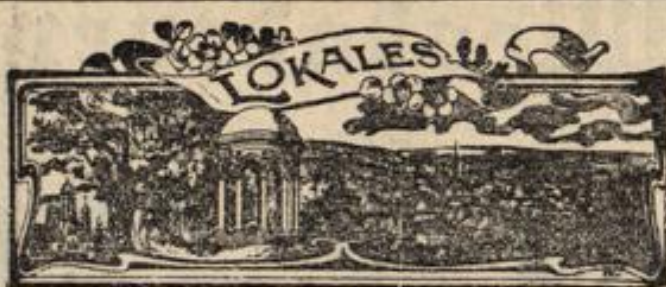
ihn hegen. Bekümmerten Herzens hatte der alte Custodis ihm mit- geteilt, wie sein Vater die Witte Custodis aufgenommen hätte und wie er ihm gedroht habe.

Zimmer trüber und immer troziger, verbissener im Gemüthe werdend, hatte Willy die Epistel des Küsters gelesen. Der Eif- ler ist zarteren Regungen nahezu unzugänglich; in seinem Dialekt fehlen auffallenderweise vielfach die Ausdrücke tieferen seelischen Empfindens; aber eine tiefe Eltern- und Heimatliebe schlummert in der Brust eines Jünglings, der in dem rauhen, und oben und doch wieder so romantischen Rindchen das Licht der Welt erblickt hat.

Mit dem Brief des Küsters war noch ein anderer, ein Stadt- brief eingelaufen, der aber unbeachtet bei Seite geschoben war. Als Willy aus seinem Brüten erwachte, löste er mechanisch das Couvert; der Brief enthielt eine Anfrage der städtischen Musik- gesellschaft ob Herr Opernsänger Willy Ihre geneigte Lei, die Te- norpartie in einem demnächst aufzuführenden Oratorium zu über- nehmen.

„Da muß mir der alte Thomas helfen“, hatte Willy gesagt und war zu seinem Klavierlehrer gegangen, dessen Tochter Harfe- nistin an der städtischen Bühne war. Es waren zehn Tage eifrigen Studiums, die Willy in der kleinen Familie verlebte, aber er lernte mit Energie und wenn ihm die Tochter, wenn er einmal wie- der verzweifeln wollte, so eindringlich zuredete und ihn dabei in die Augen sah, da wurde ihm so eigenartig zu Muthe; wie eine Eindrücke löste es sich von seinem Herzen; er war sich zunächst über das Gefühl nicht klar, das ihn beschlich; aber es dümmerte in ihm langsam auf: er liebte. Zuerst bäumte er sich dagegen auf; er, der immer den Frauen aus dem Wege gegangen war, er sollte plötz- lich in den Banden des einfachen Mädchens schwärzen, das kaum von Jemand beachtet wurde, ruhig seinen Pflichten als Orchester- mittelglied nachkam und seine größte Freude darin sah, den alten Vater zu unterstützen, dessen Klavierstunden schon längst die er- forderliche Summe für den täglichen Unterhalt nicht mehr auf- brachten.

Er bäumte sich gegen den Damm, der ihn zu umfassen drohte; aber andererseits suchte er des jungen Mädchens Nähe immer wieder auf; es war ihm, als ob vor Helenens ein Feuer der Be- geisterung für die hehre Frau Musiklaute ausginge, das ihn mit er- griff und erst zum wirklichen Sänger machte.



Wiesbaden den 16. November 1902.

Sonntagsruhe und Synode.

Wegen der in der Synodalsitzung vom 22. Oktober d. J. vom Herrn Landgerichtsdirektor de Riem ausgesprochenen Aeußerungen hinsichtlich des Kaufmannsstandes haben eine Anzahl Kaufleute, da Herr Landgerichtsdirektor de Riem seine Aeußerungen in der letzten Synode nicht zurückgenom- men hat, ein Schreiben an den Justizminister gerichtet. Es heißt in der Eingabe u. A.: Ew. Excellenz beehren sich die ergebnisstillunterzeichneten, anbei den Bericht über die Verhand- lung der Kreisynode Wiesbaden-Stadt zu übersenden. Aus diesem Bericht ist ersichtlich, daß Herr Landgerichtsdirektor de Riem hier, in seiner Eigenschaft als Mitglied der Synode, die Aeußerung gethan hat, so lange er nicht wisse, ob die freie Zeit zu einer guten, frommen Beschäftigung verwandt werde, sei er Gegner der weiteren Beschränkung der Sonn- tagsbeschäftigung, es sei besser arbeiten, als hummeln. Wie aus den Presseberichten hervorgeht, hat es sich in den betref- fenden Verhandlungen lediglich um die Regelung der Sonn- tagsarbeit im Handelsgewerbe gedreht, und dürften Ew. Excellenz aus der mitfolgenden Annonce der Nr. 233 des „Wiesbadener General-Anzeigers“ ersehen, daß die diesbe- zügliche Bewegung von den Geschäftsinhabern hiesiger Stadt ausgeht. Es kann also die Aeußerung des Herrn Landge- richtsdirektors de Riem gar nicht anders ausgelegt werden, als daß der Kaufmannsstand erst Garantien geben soll, daß die freie Zeit lediglich einer frommen Beschäftigung gewid- met wird, ein Ansinnen, das nicht allein undurchführbar ist, sondern auch keinem Stande gegenüber bisher gestellt wor- de. Es ist unbegreiflich, daß gerade der Kaufmann derje- nige sein soll, der ungeeignet erscheint, seinen Sonntag feiern zu dürfen, wo doch fast jeder Stand seinen freien, meist gänz- lich freien Sonntag hat. Wir müssen deshalb in der Aeußer- ung des Herrn de Riem eine Beleidigung des Kaufmanns- standes erblicken, und daß wir nicht allein dieser Meinung sind, geht sehr deutlich aus verschiedenen Sprechsaalartikeln in der hiesigen Presse hervor, wonach einige Beschwerden bei der Kreisynode eingelaufen sind. Da mit Ausnahme des Gastwirthesstandes, der Bäcker, Metzger und Friseure, für welche eine anderweitige Regelung der Sonntagsarbeit in hiesiger Stadt bisher nicht angestrebt ist, alle übrigen Be- rufsstände sich einer völligen Sonntagsruhe erfreuen, so kön- nen wir uns auch mit den Erklärungen, die Herr Decan Hidel in der Kreisynode vom 12. November gegeben hat, nicht befriedigt erklären, und da scheinbar Herr de Riem nicht gewillt ist, die Beleidigung zurückzunehmen, die er dem Kaufmannsstand am 22. Oktober ins Gesicht geschleudert, so richten wir hiermit an Ew. Excellenz die höfliche Bitte, Ew. Excellenz wollen die unterstellten Beamten, insbesondere aber Herrn Landgerichtsdirektor de Riem, anweisen, in Zukunft bei öffentlichen Veranlassungen der Ehre anderer Berufs- stände nicht zu nahe zu treten, insbesondere bei Aeußerungen über den Kaufmannsstand sich ebenso jeder beleidigenden Aeußerung zu enthalten, wie Sie wünschen, daß dies seitens der Kaufmannschaft gegenüber dem Richterstande, wie bis- her, auch in Zukunft geschehen soll.

Somit die Eingabe. Wir glauben nicht, daß der von den Verfassern dieser Schrift eingeschrittene Weg der richtige ist. Was die Aeußerung des Herrn Landgerichtsdirektors de Riem betrifft, welche die ganze Erregung entfesselt hat, so ist sie zwar keineswegs von fortschrittlichem Geiste erfüllt, aber eine Beleidigung können wir nicht darin entdecken. Jeden- falls dürfte kein Anlaß zum Einschreiten des Justizministers vorliegen.

In dem Oratorium entzückte und begeisterte er das ganze, sich aus den besten Ständen zusammenschließende Publikum. Und der Weihbischof hatte ihm die Hand gedrückt und so viel Liebes und Gutes gesagt.

Was ihm aber eine halbe Stunde später in der fast ärmlichen Wohnung des alten Musiklehrers von dessen Tochter gesagt wurde klang ihm aber noch süßer und himmlischer als die Worte des Bi- schofs. Das Herz überquoll ihm in Seligkeit; er fand Worte für seine Gefühle und als der Klavierlehrer später eintrat, fand er ein glückliches Paar.

Willy war selig; nur Eins fehlte ihm zu seinem Glück: die Verlobung mit seinem Vater. Er schrieb einen langen, langen Brief an seinen Vater.

Mit einem trostigen Lachen hatte dieser das Schriftstück auf- gerissen.

„Also läßt der Herr Sohn doch noch Etwas von sich hören“, meinte er und ging langsam, bedächtig die vier eng beschriebenen Seiten des Briefes durch. Als er an die Stelle kam, an welcher Willy beschrieb, wie er bei der Oratoriums-Aufführung gefeiert worden sei, als er las, daß der Weihbischof seinem Sohne die Hand gedrückt und ihm seine Anerkennung ausgedrückt hatte, da hielt es ihn nicht mehr im Hause, er lief zum Pfarrer, zum Kü- ster, sogar ins Wirthshaus, was er sonst nur an wenigen Tagen des Jahres zu thun pflegte und erzählte stolz von seinem Sohne.

Custodis benutzte die Gelegenheit, um ihn dazu zu bewegen, nun auch einmal seinen Sohn zu hören. Anfangs stubte der Al- te; dann überlegte er: wenn der Weihbischof selbst dem Gesange seines Sohnes beizugehört hatte, ja dann — dann konnte es doch nichts Böses sein, wenn er einmal ins Theater ging, um seinen Sohn zu hören.

Custodis lachte in sich hinein, bereitete Alles vor und fuhr mit dem alten Vater nach H. An Willy hatte er absichtlich keine Nachricht gesandt.

Man gab Reheul „Josef in Egypten“. Anfangs fühlte sich der Alte benetzt und bekommen in dem Theateraume unter den vielen fremden Menschen. Ein Schwindel hatte ihn erfaßt, als er seinen Sohn in der reichen morgenländischen Gewandung auf- treten sah. Als er dann aber mit dem Recitativ anhub „Ach mir lä- chelt umsonst des Königs Blick“ und in die folgende Arie über- ging, da bemächtigte sich des Alten eine seltsame Bewegung.

Vom Sonntagsbraten.

Schon wieder geht die Thürklengel. Madame öffnet selbst! In blendend-weißer Schürze steht der Metzgerbursche draußen. „Gnädige Frau wollten den Sonntagsbraten be- stellen!“ Allerwärts enttäuschte Gesichter. Der Metzgerbur- sche, weil er keine Bestellung bekommt, und der hinkom- mende Hausherr, weil er mit Schreden hört, daß es keinen Sonntagsbraten geben soll. Auf seinen fragend-erstaunten Blick fallen so einige Redensarten von schlechten Zeiten, theu- rem Fleisch, nothwendigem Einschränken, und schon ist Haus- mütterchen wieder hinter der Küchentür verschwunden, wäh- rend trotz alledem dem Kopfschüttelnd sich entfernenden Gat- ten ein würziger Bratenduft um die Nase wälzt, so daß er vor Eintritt ins Arbeitszimmer nochmals neugierig „schnüf- felt“. Freilich, ein „Dippeguder“ wie wir Wiesbadener sa- gen, ist er nicht. Er hat auch nicht gemerkt, daß man in sei- ner Verhäufung einem das Fell über die Ohren gezogen hat und wird deshalb über den famosen „Dippehas“ am Sonn- tag um so erstaunter sein. Ja, ja, was im Mai der Rebbock, im August das Rebhuhn ist, das ist nun der „Gase“, ein be- gehrter Braten. „Meister Lampe“, wie ihn das uralte Thierreposit getauft hat, ist zudem kein billiger Braten, denn er erfordert geradezu verschwenderische Zuthaten an Speck, Butter und Sahne, von denen keine an besonderer Billigkeit leidet. Dennoch ist der Mensch nicht des Gases Feind, denn er hat ihn ja zum „Fressen“ gern. Mit welcher umsichtigen Vorliebe spürt er ihm nach. Welch' Vergnügen für den Jä- ger, wenn „Lampe“ wie ein geölter Vitz vor dem gutgeschul- ten Hund aus dem Lager fährt. Oder auf dem Anstand! Da stellt sich ein Mann mit der todbringenden Schrotspritze gedeut am Waldebrande auf und lauert voll Nordbegier, bis Meister Lampe ahnungslos angehumpelt kommt, um sein vegetarisches Nachtmahl auf der Roggenjaat zu beginnen. Und dabei sind die Jäger noch rucklos genug, die feierliche Abendstimmung, das „Zurückgehen“ der Natur, den herbst- lichen Sonnenuntergang zu empfinden und zu bewundern. Wie nahe wohnen doch in des Menschen Brust Nordgier und weichevolle Andacht neben einander! Beim Anblick des sa- ften Bratens überkommt es uns auch wie sold' gehobene Stimmung, wenn wir nach dem feisten Schenkel reichen. Schenkel sage ich, als ob der Gase für irgend etwas nicht einen besonderen Ausdruck hätte. Seine Ohren heißen „Löffel“, seine Augen sind „Seher“, seine Füße nennt der Jäger „Räuse“, für Haar sagt man „Wolle“, der „Walg“ ist seine Haut und sinnreich wird der kleine Schwanz „Blume“ ge- nannt. Doch nicht genug damit. Der Gase frißt nicht, son- dern „äst“, wenn er sitzt „drückt er sich“, wenn er einen Streifzug unternimmt „rückt er ins Feld“. Sucht er sein Nest auf, so „fährt er ins Lager“. Erreicht ihn zum Schluß in Gestalt einer mörderischen Kugel sein Schicksal, so „kragt“ er, „berendet“ wird „ausgeweidet“ und „gestreift“. Die Ausdrücke sind immerhin noch verständlich. Vergeblich je- doch habe ich mir den Kopf darüber zerbrochen, weshalb man sagt, der Gase ergreife stets sein „Panier“. Ich habe noch keinen Gase mit einem sold' unnützen Ding beobachtet. Vielleicht hat man es ihm abgeborgt, denn im letzten Krieg in Südafrika hörte man oft, ganze Regimenter hätten das „Gasepanier“ ergriffen. Wahrscheinlich trugen sie ein „Gasehenz“ in der Brust. Doch nun genug von den Reden. Greifen Sie lieber beherzt zu. „Wünsche Ihnen auch meinem gesegneten Appetit“, wie jenes Bäuerlein, noch unbeleckt von städtischer Kultur, meinte.

1. Der Herr Revisor. Ein Spezialfall, welcher verdient, bei Öffentlichkeit bekannt gemacht zu werden und der so richtig zeigt, mit welchen nur irgendwie erdenklichen Mitteln es versucht wird, auf möglichst leichte und bequeme Art in den Besitz von Geld- mitteln zu gelangen, giebt dem preussischen Finanzminister Ver- anlassung, die unterstellten Behörden und namentlich die Steuer- läsen hierauf hinzuweisen. Vor Kurzem kam nämlich ein feinge- fleibter Herr in die Steuerkasse I zu Templin, stellte sich als Regierungs Rath v. Brenzky vor und gab an, mit der Revision der Steuerklassen beauftragt zu sein. Der betr. Kassenbeamte, welcher den Aussagen auch Anfangs Glauben schenkte, begann sich aber zu seinem Wohle eines Besseren und hat den Herrn Regierungsrath

Könnt' ich Dich theurer Vater nur einmal noch erblicken Dich noch einmal zu sehen, o Vater welch Entzücken. Jung Josef mit seiner ausdrucksvollen Stimme. Da stürzten dem Alten die Thränen in die Augen. Mit Nähe war er auf dem Stige zu halten, als Josef im zweiten Vers des Recitates sang: Mein Herz zieht mit Gewalt mich zu des Greis Füßen, Ich kann nicht widerstehen — o mein Vater!

Der alte Vater war außer sich, als sich am Schluß der Vor- stellung ein rauschender Beifallsturm erhob, der sich erst gar nicht mehr legen wollte und sein Sohn immer wieder vor die Stampe kommen mußte, um den Dank des Publikums für seine Musterleistung in Empfang zu nehmen.

Ergreifend war das Wiedersehen zwischen Vater und Sohn; was sie sich zu sagen hatten, vertrug keinen Zeugen; Custodis selbst hatte sich beide den zurückgewogen.

Als aber fünf glückliche Menschen in dem engen Stübchen des alten Musiklehrers beisammen saßen da nahm der alte Vater in einer plötzlichen Aufwallung den Kopf Helenens zwischen seine grobknochigen, braunen Hände und sagte unter verhaltenen Thrä- nen:

„Sei ihm gut; es ist mein Einziger.“

Helenens Antwort war ein stummer Blick, aber er sagte dem Alten genug.

Zur Vermählung des Paares war er nicht gefahren, er passe nicht dahin, hatte er gesagt; als die Weiden aber auf ihrer Hoch- zeitsreise das Eifelbörchen besuchten, ergriff der Alte den Arm seines Sohnes und winkte Custodis und sagte:

„Jetzt gehen wir zur Kirche und dann singst Du mir noch ein- mal aus „Josef in Egypten“.“

Und durch die Halle des ärmlichen Eifelkirchleins klang es unter der Orgelbegleitung des alten Custodis:

Fern von Dir verlauchten mich die Brüder, die mich hassen, Ach, nicht rührt mich die Pracht, die mein Herz nicht erfrat. Könnt' ich Dich theurer Vater, nur einmal noch erblicken, Dich noch einmal zu sehen, o Vater, welch' Entzücken, Deine Thränen zu trocknen, zu stillen Dein Leid. Und der alte Vater weinte — aber vor Glück.

Preis-Ermässigung.

P. P.

Um allen meinen verehrten Kunden gerecht zu werden, habe ich mich entschlossen, bis

Ende November d. J.

den **Rabatt** von

10%

auf sämtliche Schuhwaren

aufricht zu halten,

Hochachtungsvoll



Hauptgeschäft:
22 Bahnhofstr. 22.
Telephon No. 2828.

E. Ohly,

Filiale:
25 Herderstr. 25.

N.B. Sämtliche Artikel sind streng reell calculirt und nicht mit Buchstaben, sondern mit deutlichen, für's Publikum verständlichen Preisen ausgezeichnet.

Pilsener U. Quell.

Münchener Augustinerbräu.

„Malepartus“

Langgasse 43.

Langgasse 43.

Größtes u. feinstes Wein-Restaurant am Platz.

Auserwählte Speisekarte

mit **allen Delikatessen** der Saison.

Vorzügliche Weine.

Weingrosshandlung.

Täglich CONCERTS der Hauskapelle

unter Leitung des

Kapellmeisters Herrn Willy Neumann aus Berlin.

Während der Düsseldorfer Ausstellung im Haupt-Wein-Restaurant concertirend. 4170

Bock-Als.

Kaiserbräu.

Reinliche Arbeiter

erhalten Kost und Logis billigt
Dohdmerstr. 22. 4208

Ein Kellner,

14-15 Jahre alt, gesucht Dohdmerstr. 22. 4210

Ein ant. Arb. findet im Dohdmerstr. 45, 2 Tr. 1. 4204

Beste Schmecke bin. zu verm. Hermannstr. 15, 3 L. 4203

Gelegenheitskauf.

Funkelinduktor,

tabell., neu, 6 cm, Funkel. nebst
Körnerrohr und photogr. Zubehö-
rer, für die Gänge des An-
schaffungspreises zu verkaufen.

Lehrer Schulz, Behn
bei Wiesbaden. 5079

Gebrauchter guter

7909

Weggar- od. Wilschwagen

zu verkaufen. Gelsenstraße 12.

Ver. von v. v. Dahn durch
die Bille mit. und Burgstr. ein

Vincenez

mit Ketten. Abzugeben in der
Ernd. d. Bl. 5078

Wegzugs halber

zu verkaufen: 2205

1 schwerer Winterüberzieher M. 25,
1 dun. l. Rodanzug (neu) „ 30,
1 Gabelock „ 10,
1 Schlafrock „ 6,
1 grauer Anzug „ 10,
1 alterer Winterüberzieher „ 10,
1 frod. m. Welle „ 10,
1 Sommerüberzieher „ 15,
1 alt. Sommerüberzieher „ 5,
verschiedene Weinfleider von 2 bis
10 Mark. 4205

Moritzstr. 1, II.

Ihr eigenes Portrait

Brosche, Manschettenknöpfe, Cravatten-Nadeln etc.

Semi-Emaile

nach jeder Photographie hergestellt.

Künstlerische Ausführung und vollkommene Aehnlichkeit
garantirt.

Man bittet Weihnachts-Aufträge frühzeitig zu erledigen.

Louis Dörr, Uhrmacher u. Juwelier,

Friedrichstr. 2, Ecke Wilhelmstr. 4207



Grosse Auswahl

in

Fassungen

von

3.00 Mk. an.

Becker's Nähmaschinen

Hier seit über
30 Jahren
bekannt u. beliebt.

Sticken und Stopfen
sowie
den schönsten Stich,
vor- und rückwärts.
Langjährige Garantie.
Th. Döhling.

Grösste Neuheit!
120 Meter
Untergarn fassend.

Mit Kugellager,
daher
ungemein leicht
und
ruhig laufend.

Friedr. Becker,

(Inhaber: Gebr. Friedr. u. Ferd. Becker, Fachmechaniker)

Moritzstrasse 2,

Ecke
Rheinstr.

4141

Ältestes
Nähmaschinen-Geschäft
am Platz. Gebr. 1867
(früher Kirchstrasse 1).



G.L. Daube & Co.

Central-Annoncen-Expedition (gegr. 1864).

Sachverständ. Rath in allen Inseratangelegenheiten.

Ausarbeitung von Inseratensplanen.

Originelle Entwürfe für Annoncen und

Abfassung zugkräftiger Reclame-Artikel

für welche Abteilung hervorgeh. Spezialisten thätig sind.

Zeitungs-Catalog — Kostenvoranschlag

Sorgfältige, gewissenh. Bedienung bei billigen Preisen.

Kleine Anzeigen

unter Chiffre G. L. Daube & Co.

werden unter strenger Discretion in die für den be-
treffenden Zweck bestgeeignete Zeitung vom Original-
preis des Blattes befördert und die einlaufenden, über-
bringt dem Aufgeber stets sogleich zugesandt.

FRANKFURT A. M.
BERLIN, KASSEL, STUTTGART, HAMBURG,
LEIPZIG, COLOGN, HANNOVER, MÜNCHEN.



Alle Arten

Sing- und Biervögel,

Hühner, Tauben,

Fisch- und Vogelfutter, Bier- und Geträufel, sowie sämtliche
Utensilien zur Zucht und Pflege.

Aquarien, Terrarien, Froshhäuschen, Reptilien,
Aquarienfische, Wasserpflanzen, Tuffstein-Brotten,
Fischneze u. s. w.

empfiehlt in großer Auswahl

Georg Eichmann,

Samen-, Vogel- und Vogelfutter-Handlung,

2 Mauergrasse 2.

Annahme von Vögeln und Säugethieren zum

Ausstopfen.

Aquarien

werden in und außer dem Hause gereinigt
und bepflanzt. 6200

Amtlicher Theil.



Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 16. November 1902. Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM.

- Symphonie in D dur Mozart.
I. Allegro con spirito
II. Andante.
III. Menuetto.
IV. Presto.
2. Die Fingerringe, Konzert-Ouverture Mendelssohn.
3. Entr'acte in H-moll aus „Rosamunde“ Frz. Schubert
4. Suite aus dem Ballet „Casse-Noisette“ Tchaikowsky
a) Ouverture. b) Marche.
c) Danse arabe. d) Danse chinoise.
e) Danse des mirlitons. f) Valze des fleurs.

Numerierter Platz (nur für das Symphonie-Konzert
gültig): 1 Mark.
Tageskarten (nichtnumeriert für beide Konzerte, Lesezimmer etc.
gültig): 1 Mark.
Jahres-Fremdenkarten und Saison-Karten, sowie Abonnements-
karten für Hiesige sind bei dem Besuche dieses Symphonie-
Konzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Gallerien sind geöffnet.
Der rothe und weisse Saal ist nach Schluss des Konzertes
in Verbindung mit dem Konversations-Saale geöffnet.
Zu- und Ausgang nur durch diesen.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des
grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den
Zwischenspauzen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

- des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.
1. Vorspiel zu „Die Folkinger“ Kretschmer.
2. Pantins vivants, Danse de caractère Leoncavallo.
3. Liebesgöttin - Walzer aus „Die Braut von
Korea“ J. Bayer.
4. Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin“ Wagner.
5. Pizzicati aus der Sylvia-Suite Delibes.
6. Schauspiel-Ouverture H. Hofmann.
7. Fantasie aus Meyerbeer's „Prophet“ Wiprecht.
8. Die Glocken von Chicago, Marsch Sousa.

Montag, den 17. November 1902.

Abonnements-Konzert

- des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.
Nachm. 4 Uhr:
1. Hoch- und Deutschmeister Marsch Ertl.
2. Ouverture zu „Die Sirene“ Auber.
3. Solitude Godard.
4. Introduction und Chor aus „Tell“ Rossini.
5. Ländliche Bilder, Walzer Czibulka.
6. Ouverture zu „Prometheus“ Beethoven.
7. Nachtgesang (Streichquartett) J. Vogt.
8. Fidelitas, Potpourri Schreiner.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 20. November 1902, Abends 8 Uhr:
im weissen Saale.

VORTRAG

Herrn Geh. Hofraths Dr. **Wilhelm Oncken** aus Glessen.
Thema:„Kaiser Wilhelm II. und Deutschlands Eintritt in
die Weltpolitik 1897—1900“.

Eintrittspreise:

Numerierter Platz: 2 Mk.; nichtnumerierter Platz: 1.50 Mk.
Billots (nichtnumeriert) für Schüler und Schülerinnen
hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-
baden vom 15. November 1902.

Geboren: Am 7. November dem Metzgermeister
August Müller e. S., Wilhelm Anton. — Am 8. November
dem Kaufmann Wilhelm Müller e. S., Hartwig Willibald
Karl Heinrich. — Am 10. November dem Metzgermeister
Heinrich Kraft e. S., Minna Helene Anna. — Am 8. Novem-
ber dem Dekorationsmalermeister Georg Kleber e. S.,
Auguste Elisabeth Senta. — Am 10. November dem Schloss-
fergehilfen Paul Markward e. S., Emma Vina Johanna. —
Am 8. November dem Schuhmann Otto Dambel e. S.,
Walter Adolf. — Am 11. November dem Fuhrmann Hein-
rich Stod e. S., Agnes Margarethe. — Am 9. November
dem Glasergehilfen August Schäfer e. S., Ferdinand
August.

Aufgehoben: Der Kellner Nicolai Otten zu Ellar
mit Gertrude Rosenthal zu Wilhelm a. Rh. — Der Schloss-
fergehilfe Johann Zimmer hier mit Margarethe Bengel hier.
— Der Amtsgerichts-Kanzleigehilfe Franz Krause hier mit
Elisette Klein hier. — Der Straßenbahn-Schaffner Johannes
Grenzbock hier mit Anna Gebeler hier. — Der Königl. Lo-
demeister Albrecht Giesenheim hier mit Wilhelmine Strack

hier. — Der verwitwete Tagelöhner Heinrich Rheingans zu
Seibersbach mit Maria Beugert das. — Der Hausdiener Ja-
kob Hägele zu Heilbronn mit Karoline Höftner das. — Der
Bergarbeiter Franz Alwin Horn zu Theilheim mit Selma
Bertha Rosenhahn zu Unterschwöbich. — Der Landwirth Al-
bert Rinor zu Panrod mit Hedwig Tutenwohl hier. — Der
Küfergehilfe Heinrich Beyer hier mit Charlotte Paul hier.

Verheiratet: Der Bäckermeister Bernhard Blicher
hier mit Wilhelmine Maurer hier. — Der Telegraphenaffi-
sistent Wilhelm Schulz zu Frankfurt a. M. Sachsenhausen mit
Auguste Gerhardt hier. — Der Stuccaturgehilfe Johann
Klein zu Nieder Jelters mit Margarethe Nuth hier. — Der
Ländergehilfe Christian Schmidt hier mit Franziska Horn
hier. — Der Kaufmann Philipp Pfeiffer hier mit Dorothea
Maus hier. — Der Schriftfeger Fritz Wedert hier mit Helene
Weber hier. — Der verwitwete Fuhrmann Wilhelm Kump
hier mit Emma Ringel hier. — Der Schlossergehilfe Otto
Apel hier mit Auguste Krefel hier. — Der Buchbindergehilfe
Jean Trost hier mit Margaretha Schwarz hier. — Der Ober-
kellner Hermann Leibold hier mit Elisabeth Kamphausen
hier. — Der praktische Arzt Dr. med. Constantin Wenz zu
Furtwangen mit Auguste Göbel hier. — Der Hotelbesitzer
Oskar Buchmann zu Sangerhausen mit Auguste Trintham-
mer hier. — Der Schreiner Philipp Göbel zu Langenhain
mit Elisabeth Seiler hier. — Der Glasermeister August
Wenz hier mit Karoline Hausmann hier. — Der Bureau-
hilfe Hugo Barth hier mit Johanna Kollstadt hier. — Der
Tagelöhner Friedrich Virl hier mit Karoline Schreiner hier.

Gestorben: Am 13. November Ländergehilfe An-
ton Alter, 60 J. — Am 14. November Julie geb. Vichtenberg
Wittve des Privatiers Julius Weugnot, 57 J. — Am 15.
November Karoline geb. König, Wittve des Privatiers Wil-
helm Wirbelauer, 83 J.

Stad. Standesamt.

Bekanntmachung.

Der zwischen der vierten und fünften Gewann „Weiden-
stadterweg“ belegene Feldweg No. 8698 des Lagerbuchs
von 3 a 31,25 qm soll eingezogen werden.

Es wird dies gemäß § 57 des Grundbesitzgesetzes vom
1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, daß Einwendungen gegen die Einziehung
innerhalb einer mit dem 31. Oktober d. J. beginnenden
Frist von vier Wochen, bei dem Magistrat schriftlich vorzu-
bringen, oder zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt innerhalb dieser Zeit im Rath-
haus, auf Zimmer 51 während der Vormittagsdienststunden
zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1902.

3252

Der Oberbürgermeister.

Nichtamtlicher Theil.

Hotel-Inventar-
Versteigerung

in den Hotels und Wadhäusern

„Zum Engel“

und „Weißer Schwan“,

Kranzplatz 6 und Kochbrunnenplatz 1
zu Wiesbaden.

Es kommen zum Ausgebot:

Dienstag, den 18. November cr.:

Glas, Porzellan, 2 Küchen-Ein-
richtungen, 3 Herde, Eischränke, Eisfassen, Eis-
maschinen, Marmor-Widrier, Haflöge, Tisch, Reale,
sowie gut erhaltene Möbel aller Art.

Donnerstag, den 20. November cr.:

ca. 100 Teppiche in allen Größen,
Vorlagen, die gesammten Läufer, Tischdecken,
Bettdecken u. dgl. m.

Freitag, den 21. November cr.:

guterhaltene Möbel aller Art, als: drei
Pianos, gr. u. kl. Büffet, u. kl. Bibliothek,
u. kl. Anzeigefisch für 43 Personen, sehr
gute Betten mit La. Kopfhaar-Matratzen, Kleider- und
Spiegelschränke, Waschkommoden, Nachtsch. Kommoden,
Kleider-, Handtuch- und Schirmständer, Kofferböcke,
Salon-Garnituren, Sophas, Chaiselongues, Schreib-
tische, Schreibsekretäre, Tische, Stühle aller Art, Sessel,
Spiegel, Bilder u. dgl. m.

Die Versteigerung beginnt Vormittags um
9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Bekanntmachung.

Montag, den 17. November cr., Mittags
12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Bleich-
straße 5 dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:
1 Bettsofa und 1 Kommode.

Oetting, Gerichtsvollzieher,

Börthstraße 11.

4211

Die Postkarte als Ghestifterin.

Eine wahre Geschichte.

Geschichten von Verlobungen sind immer sehr interessant, aber die
meine ist so eigenartig, interessant und merkwürdig, daß ich sie unbedingt
der Welt überliefern muß. An einem schönen Vormorgen kam ich,
ein verschorener Junggelehrter in Wiesbaden an, um meine Schulden
abzutragen, nämlich an alle die, denen ich Karten versprochen hatte.
Der Fuhr des Couper enthieng, war mein erster Weg nach dem

Postkarten-Specialgeschäft,

Rheinstraße 15.

Unter einer riesigen Auswahl der reizendsten Karten fand ich da
das Bild einer jungen Dame, das mich ganz in Entzücken versetzte.
Sie war dargestellt in dem Kostüm eines Pagen, aus dem sie mit An-
mut und reizender Schelmerei herauschaute, und da ich mich, wie
wäre das anders möglich, sehr gern an einem hübschen Gesichtchen er-
stehen, ward das Bildchen fortan mein Begleiter.

(Fortsetzung folgt.)

4172

Deutscher Hof,

Goldgasse.

Junger Hahn 90 Pfg.
Hasenbraten 70 „
Lippe-Has 60 „

Geyer-Georg.

4200

Dienste Sonntag, von 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik.

4205

Concordia-Saal, Stiffr. 1.

Mainz.

Restauration Kilb.

„Zur Schwalbe“,

Erthalstraße 13. (Nahe Centralbahnhof).

Empfehle dem werthen Publikum während des
Bis- und Bettages mein Restaurant.

Gute Speisen und Getränke.

(Schöfferhofbier).

5075

Hochachtungsvoll

K. Kilb.

Kastanienlese.

Sonntag, Montag und Dienstag können in den Linden
Kastanien gelesen werden. Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. 4192

Haarstritten

werden von ausgefallenen Haaren billig angefertigt bei 4088

Jos. Lorenz, Friseur,
Schwalbacherstraße 17.

Die tiefsten Hohlroller,

neuer Gelfangdringung, mit mächtigen Hohlrollen, Hohl-
rollen und praktischen Hohl- und Schadel-Touren.Prämiert mit großen gold. u. silb. Medaillen und vielen
Ehrenpreisen, empfiehlt von 7 Mark an

4202

Phil. Volte, Webergasse 54.

Züchterei und Versandt edler Canarien.

Bringe

mein Weinzimmer zum Klosterkloster in empfehlende Er-
innerung. Vorzügliche reine Weine, kalte und warme Speisen.

303

A. Seibel, Dohheimerstr. 22.



Kohlen-Consum-Anstalt

Nur Luisenstraße 24.

Jahresr. 2332.



Kohlen-, Coks-Brikets,

la Qualität

von nur erstklassigen Steinen und besserer Aufbereitung, zu den bekannten,
niedrigen Preisen des übernommenen Consum-Vereins. Brenn- und
Anzündholz äußerst billig. 4040

Friedrich Zander,

vorm. Kohlen-Consum-Verein.

Holhaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).

Versicherungsbestand am 1. September 1902:

819 1/2 Millionen Mark.

48

Bankfonds 273 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-

Normal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherten.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl,

Luisenstraße 43.

Kölnische Unfall-Versicherungs-

Actien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reife-, Gastpflicht-, Cautions- und Garantie-, Sturm-,
Schaden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung-

General-Representant: Hermann Rühl,

General-Agent: Heinrich Dillmann.

Bureau: Luisenstraße 43.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenfalls: Fr. Nulot, Bettramstr. 10.

Ausgabestellen

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pfg.

Eine Extragebühr der Filialen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

Abelheidstraße 32 — Ede Moritzstraße, bei J. A. Müller, Colonial- u. Delikatessenwaren-Handl.

Abelstraße — Ede Fischgraben bei A. Schäfer, Colonialwaren-Handlung.

Abelstraße — bei Jul. Schlepper Wwe, Colonialwaren-Handlung.

Abelstraße 55 — bei Müller, Colonialwaren-Handlung.

Abelstraße — Ede Nicolassstr. bei Georg Müller Colonialwaren-Handlung.

Vertramstr. — Ede Zimmermannstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.

Bleichstraße — Ede Helmumstraße bei J. Huber Colonialwaren-Handlung.

Bleichstraße 20 — bei Scherf, Colonialwaren-Handlung.

Frankenstraße 22 — bei Carl Krieger, Colonialwaren-Handlung.

Goldgasse — Ede Meyerergasse bei Ph. Sattig Colonialwaren-Handlung.

Herderstraße — Ede Drankensstraße bei Ph. Piefer Colonialwaren-Handlung.

Herderstraße 6 — bei W. Kupta, Victualien-Hdlg.

Helsenstraße 16 — bei M. Konnenmacher, Colonialwaren-Handlung.

Helmumstraße — Ede Hermannstr. bei J. Jäger Ww. Colonialwaren-Handlung.

Helmumstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaren-Handlung.

Hermannstraße 16 — bei Moritz Webershäuser, Colonialwaren-Handlung.

Hermannstraße — Ede Helmumstr. bei J. Jäger Ww. Colonialwaren-Handlung.

Fischgraben 22 — bei Aug. Müller Schreibm.-Hdlg.

Fischgraben — Ede Abelstraße bei A. Schäfer, Colonialwaren-Handlung.

Jahnstraße — Ede Karlsru. bei J. Spitz, Colonialwaren-Hdlg.

Jahnstraße 40 — bei J. Frischke, Colonialwaren-Hdlg.

Jahnstraße — Ede Wörthstraße bei Gehr. Dorn, Colonialwaren-Handlung.

Karlsru. — Ede Jahnstraße bei J. Spitz, Colonialwaren-Handlung.

Lehrstraße — Ede Steingasse bei Louis Böller, Colonialwaren-Handlung.

Ludwigstraße 4 — bei W. Dienbach, Colonialwaren-Handlung.

Luisenstraße — Ede Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.

Meyerergasse — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaren-Handlung.

Moritzstraße — Ede Abelheidstraße bei J. A. Müller Colonial- und Delikatessenwaren-Handlung.

Moritzstraße 21 — bei E. Wahl, Colonialwaren-Hdlg.

Moritzstraße 50 — bei Schider, Colonialwaren-Hdlg.

Nerostraße — Ede Röderstraße bei E. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.

Nerostraße — Ede Luerstraße bei Ph. Kleber Ww. Schreibwaren-Handlung.

Nicolassstraße — Ede Abelheidstraße bei J. A. Müller, Colonialwaren-Handlung.

Querstraße — Ede Nerostraße bei Ph. Kleber Ww. Schreibwaren-Handlung.

Röderstraße 3 — bei Stritter, Colonialwaren-Handl.

Röderstraße 7 — bei J. Borowski, Colonialwaren-Hdlg.

Röderstraße — Ede Nerostraße bei E. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.

Röderstraße — Ede Steingasse bei Kahl, Colonialwaren-Handlung.

Roonstraße — Ede Poststraße bei Ww. Sommer, Colonialwaren-Handlung.

Saalgasse — Ede Meyerergasse bei Willy Gräfe, Drog.

Schachtstraße 17 — bei J. Schott, Colonialwaren-Hdlg.

Schachtstraße 30 — bei E. Peupelmann Ww. Colonialwaren-Handlung.

Schwalbacherstraße — Ede Luisenstraße bei J. Frey Colonialwaren-Handlung.

Schwalbacherstraße 77 — bei J. Heinz, Colonialwaren-Handlung.

Sedanplatz 5 — bei August Müller, Colonialwaren-Handlung.

Steingasse 29 — bei Willy. Raug, Colonialwaren-Handlung.

Steingasse — Ede Röderstraße bei Kahl, Colonialwaren-Handlung.

Steingasse — Ede Lehrstraße bei Louis Böller, Colonialwaren-Handlung.

Walramstraße 21 — bei Waldhaus, Colonialwaren-Handlung.

Webergasse — Ede Saalgasse bei Willy Gräfe, Drog.

Wörthstraße — Ede Jahnstraße bei Gehr. Dorn, Colonialwaren-Handlung.

Poststraße — Ede Roonstraße bei Ww. Sommer Colonialwaren-Handlung.

Zimmermannstr. — Ede Vertramstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.

Filiale in Biebrich:

1 Uhr. Auf, Schloßstraße 17.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 17. November 1902.

289. Vorstellung 12. Vorstellung im Abonnement B

Im weißen Röhl.

Auffpiel in 3 Aufzügen von Oscar Stumenthal und Gustav Kadelburg.

Regie: Herr Ködy.

Joseph Voglhuber, Wirtin zum „Weissen Röhl“	Herr Doppelbauer.
Leopold Brandmayer, Zahntechniker	Herr Schwab.
Wilhelm Girscht, Fabrikant	Herr Schreiner.
Ortise, seine Tochter	Herr Cordes.
Charlotte, seine Schwester	Herr Ulrich.
Walter Hingelmann, Privatgelehrter	Herr Andriano.
Clärchen, seine Tochter	Herr Edelmann.
Dr. Otto Siedler, Rechtsanwalt	Herr Ahmann.
Arthur Sülzheimer	Herr Ballentin.
Gold, Bettler	Herr Jollin.
Reif, seine Nichte	Herr Hutter.
Herr von Bernbach	Herr Spieß.
Emmy, seine Frau	Herr Katojczak.
Näthin Schmidt	Herr Schwarz.
Melanie Schmidt	Herr Hoerwig.
Konrad Kracher	Herr Engelmann.
Ein Hochtourist.	Herr Rohrmann.
Eine Dame	Herr Götze.
Erster Reisender	Herr Baumann.
Zweiter Reisender	Herr Otton.
Kathi, Briefbotin	Herr Koller.
Kranz, Kellner	Herr Martin.
Ein Piccolo	Herr Götze.
Märzchen, Stubenmädchen	Herr Baumann.
Roll, Köchin	Herr Hofmann.
Martin, Hausknecht	Herr Carl.
Joseph, Hausknecht	Herr Götze.
Der Portier im „Weissen Röhl“	Herr Plate.
Der Portier zur Post	Herr Armbricht.
Der Portier zum grünen Baum	Herr Schumann.
Der Portier zur Rudolphshöhe	Herr Hartmann.
Ein Dampfer-Capitän	Herr Wink.
Ein Bootsmann	Herr Schmidt.
Sepp, Gebirgsführer	Herr Berg.
Eine Bäuerin	Herr Wink.
Bergleute, Wähe, Reisende, Dorfkinde, Gebirgsführer.	

Ort der Handlung: Das Salzammergut.

Nach dem 1. Aufzuge findet eine Pause von 12 Minuten statt. Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 9 Uhr.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Montag, den 17. November 1902.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Flotte Weiber.

Gesangsposse in 4 Akten von Leo Treptow. Musik von Franz Roth. In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Dirigent: Kapellmeister Gustav Uermöhlen.

August Thierwald, Rentner	Otto Kienischer.
Fritz, dessen Sohn, Confecten-Fabrikant	Hans Wilhelm.
Wagda, seine Frau	Mary Spieler.
Reinhold Korte, sein stiller Compagnon	Theo Ober.
Porte Walldorf, dessen Schwester	Clara Krause.
Adelchen, deren Tochter	Eise Tillmann.
Adelchen, deren Tochter	Agathe Müller.
Adelchen, deren Tochter	Käthe Grubig.
Paul Krieger, Bruder	Paul Otto.
Peter Krieger, Bruder	Hedwig Bartsch.
Wulff, Factum, bei Fritz Thierwald	Albert Rosenow.
Carl Lehning, bei Fritz Thierwald	Hermann Kunz.
Erma, bei Fritz Thierwald	Sola Winter.
Martha, bei Fritz Thierwald	Wilhelmine Wsch.
Ida, bei Fritz Thierwald	Clara Sitt.
Käthe, bei Fritz Thierwald	Marie Dietrich.
Paula, bei Fritz Thierwald	Bertha Radel.
Emma, bei Fritz Thierwald	Eise Wburg.
Marie, bei Fritz Thierwald	Wally Wagner.
Doris, Stubenmädchen bei Adele Kien	Minna Käte.
Commis, Freundinnen Adelens, Gäste.	

Der 1. u. 4. Akt spielen bei Fritz Thierwald, der 2. u. 3. bei Adele Kien. — Zeit: Gegenwart. Nach dem 2. u. 3. Akt finden längere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

D.-V., Urania.

Heute, Sonntag von 4 Uhr ab.

im Römersaal, Dohheimerstraße 15:

Theatr. Volksunterhaltung

präcis 5 1/2 Uhr beginnend.

Zur Aufführung gelangen:

- 1) „Das bin ich“, Original-Auffpiel.
- 2) Der Bräutigam ohne Braut, Studentenstreich.
- 3) Im Atelier, militärischer Schwank.
- 4) Eine Heberaschung mit Hindernissen.

Vor und nach denselben TANZ.

Eintritt incl. Programm 30 Pfg., Tanz frei.

Carl Wiemer.

Schlosserrmeister

hat Telephon-Anschluß

Nr. 2652.

Bäckergesellen-Verein.

Heute, Sonntag, den 16. November,

veranstaltet der Verein im Jägerhaus, (Schierleinerstraße) ein

Humorist. Tanzfränzchen,

wogu wir sämtliche Kollegen, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Messerputzmaschinen,

wie alle Haushaltungsmaschinen repariert schnell und billig

Ph. Krämer, Webergasse 3.

Dampfschleiferei und Reparatur-Werkstätte.

Amerikaner-Oefen

Riessner u. andere erst-

klassige Fabrikate,

Musgrave's Original

Irische Oefen

und

Winter's Patent-Germanen

Regulir-Füll-Oefen

in schwarz, vernickelt und

hochfein emailliert.

Kochherde

von den einfachsten bis zu

feinsten Ausführungen.

Größte Auswahl.

Prompte und coulant

Bedienung.

M. Frorath,

Eisenwarenhandlung,

Telephon 241.

Kirchgasse 10.



Flechten — Hautausschläge,

Gesichts-Entzündungen, Geschwüre, offene Wunde, Wundsein, Hämorrhoiden, aufgesprungen Haut, Anfallslegen, Umlaufender, Frostbeulen, Schweißfüße, Brandwunden beseitigt d. v. hervor-

Wenzlesalbe.

ragenden Meriten empfohlen. Prämiert mit Verdienstkreuz, rothe Kreuz und großen goldenen Medaillen. Erfolg durch zahlreiche Atteste nachweisbar. Archäisch in den Apotheken. Hauptdep. Victoriae Apotheke. Rpt.: Myrthe 2, Camphor 1,75, Weihrauch 1,75, Terpentin 1,05, Peru-Balsam 0,875, Bleiweiß 0,875, Olivenöl 10, Fett 9,6, Wachs 7, Rosenöl 0,01 gr.

Zur Abhaltung von kleineren Hochzeiten etc. empfiehlt geeignete Räume. Ritter's Hotel u. Pension. 3788

Wasserdichte Bettelagen

Gesundheits-Binden, I. Qualität p. Duzd. 1 Mk., p. 1/2 Duzd. 60 Pf.

chem. reine Verbandstoffe

Irrigateure,

nach Professor Esmarch, complet mit Schlauch, Mutter- und Clysier-Rohr von Mk. 1.40 an.

Groses Auswahl in Suspensorien Clysier-Spritzen von 50 Pf. an.

Inhalations-Apparate

Leibbinden in allen Preislagen

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6, Telephon 717. 8867

Vogel-, Hühner- u. Taubensfutter

etc.

jeder Art

empfehlte billigt, jeder Posten frei Haus.

Reinhold Benemann,

jetzt nur 19 Bleichstraße 19

Telephon 2712.

8195

Kirchgasse
46.

Hamburger Engros-Lager

Kirchgasse
46.

Montag, den 17., Dienstag, den 18. und Donnerstag, den 20. d. M.

Ausnahme-Tage

für

Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Röcke.

Wir gewähren an diesen Tagen auf obige Artikel unserer Verkaufspreise einen **Extra-Rabatt** von **10%**

S. Blumenthal & Comp.

4100

Carl Laubach & Co.

Fernspr. 2335, Mauergasse 8. Fernspr. 2335



Abtheilung I.

Falkation von wasserdichten Waggon-, Wagen- u. Pferde-
decken, Zelten, Schürzen etc. in nur prima Qualität.Grosses Lager in Maschinentreibriemen aller Art für
alle Betriebe. — Eigene Sattlerei u. Reparaturwerkstätte.
Technische Fabrik- u. Mühlenbedarfsartikel,
Muster und Probestücke gratis und franko. 2148**Modes!**Alle in das Putzgeschäft einschlagenden Arbeiten werden hier u. preis-
würdig ausgeführt.
8 607**Modes!**Frau Lenz, geb. Winkler,
Gellmündstrasse 6, 11.

Reste-Verkauf.

Wollene und halbwollene
Kleiderstoff-Reste
in schwarz und farbig.Reste in
Weiss- und Baumwollwaaren,
um damit zu räumen,
zu und unter Einkaufspreis.**Wilhelm Reitz,**
Marktstrasse 22.

Telephon 896. 8760

**H. Lieding's Nachf. (Inh. F. Schäfer.)**

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,

E. Plümscher & Co.

5045

Donheim bei Wiesbaden (Teleph. 771)

übernimmt Privat-Wäsche jeglicher Art. Prompte Bedienung,
kostenlose Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

Gas-Cofes, 1. Sorte,

in Aufklohen-Größe, der Gr. frei Haus 1.10, bei Ab-
nahme von 10 Gr. 1 Mk., empfiehlt
Telephon 2846. **H. Cramer,** Feldstrasse 18. 1053

Christbäume!

Mehrere hundert schöne Christbäume
(Seitennähen) bei guter Abfuhr abzugeben. 5055
Christian Baltzer II.,
Langenschwalbach, Brunnenstrasse 19.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Zur gefl. Kenntniss, daß ich ein
**Speditions-, Rollfuhrwerk- u.
Möbeltransport-Geschäft**eröffnet habe und bitte ein geehrtes Publikum von Wiesbaden
und Umgegend um geneigten Zuspruch.Prompte, reelle Bedienung und billige
Preise zugesichert.Auch werden Fuhrten regelmäßig täglich für ganze oder
halbe Tage angenommen. 8328**Firma: Kaspar Scharmann,**

Telephon 111, Diebrich-Wiesbaden, Waldstrasse 24.

Pariser

Neuwäscherei,

Spezialität:

Kragen, Manschetten, Hemden,von **W. Kund, Römerberg 1,** direct an der Weberstrasse,
Eigene Laden zur Annahme u. Abgabe. Auf Wunsch Abholen
und Bringen der Wäsche, wobei Mittheilung durch Postkarte ge-
nügt. Schnellste und pünktlichste Bedienung. Einwasche in
12 Stunden. 2740

Herstellung wie Neu.

Bernh. Böcker,

Gr. Burg-
strasse 8, III. **Herrenschneider,** Gr. Burg-
strasse 8, III.
empfiehlt sich im Anfertigen hochfeiner und eleganter
Herren-Garderoben, Anzüge, Paletots, Livréen
und sonstigen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, nach
den neuesten Moden, unter Zusicherung reeller und
prompter Bedienung.**Reichhaltige Musterauswahl**
für die Herbst- und Winterfaison. 3586

Martin Wiegand,

Langgasse 37,

empfehlte in reicher Auswahl:

Paletots von 14 Mark an.

Jaquettes von 7 Mark an.

Costumeröcke von 8 Mark an.

Sämtliche Confections sind aus prima Stoffen in tadelloser Verarbeitung.

Blousen, wegen Aufgabe des Artikels, zu jedem annehmbaren Preise.

3380



Flügel und Pianinos

von

Urbas & Reissbauer in Dresden.

Das in so kurzer Zeit weltberühmt gewordene Fabrikat, welches allem bis jetzt Dagewesene in jeder Beziehung die Spitze bietet, wie z. B. in Tonart, vorzügliche Stimmhaltung, leichte Spielart, feiner äusserst geschmackvoller und solider Bau, staunend billigen Preisen, ist fast allen Kennern und Interessenten zu Genüge bekannt.

Auf Wunsch Lieferung bezw. Extraanfertigung zu jeder Zimmereinrichtung passend, und zwar von der einfachsten bis zur hochlegantesten Ausführung in kürzester Frist. Herstellung in allen Stilarten, Jugendstil, Palasander, Schwarz, Nussbaum hell und furnirt etc.

Die grösste Auswahl am Platze.

Preise enorm billig.

E. Urbas, Pianoforte-Magazin,

Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 3, Tel. 549.

Theilzahlungen, Miete, Stimmen, eigene Reparatur-Werkstätte Schwalbacherstrasse 3.

R. Weidemann, Gr. Burgstrasse 17, Atelier für Streich-Instrumentenbau u. Reparaturen.

Grosses Lager



in echten alten ital. und deutschen Meister-Geigen und Celli, sowie in neuen Geigen und Celli, Sagen, Kasten, Zithern, Mandolinen, Gitarren, Mund- u. Ziehharmonika's, Trommeln, Flöten, Trompeten etc., feine Saiten aller Instrumente.

Grammophon, bestes Lach-, Sing- u. Musik-Instrument der Neuzeit.

Auch auf Theilzahlung.

Margarine,

feinste Marke, bester Ertrag für Naturbutter und Schmalz, per Pfund 75 Pfg.

Kunstspeisefett,

sehr schön, per Pfund 54 Pfg.

empfehlte

Erstes Frankfurter Consumhaus

Wellstrichstrasse 30.

3711

Restaurations „Karlsruher Hof“,

empfehlte

guten Mittagstisch,

Reichhaltige Frühstücke und Abendkarte.

Jeden Freitag Bäckische. BILLARD.

2499

Heinrich Jahn.

Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.

Bei Veranlassung der Bedarfszeit für Kohlen empfiehlt es sich für Jedem, welcher der Kasse noch fern steht, derselben beizutreten. Nur Lieferung von Kohlen aus den besten Feldern des Landes: Ruhr I, II und III, gewaschene und befeuchtete Kohlen und Anthracit, sowie Braunkohlenbriketts, und Auszubehals, fuhrweise und in einzelnen Centnern. — Die Preise bleiben sich das ganze Abschlußjahr hindurch gleich, also keine niedrigen Sommer- und keine hohen Winterpreise. — Der Ueberschuß kommt nach Abschluß des Geschäftsjahres den Mitgliedern zu Gute.

Einschreibegeld 50 Pf., Beitrittserklärungen nimmt jederzeit entgegen Herr Ph. Faust, Schulgasse 5, wofür Bestellungen auf Kohlen recht bald erbeten werden, da jetzt beste Zeit zur Aufnahme ist.

5288

Der Vorstand.

Kessel

zum Kochen von Wäsche, Obst, Viehfutter etc. etc. in Kupfer und Eisen, transportabel und zum Einmauern.

Die grösste Auswahl zu billigen Preisen.

P. J. Fliegen,

Kupferschmiederei, Ecke Gold- u. Metzgergasse.



Telephon 2869.

Photograph. Atelier Frohwein.

2 Webergasse 2 — Wiesbaden, — 2 Webergasse 2,

am Kaiser Friedrich-Platz.

12 Visitenbilder Mark 1.90—2.20.

12 Cabinet-Bilder Mark 4.90—5.40.

12 Visit-Kinderbilder Mark 2.50

in bekannt guter, tadelloser Ausführung.

Grössere Formate und Gruppenbilder, sowie Vergrößerungen nach jedem Bilde zu entsprechenden billigen Preisen.

Postkarten mit Photographie per Dutzend Mk. 1.90.

Neu! Briefmarken-Photographien, fertig zum Aufkleben. Neu!

Reizende Neuheit! passend als Gelegenheitsgeschenk: Semi-Emaille-Photographie als: Brochen, Nadeln, Anhänger etc. Anfertigung auch nach jedem Bilde.

Weihnachts-Aufträge erbitte frühzeitig.

213

Otto & Eschenbrenner,

Ges. m. beschr. Haftung,

Baumaterialien,

Telephon 169, • Bureau und Musterlager: Luisenstrasse 22, empfehlen

Mosaik-, glasierte Wandplatten und Trottoirplatten

der Thonindustrie-Actien-Gesellschaft, Klingenberg a. M.

Ausführung von Boden- und Wandbelägen für Treppenhäuser, Küchen, Baderäume, Metzgereien, Maschinenhäuser, Trottoirs etc. etc. Muster und Kostenanschläge gratis.

Lager in Cement, Schwarz- und Weisskalk.

211

Weiberner Facaden-Tuffsteine, Basaltlava, Blendsteine, Schwemmsteine, Röhthone, Vulkansand, Pflastersteine, Kleinpflaster, Kleinschlag und Kies.

R. Weidemann, Gr. Burgstrasse 17, Atelier für Streich-Instrumentenbau u. Reparaturen.

Grosses Lager



in echten alten ital. und deutschen Meister-Geigen und Celli, sowie in neuen Geigen und Celli, Sagen, Kasten, Zithern, Mandolinen, Gitarren, Mund- u. Ziehharmonika's, Trommeln, Flöten, Trompeten etc., feine Saiten aller Instrumente.

Grammophon, bestes Lach-, Sing- u. Musik-Instrument der Neuzeit.

Auch auf Theilzahlung.

Margarine,

feinste Marke, bester Ertrag für Naturbutter und Schmalz, per Pfund 75 Pfg.

Kunstspeisefett,

sehr schön, per Pfund 54 Pfg.

empfehlte

Erstes Frankfurter Consumhaus

Wellstrichstrasse 30.

3711

Restaurations „Karlsruher Hof“,

empfehlte

guten Mittagstisch,

Reichhaltige Frühstücke und Abendkarte.

Jeden Freitag Bäckische. BILLARD.

2499

Heinrich Jahn.

Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.

Bei Veranlassung der Bedarfszeit für Kohlen empfiehlt es sich für Jedem, welcher der Kasse noch fern steht, derselben beizutreten. Nur Lieferung von Kohlen aus den besten Feldern des Landes: Ruhr I, II und III, gewaschene und befeuchtete Kohlen und Anthracit, sowie Braunkohlenbriketts, und Auszubehals, fuhrweise und in einzelnen Centnern. — Die Preise bleiben sich das ganze Abschlußjahr hindurch gleich, also keine niedrigen Sommer- und keine hohen Winterpreise. — Der Ueberschuß kommt nach Abschluß des Geschäftsjahres den Mitgliedern zu Gute.

Einschreibegeld 50 Pf., Beitrittserklärungen nimmt jederzeit entgegen Herr Ph. Faust, Schulgasse 5, wofür Bestellungen auf Kohlen recht bald erbeten werden, da jetzt beste Zeit zur Aufnahme ist.

5288

Der Vorstand.

Kessel

zum Kochen von Wäsche, Obst, Viehfutter etc. etc. in Kupfer und Eisen, transportabel und zum Einmauern.

Die grösste Auswahl zu billigen Preisen.

P. J. Fliegen,

Kupferschmiederei, Ecke Gold- u. Metzgergasse.



Telephon 2869.

Gasthaus Jacob Sieber,

Metzgergasse 28.

Empfehle einem geehrten Publikum meine Restaurationsräume. Zum Ausklang gelangt in helles Bier der Brauerei Balkmühle und reine Weine. Empfehle ferner guten bürgerlichen Mittagstisch und Fremdenzimmer zu mässigen Preisen.

3990

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab, findet

823

Große Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

W. Frank.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

3111

Ph. Schiebener.

Saalweihe.

Zu der am Sonntag, den 16. und Montag, den 17. d. Mts., stattfindenden

Einweihung meines neuerbauten Saales

lade freundlichst ein.

5068

Hochachtungsvoll

Sahn (Taunus).

Ph. Ohlemacher.

Deutsches Haus,

Hochstrasse 22.

Heute und die folgenden Tage:

Hausmacher Bratwurst mit Rothkraut 45 Pfg.

Nehragout und Hirschragout 60 Pfg.

Feldhuhn mit Kraut 90 Pfg.

3884

Ergebenst Jac. Krupp.

Täglich von der Mutter:

Süßer Traubenmost (Neroberger).

Alleiniger Ausverkauf!

3687

Schulgasse 15, J. Lauer.

Photogr. Anstalt-Atelier u. Vergrößerungsanstalt Langgasse 28 Karl Kipp Atelier 1. Stock.

Aufnahmen nur bei elektrischem Licht täglich bis 11 Uhr Abends.

Spezialität: Kinder- u. Gruppen-Aufnahmen 8785
Sonntags geöffnet von 10—6 Uhr. — Prämiiert Frankfurt a. M. 1900

Emaille-Firmen-Schilder

liefert in jeder Farbe, Größe und Form zu billigen Preisen.

4012

Wiesbadener Emailwerk

Maurergasse 12.

Metzgergasse 3.

Sachsen- und Thüringer-Verein.

Sonntag, 16. November, Abends 8 Uhr,
Turnhalle, Hellmuthstrasse 25:

12. Stiftungs-Fest

bestehend in:

Concert, Theater und Ball

unter Mitwirkung

des Königl. Opernfängers Herrn Ad. Plate, sowie des
Bassisten Herrn Julius Fischer.

Es ladet hierzu Freunde und Gönner des Vereins
ganz ergebenst ein.

3988

Der Vorstand.

Männerturnverein.

Sonntag, den 16. Nov. 1902

Nachmittags 3 1/2 Uhr,

findet unser diesjähriges

Schanturnen

3898

statt. Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder und
Freunde der Turnerei ergebenst ein.

Abends 8 Uhr:

Familienabend mit Tanz.

Der Vorstand.

Männergesangsverein „Friede“

Wiesbaden.

Zur Feier des 27. Stiftungsfestes am Sonntag,
den 16. November, Abends 8 Uhr, im großen
Saale des Katholischen Gesellenhauses, Doh-
heimerstrasse 24:

3856

Konzert

unter gütiger Mitwirkung des Fr. Marie Chelins (Concert-
fängerin und des Herrn Richard Lottermann (Violone
von hier. Darauf: BALL.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder, sowie Inhaber von Jahres-
karten und Freunde des Vereins zu dieser Veranstaltung ergebenst ein.
Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind am Saaleingang zu
haben.

Der Vorstand.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Bereinsplombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Quitt, am Markt; in Dieblich bei Hof-Conditor
C. Wachenheimer, Rheinstraße

Bitte lesen!

Hiermit mache ich die geehrten Hiesigen Herrschaften darauf aufmerksam, daß bei mir auch die feineren und feinsten Schuhwaaren, wie Chevreau, Lack, Kid etc. mit größter Schonung den notwendigen Reparaturen unterzogen und zum einheitlichen Preise von:

M. 2.— f. Damen-Sohlen u. Absätze — Mk. 2.50 f. Herren-Sohlen u. Absätze incl. etwaiger kleiner Nebenreparaturen in 2—3 Stunden geliefert werden. — Ein höherer Preis kommt nie in Anrechnung. Für solideste und dauerhafte Ausführung bürgt mein seit 14 Jahren bestehendes Geschäft. — Durch Mitteilung per Karte erfolgt Abholen und Bringen gratis.

Firma P. Schneider, Hochstraße 31, Ecke Miegelsberg.
Reparatur-Werkstätte mit 9 Gehülfen.

August Haenchen,

elektrotechnisches Installations-Büreau,
Telephon No. 2664. 3 Schillerplatz 3. Telephon No. 2664.
empfiehlt sich zur Ausführung

elektrischer Licht- und Kraftanlagen
im Anschluss an das Städtische Elektrizitätswerk.
Prospecte und Kostenausschläge gratis.

Dr. W. P. Geisse's electrostatische Institute
(die ersten in Deutschland)

Heilung der Lungen-Tuberkulose

Bonn, Wilhelmstrasse 46.

Leitender Arzt: Dr. Neitzert.

Cöln, Hohenzollernring 27.

Leitender Arzt: Dr. Marcowitz.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 5,

Ärzte: Dr. Geisse, Dr. Schubert.
Consultationen Wochentags 4—6.

Die Behandlungsgstunden werden nach Uebereinkunft angesetzt. Electro-medicamentöse Inhalationen, völlig schmerz- und gefahrlos. Durchströmungen (Ozonisierung) der kranken Lungen, Funkenapplication, Kataphorese etc. — Allgemeine wie lokale electrostatische Behandlung von Nervenleiden, Rheumatismus und Gicht. Prospecte frei durch die Ärzte. 1789

Specialhaus

für

Novelties in English and American

Herren- u. Damen-Schneiderei

Franz Baumann,

Kl. Burgstrasse 1, nahe dem Kgl. Theater.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie einem wohlwollenden Publikum mache ich die ergebene Mittheilung, dass meine

Neuheiten der Saison

für Damen und Herren

eingetroffen sind.

Wie mein seitheriges, so wird auch mein ferneres Bestreben sein, durch äusserst reelle Bedienung, geschmackvolle Ausführung und tadellosen Sitz selbst den verwöhntesten Ansprüchen an eine feine Schneiderei gerecht zu werden.

Arbeite nur mit erstklassigem Personal.

3797

Andreasmarkt!

Wiederverkäufer erhalten zu den billigsten Preisen

Confetti, Luftschlangen etc.

wenn Sie möglichst sofort ihre Bestellung einreichen bei

Wilh. Hammann,

Wiesbaden, Bärenstraße 2, Ecke Häfnergasse.

3832

Für die feinere Herrenwelt!

Durch langjährige Thätigkeit als 1. Zuschneider, Ersparung der Ladenmiete, Verwendung eigener Arbeitskraft, bin ich im Stande, billiger als die in Betracht kommende Concurrenz zu sein. Nicht bei mir gekaufte Stoffe werden zur Anfertigung angenommen.

F. Allert, Neugasse 7a, 2.

3266

Karl Schipper,

31 Rheinstr. Hofphotograph. Rheinstr 31.

Herstellung von künstlerisch vollendeten

Photographien

aller Art nach den modernsten und neuesten Verfahren.

Aufnahmen bei electrischem Licht.

Mässige Preise.

3890

Bitte die Ausstellung in meinen Schaufenstern zu besichtigen.

Telephon 2763.

Auf mehreren Ausstellungen durch erste Preise ausgezeichnet.

Viele Auszeichnungen von hohen Fürstlichkeiten.

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden.

E. G. m. b. H.

Centralkasse der Vereine des Verbands der nassauischen landwirthschaftlichen Genossenschaften.

Reichsbank-Giro-Conto.

Moritzstrasse No. 29.

Telephon No. 2791.

Eingetr. Haftsumme Mk. 3,166,000.—.

Eigene Betriebsmittel Mk 162,136.42.

Depositengelder mit 1/2-jähriger Kündigung von Jedermann zu 3 3/4 % entgegen genommen.

Spareinlagen — täglich abhebbar — verzinzen vom Tage der Einlage ab mit 3 3/4 %.

Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei.

8463

Das Aus- und Einfahren von

Waggon-Ladungen aller Art

für Handel, Gewerbe und Industrie sowie für Private

befordert die Fuhr-Abtheilung der Firma

L. Reffenmayer,

Telefon Nr. 12 und Nr. 2376.

Güterbeförderer der Kgl. Preuss. Staatsbahn

Bureau Rheinstraße 21. (Eingang von der Kgl. Bahn)

Es sind Wagen aller Art für alle Zwecke vorhanden mit kräftigen Pferden u. tüchtigen Kutschern: Einspännige Kohlen-Karren, ein- u. zweispännige schwere Rollwagen mit u. ohne Aufliehkasten, Steinrollen, einspännige Feder-Rollwagen, zweispännige Feder-Rollwagen von 50 bis 100 Ctr. Tragkraft, mit u. ohne Aufliehkasten, grobe zweispännige Runenwagen, mit u. ohne Aufliehkasten, mit Weibäumen, Langholzswagen etc. etc.

Sachkundige prompte Bedienung. Preise billigt laut bahnamtlichem Tarif für Ladungen.

Zur Abfuhr angek. Waggons genügt Einladung des unterzeichneten Bahn-Büros.

Die Bereitstellung abgehender Waggons wird bei der Bahn rechtzeitig beantragt und die Expedition besorgt.

Hohe Wasserstiefel,

Arbeiterstiefel und -Schuhe, Holzschuhe jeder Art, sowie alle Sorten Winterschuhwaaren empfiehlt in größter Auswahl

W. Ernst, Metzgergasse 15.

NB. Lieferant des Beamtenevereins.

3332



Feinste Bouillon

mit **MAGGI'S** Bouillon-Kapseln à 16 u. 12 Pfg.

für je 2 Portionen vorzüglicher Kraft- oder Fleischbrühe her.

— Nur mit kochendem Wasser überbrühen.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Bouillon-Kapseln.

800/156



Eingetragenes Waarenzeichen.

Brennspiritus Marke 'Herold'

Patentflaschen mit Originalverschluss.

Original-Literflasche:

90 Vol. % 25 Pfg.

95 „ „ 30 „

erf.
Flasche.

In Wiesbaden erhältlich:

Kaspar, Jos. Caspar
Adelheidstraße 76, Otto Blumer
Klosterstraße 51, P. Vondran
58, J. Benest Wwe.
J. Dönges
Bernh. Rath
Albrechtstraße 42, Th. Kolb
Kreuzstraße 12, Ph. Brinz
Bismarckring 32, El. Loos
37, Gabr. Becker
23, A. Döfner
Weichstraße 10, C. Hardt
29, Chr. Weimer
Ph. Hilge
Blücherplatz Ad. Sommerer
Hilfstraße 7, Joh. Ehl
Kastellstraße 1, El. Michel
Dagheimstraße 33, W. Berghäuser
Dendenstraße 8, W. Adersmann
Eiserstraße 34, Carl Menzel
Faulbrunnstraße 3, Ant. Christ
Heidstraße Aug. Giese
Feldstraße 9, C. Schwenk
19, Jac. Fork
Frankenstraße 4, Fritz Beck
Friedrichstraße 16, W. Schild
Friedrichstraße 50, W. Pfeiffer

Gneisenaustraße, W. Adersmann
Gneisenaustraße, C. Müller
Grabenstraße 30, C. Jitz
Gulian Adolfsstraße 9, Fr. Frankensfeld
Helenenstraße 22, C. Dorn
J. Gotthardt
Aug. Hammes
Helmundstraße, J. M. Seuder
Herderstraße 12, Fr. Studer
B. Bierich
Herrmannstraße 16, Joh. Haas
Jahnstraße 30, Gebr. Dorn
Jahnstraße 40, Ad. Frischke
Mart. Lem
Lehrstraße 2, Louis Löffler
Lugensburgerstraße 2, Ph. Ritz
Mickelsberg 9, Dr. Currie Alexi
Mörigstraße 37, W. Riedel
Mörigstraße 38, L. Vinnenfohl
Ph. Paus
60, W. Richter Wwe.
16, Jac. Epp
Ed. Nicolai, n. Albrechtstr., Gg. Müller
Oranienstraße 66, W. Bernhardt
Philippstraße 29, El. Robert Wwe.
Rheinstraße 87, Rich. Epp
Richtstraße, Jos. Caspar

Richtstraße 4, P. Grimm Wwe.
Aug. Feig
Röderstraße 19, Theodor Poppe
27, Ph. Riffel
18, W. Cron
Römerberg 7, Heur. Krug
12, W. Wolf
Sealgasse 2, D. Fuchs
Sealgasse 24, Ph. Stüder
Schwalbacherstraße 79, C. Groll
Sebanplatz, C. Schuler
Sebanstraße, Ph. Schuler
Seidenstraße 28, W. Gunkel
Stühlerstraße 21, P. Schuler
28, Joh. Kirchner
Tannstraße 13, Gert. Krell
Waldstraße 12, W. Fuchs
6, Gg. Lind
13, Ph. Kasper
Weberstraße 54, Phil. Belte
Weißstraße 2, C. Born
Weißstraße 30, Franz. Konsumhaus
38, L. Wirth
Weißstraße 19, W. Adersmann
Aug. Becht

Ferner erhältlich in Biebrich bei:

G. Wehner,
A. Krieger,

G. Krieger,
W. Währ,
Gebr. Krehmann, J. Raus Wwe., Wiesbadenerstr. 60.

G. Feiden,
Hel. Reinhardt Wwe.,

Groß-Vertrieb: **Ed. Weygandt**, Wiesbaden, Kirchgasse 34.
Spiritus-Rocher, Bügeleisen, Lampen, Heiz-Defen etc.

Zu beziehen durch: Ausstellungen u. Verkaufsbüro der
Centrale für Spiritus-Verwertung, G. m. b. H., Berlin NW., Friedrichstraße 96.
Wiederverkäufer gesucht.

620/11

Folgende gebrauchte
bessere Möbel
stehen zum Freihandverkauf
Goldgasse Nr. 12.

1 sehr guter Spiegelschrank, dito sechsfüßiges Verticow (Türen mit
Säulen, innen eichen), dito Verticow (ganze gebogene Arbeit ohne
Kassett), verschied. Galeriekränze (1. u. 2. St.), ladete Kleiderkränze,
1 großer Bettler-Spiegel, 1 kleines Truzeug mit Console, 1 vollständ.
schönes nussbaum poliertes Bett mit Potentrahmen, mehrere andere ein-
fache und bessere Betten, 1 gr. Kuch. Buffet (schön geschnitten), 1 Eichen
vierfüßiger schöner Ausziehtisch, 1 Salon-Garnitur (seiden, wie neu),
Kameraltischen-Sopha, 1 Tisch, Kleiderstuhl, 1 schöne Servante,
verschiedene Tische, Stühle, Hängelampen, Compierpfeife, Kinderbetten,
1 Ledergeßell mit 3 Glasplatten u. Seitenpiegel mit Glasplatten.
Sämtliche Gegenstände werden billig verkauft und frei an die
Bahn, sowie ins Haus gebracht.

4071

Zuschneide-Akademie

von
Marg. Becker,

Ranergasse 15, 1.

Fachgemäßer akademischer Unterricht im Musterzeichnen, Zu-
schneiden u. Anfertigen von Tassen incl. Kessel, Räder, Haus-
Prinzipien-Reform u. Balkenräume. — Holzer, Jaspier, Mäntel
u. Kindergeräth.

Längste Ausbildung zu Direktionen und selbstständigen
Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. — Ver-
schiedene Kurse zu billigen Preisen. — Schnittmuster nach Maß
für sämtl. Damen- und Kinder-Garderoben. — Prospekte
gratis und franco.

8653

Material für Damen u. Herren.

Lehrbücher: Schönschrift, Buchführung
(einf., doppelte, u. amerikan.) Correspondenz,
Rechnen (Froz., Linje- u. Conto-
Corrent-Rechnen), Buchführung, Kontorunde,
Gründliche Ausbildung, Maler u. höherer
Erfolg. Tages- u. Abend-Kurse.

NB, Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstschätzung, werden disret ausgeführt. 1906
Heinr. Lecher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Instit.
Luisenplatz 1a, 2. Etage.

Geschäfts-Übernahme.

Das seither von Herrn Anton Ranne betriebene
**Colonialwaaren- und Landes-
producten-Geschäft**

(Cigarren und Schreibmaterialien etc.)

10 Nerostraße 10,

ist käuflich auf mich übergegangen und halte ich mich bei Bedarf mit
bester und frischer Waare zu billigen Tagespreisen empfohlen. 4101

A. Reckert.

Kochäpfel 10 Pfund 75 Pfg.

4034

zu haben
Sebanstraße 3.

Evangelischer Kirchengesang-Verein.

Mittwoch, den 19. November 1902 (Busstag), Abends 8 Uhr:

Geistliche Musik-Aufführung

in der

Marktkirche

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Bertha Wallenfels**, Concertsängerin aus
Frankfurt a. M., der Herren **Ferner**, Mitglied der Kurkapelle (Cello), **Adolf
Wald** (Orgel)
und unter Leitung
des Vereinsdirigenten Herrn **Karl Hofheinz**.

Preise der Plätze:

Reservierter Platz (Altarplatz) 1 M., Nichtreservierter Platz 50 Pfg.

Eintrittskarten sind in den Buch- und Musikalien-Handlungen von **Feller & Gecks**,
Webergasse, **Jurany & Hensel's Nachf.**, Wilhelmstrasse, **Franz Schellberg**,
Kirchgasse, **Gies**, Rheinstrasse, **Römer**, Langgasse 25 und Abends an der
Kasse zu haben. 4133

Photographie-Weihnachten!

P. P.

Zur Anfertigung von Photographien jeder Art und Größe nebst
grosser Auswahl geschmackvoller Rahmen neuesten Genre, halte ich mein
Atelier bestens empfohlen.

**Die beste Aufnahmezeit ist von 10—3 Uhr
Nachmittags.**

Gruppen- und Kinder-Aufnahmen bitte möglichst an Werktagen vornehmen
zu lassen.

Aufträge für Weihnachten sind unter Rücksichtnahme der Jahreszeit
frühzeitig erwünscht!

Telephon No. 2574.

Hochachtungsvoll

L. W. Kurtz, Hofphotograph,
4 Friedrichstrasse 4.

NB Photographien meines Etablissements sind in meinen Erkern — Schiller-
platz, am Museumsgebäude in der Museumstrasse und Friedrichstrasse 4 zur gef.
Ansicht ausgestellt. 3896

Hervorragende Nähr- und Kräftigungsmittel

in garantiert tadelloser frischer Waare.

Puro Fleischsaft.

Valentine's Meat Juice,
Liebig's Fleisch-Extrakt,
Liebig's Fleisch-Pepton,
Maggi's Bouillonkapseln,
Dr. Michaelis' Eichel-Cacao,
Casseler Hafer-Cacao,
Cacao Houten,

Cacao Gaudtke,
Cacao lose ausgewogen von
Mk. 1.20—2.40 das 1/2 Kilo,

**Dr. Lahmann's
Nährsalz-Cacao.**

Somatoso,
Tropon, Roborat,

Plasmon,
Sanatogen,
Hartenstein'sche Leguminosen
Malzextrakt,
Tokayer Sanitäts-Wein,
Quaker oats,
Knorr's Hafermehl,
Dr. Theinhard's Hygiama,
Sämtliche Mineralwässer.

Hafer Nähr-Cacao,

vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh. 1/2 Kilo Mk. 1.20. 3848

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber, Drogenhandlung.** Tel. 717.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Bureau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9, Dr. Delius, Bismarckring 41, Dr. Hesh
Kirchgasse 29, Dr. Heymann, Kirchstraße 8, Dr. Jungermann, Langgasse 31, Dr. Keller,
Gerichtstraße 9, Dr. van Rieken, Nicoladstraße 12, Dr. Pippert, Tannstraße 53, Dr. Müller,
Kreuzstraße 30, Dr. Schrader, Stühlerstraße 2, Dr. Schrant, Rheinstraße 40, Dr. Wachen-
hausen, Friedriehstraße 41, Spezialärzte: für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für
Nieren, Hals- und Ohrenleiden Dr. Kider jun., Langgasse 37, Dr. Monreau, Jagmarkt, Große
Burgstraße 16, Dentisten: Müller, Webergasse 3, Sander, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michels-
berg 2, Waffere und Friseur: Klein, Marktstraße 17, Schweizer, Michelsberg 16,
Rathes, Schwalbacherstraße 13, Rastene Frau Frech, Hermannstraße 4, Lieferant der Brillen:
Dörner, Markt 14, Dentarium, G. m. b. H., Webergasse 9, für Bandagen etc. Firma W. Stos,
Sonntags-Magazin, Tannstraße 2, Gebrüder Kirchhöfer, Langgasse 10, für Medizin und dro-
genähnliche Sammlungen hier. 3098

Singer Nähmaschinen.

Paris 1900:

„Grand Prix“ Höchste Auszeichnung!



Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen

sind mustergetreu in Construction und Ausführung.
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie
sind in den Fabrikbetrieben die am meisten verbreiteten.
sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer,
sind für die moderne Kunstnäherie die geeignetsten.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstnäherie. Lager von
Stoffe in großer Farbauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch. 2220

Ausstellung für Feuerchutz
Berlin 1901
Goldene Medaille
Höchster Preis.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Wiesbaden, Marktstraße 21.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.

Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assurance nach allen Orten des In- und
Auslandes.
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt

Möbeltransport
Verpackung unter Garantie
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung
sicherer und zweckvoller Aufbewahrung
Lager-Häusern
die grössten am Platz
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Die grössten Vortheile!

Die leichtesten Bedingungen

gewährt bei einem Kaufe auf Credit unstreitig das
grösste Waaren- und Möbel-Credit-Haus **J. Jtt-**
mann, Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Alte Kunden ohne Anzahlung.

Bei Arbeitslosigkeit grösste Rücksichtnahme.
Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, dass alle
bei mir gekauften Möbel und Waaren gegen

Feuerschaden

versichert sind.

4105

J. Jttmann,

4 Bärenstrasse 4,
I., II. u. III. Etage.

Wiesbaden,

4 Bärenstrasse 4,
I., II. u. III. Etage.

20 Filialen.

Walhalla-Theater, Wiesbaden.
Gastspiel des Direktors Julius Dellar
mit dem Berliner Apollo-Ensemble
unter persönlicher Leitung des Dir. Adolf Klein.

Sonntag, den 16. November 1902,
Anfang 4 Uhr.

Einzige Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen.

Frau Luna,

so wie
Auftreten des elektrischen Ballets.

Abends Anfang 8 Uhr:

Lysistrata.

459/134

Kaiseroel

nicht explodirendes Petroleum
vollständig wasserhell

von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff,
Bremen.

Unübertroffen

in Bezug auf

Feuersicherheit

Leuchtkraft

Geruchlosigkeit

Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Um-
fallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch alle besseren Colonial- und
Materialwaaren-Geschäfte, in denen Plakate mit
Schutzmarke anhängen.

Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Wer
anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiser-
oel“ verkauft, macht sich strafbar.

Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.



Zur Weihnachtszeit

empfehle mein

Atelier für Photographie,
Vergrößerungen und Malereien
32a. Emserstr. Gustav Goebel, Emserstr. 32a.
Photographien auf mattem und glänzendem Papier zu mässigen
Preisen.

Specialität: Vergrößerungen jeder Art.
Vorzügliche Ausführung.

2413

Habe mich hier, Wiesbaden, Heleneustr. 28, 1
niedergelassen.

Dr. med. Adolph Schmidt

praktischer Arzt

Special-Arzt für Kinder-Krankheiten.

Früher langjähriger Assistent an der Medizin. Poli-
klinik und an der Universitätsklinik zu Stras-
burg i. E. 3997

Haar-Ketten

werden geflochten und mit Goldbesatz versehen.

Franz Gerlach, Schwalbacherstr. 19.

Eine Parthe besserer Cigarren wird zu Mk. 2.80 und
Mk. 3.80 per 100 Stück ausverkauft. 3424
J. C. Roth, Wilhelmstrasse 54.

Sprechstunden für

langwierig Kranke

jeder Art, auch für Syphilitiker, Fallsüchtige, Bettläger
Wochtags Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr. 3650
Woitke, Bleichstr. 43, neben dem Bismarck-Ring.

Alte Emaille-ochgeschirre

werden neu emaillet.

Wiesbadener Emailirwerk.

Rauergasse 12.

Weygertgasse 3.

NB. Best. durch Postkarte werden die Geschirre abgeholt. 4013

Gebrauchsmuster etc. erwirkt und verwertet

Patente, Louis Gollé, Patent- u. techn. Bureau

Rheinstr. 26, Gth. p.

— Telephon 2913. —